

# APPENDIX

Oder

Anhang deren

# ANNOTATEN,

In welchen die schwerere Wörter /

*Monumenta* und alte Denck-Schriften /

So sich in dieser

# Wienerischen

# Chronick

hin und wieder befinden / erklärt werden.

Sampt Hinzulesung etlicher anderer alten schönen Historien /  
welche diese Wienerische etwas mehrers illustriren / und

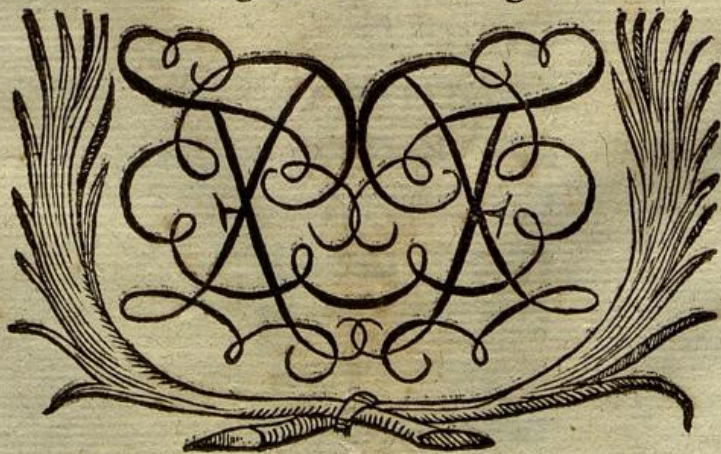
in einen leichtern Verstand bringen:

Durch

*M. HENRICUM ABERMAN,*

Der löblichen Bürger-Schul bey St. Stephan in Wien Rectorn,  
verfasst und zusammen getragen:

Umiso auff grosses Verlangen durch einen Liebhaber der Nation  
augmentirt und corrigirt.



Frankfurt am Mayn /

Gedruckt und verlegt durch Philipp Sievet / Buchdruckern  
und Händlern.

ANNO M DC LXXXII

APPENDIX

Die

Verordnung

ANNO 1792

in Sachen

der

Verordnung

der

Verordnung

der

Verordnung

der

M. HEINRICH

der

der

der

der



der

der

der

ANNO 1792



Anfang deren  
**ANNOTATEN,**  
 Uber das Erste Capitel  
 Des Ersten Buchs.

Denck-Schriften mit Hebräischen Buchstaben gegraben.



lese Denck-Schriften / so zu Grumpendorff (Monu-  
 gefunden worden / habe ich auß dem Ersten Buch Wolffgans-  
 gi Laxii / De gentium aliquot migrationibus, &c. hieher  
 Hebräisch / als ichs befunden / setzen wollen / deren die erste  
 also ist:

מירדכי מיוג  
 גבור הגדול  
 בשנת מיבריאת  
 עלום נא קת  
 -ס

Dies Monumentum ist also zu lesen Mordachi Misuggibbor hagadol bischanáhe  
 miberiáht holam beile lephim kaph, rau, Samech. Hoc est:

Mordachi de genere Gigantum vir fortis, magnus (scilicet: mortuus vel sepul-  
 tus est) anno à Creatione mundi bis millesimo quingentesimo & sexagesimo.

Das ist: Mordach von der Riesen Art / ein starck grosser Mann / ist gestorben  
 oder begraben worden / im Jahr nach Erschaffung der Welt / zwey tausend fünf  
 hundert und sechzig.

Das ander Monumentum.

אפרים הכהן  
 קיתנורת בי  
 כמיוועדו הוא  
 בורה יום הרשון  
 שבת תקירו השוש  
 לבישבת נפטורת  
 כגור יהודה חנחן  
 קיתנורת זוינטיא  
 הנקבר יונ'ט שבט  
 קיבריאת עולם נא  
 שנת תתצט לפל  
 תנצבה

Ist also zu lesen:

Ephraim hacohén kitanurath kibemohedau, hu Iom chodesch Uueschabbath, &amp;c.

Hoc est:

Ephraim sacerdos à Tanurath cum in solennitate sua, ipse elegisset diem mensis, gaudium fuit cordi suo (intelligit autem per diem mensis Calendas & Sabbathum Junii) Filius meus Rabbi Judas Sacerdos à Tanurath Vintera, qui sepultus est in die decima nona Januarii, à Creatione mundi Ter millesimo octingentesimo & nonagesimo nono, juxta numerum minorem erectus est. Das ist:

Ephraim ein Priester von Tanurath/ als er in oder zu seinem jährlichen Festtag ihm den Tag des Monats/ das ist/ den ersten Sabbath oder Tag Junii/ erwählet hatte/ ist gestorben mein Sohn Rabbi Judas/ ein Priester von Tanurath Vintera, welcher begraben ist worden den neunzehenden Tag Januarii/ von Erschaffung der Welt/ drey tausend achthundert und neun und neunzig Jahr/ und ist dieser Grabstein nach der geringern Zahl auffgericht.

Das dritte Monumentum, so zu Wienn erfunden.

שלם בר ברוך ונקי

בת כנן טבר קיביי

יאת עולם דא' יז

Ist also zu lesen:

Scholom (vel) Salem Bar Baruch nikbar koph beif tefeth, &amp;c. Hoc est:

Salem Filius Rabbi Baruchi sepultus est vigesimo secundo Decembris, à Creatione mundi quater millesimo & sedecimo. Das ist:

Salem ein Sohn des Rabbi Baruchs, ist begraben worden den zwey und zwanzigsten Tag Decembris/ im Jahr nach Erschaffung der Welt vier tausend und sechszechenden.

Das vierdte Monumentum, so auch zu Wienn erfunden.

פטר פעניו בתר

יוסף שחלב לעזרקי

גב רחניסו קינרי את

עלום דא' שנת קרנ

לפרט כיום כ' אייר  
תנצבת

Ist also zu lesen:

Petryr penyn bas Rebi Joseph scheolcho leoulomo koph beif Rasch, &amp;c.

Hoc est:

Petryr penyn filia Rabbi Joseph, quæ abiit in secula, hoc est, mortua est, vicefimo secundo anno (subintellige etatis suæ) prima mensis Martii, à Creatione mundi quater millesimo trecentesimo & vicefimo (juxta numerum majorem) die vero secundo Aprilis lapis erectus est. Das ist:

Petryr Penyn/ ein Tochter Rabbi Josephs/ welche gestorben ist im zwey und zwanzigsten Jahr ihres Alters/ den ersten des Monats Martii/ nach Erschaffung der Welt/ im viertausend/ dreyhundert und zwanzigsten Jahr (nach der grössern Zahl) den andern Tag Aprilis aber ist dieser Stein auffgerichtet worden.

(GERYONIS)

Dieser Geryon ward ein König in Hispanien/ welchen Hercules umbbracht hat/ und seine Kinder hinweg getrieben/ von diesem dichten die Poeten/ daß er drey Leiber gehabt/ wegen seines dreyfachen Königreichs/ und habe auch einen zweyköpffigen Hund bey sich behalten/ dieweil er zu Wasser und Land/ in Schlachten viel vermocht.

(HERCULIS)

Hercules der tapffere Held ward von Amphytryone und Alcmena geboren/ nach Erschaffung der Welt im 2715. Jahr/ und von wegen seiner Mannheit für einen Gott gehalten worden.

Dieser

Dieser Hercules nun soll in Teutschland geregirt haben/ wie auß Cornelio Tacito zu sehen/ welcher erzehlet / daß die Teutschen den Herculem, mit Vieh/ so sie geschlachtet und aufgeopffert/ wiederumb versöhnet haben/ so seynd auch noch des Herculis Geulen/ ja wie Ammianus Marcellinus in seinem achtzehenden Buch meldet/ seine Stadt Castra Herculis, und heutiges Tays Urckeln genant/ verhanden. So findet man auch im Lütticher Gebiet ein Flecken/ welchen man Erckel nennet. Dahero dann die Teutschen diesen Herculem, wegen seiner tapfferen Thaten/ für einen Gott gehalten. Endlichen hat sich obgenannter Hercules, als er zwey und funffzig Jahr gelebet/ und unsinnig worden/ selbst verbrannt. Es haben ihn auch die Römer und Griechen für einen grossen Gott und Nothhelfer gehalten/ ihm den Zehenden geben / vermeynend/ wer ihm den Zehenden aller seiner Guter gebe/ würde hie reich und selig seyn. Andreas Alchamer, ein Hocherfahrner Historischreiber/ ist in der Meinung / daß kein solcher fremder Hercules (es werde gleich der/ oder ein anderer durch diesen Namen verstanden/ sondern viel also genennet worden/ in Teutschland kommen sey/ sondern daß ein geborner Teutscher sich in Errettung des Vatterlandes/ so tapffer und großmüthig erzeigt/ und also diesen Namen bekommen: Dieweil wir einen jeden tapffern Helden Herculem (wie dann das Wort mit sich bringt) nennen können. Dann *grata* angenehm & *gloria*, Ruhm und Ehr/ das ist/ welcher zu Ruh und Gutem dem Vatterlandt sich tapffer erzeigt/ der wird ihm ein ewiges Lob machen.

Von diesem Taurisco, kommen die Völcker Taurisci genant/ wo nun sich diese Völcker (Taurisci) aufgehalten / und wohin sie gezogen/ beschreibt Strabo in seinem vierdten Buch / da er die Tauriscos unter die Noricos oder Baprer setzet / auch Tauriscos Noricos nennet / Wo aber diese Nation gewohnet / zeiget Ladius lib. 6. de migrat. gent. weitlauftiger an/ da er diese Wörter auß dem Strabone angeucht. Gemeldter Strabo zehlet die Tauriscos im 7. Buch unter die Gallier / und setzet sie an die Donau/ wie dann auch Ptolemaeus in der neundten Tafel Europæ, von lib. 3. Cap. 8. Tauriscos populosia Dacia setzet / und in der fünfften Tafel Europæ, Item lib. 2. Cap. 16. Taururum, welches Plinius Taurunum nennet/ andere Belgaradum oder Griechisch Weissenburg/ in Pannonia: dahero Ladius zweyerley Tauriscos erzwinget. Gedachter Plinius lib. 4. Cap. 27. schreibt/ die Taurisci haben gewohnet an dem Rücken des Bergs Claudii, den Ladius den Vogel nennet / welcher gelegen ist zwischen den Wassern Saw und Dra/ welches Beschreibung Ladius Strehnmärck zu gibt / und beweiset weitlauftig / daß die Strehner von denen Tauriscis herkommen/ die auch schier alle fürnehme Berg Taur, von dem alten Namen Taurisco nennen.

Dise / wie Aventinus meldet / werden genennet Cimber Cember, Gomiri Cimbri, (CIMMERII) seyndt auch Teusche Völcker gewesen / und von Gomer Iaphets Sohn / darvon das Wort Cimmern kommt/her entsprungen. Also haben sie auch mit den Teutschen und Galliern (die auch unter dem Namen Cimmern begriffen werden wie solches Reinnecius anzeigt) und Niederländern eine Sprach gehabt / doch eine besondere Gattung/ die Goropius gar hoch nimmet / und für die Eltiste in der ganzen Welt haltet. Der Cimmeriorum beschicht auch meldung bey den Eltisten Griechen/ als beyhm Homero, Herodoto, Polybio, Diodoro Siculo, Strabone, Prolomæo, Plutarcho in Mario, wie dann auch der Cimbern / in C. Casare, Livio, Vellejo Paterculo, Plinio, Tacito, Pomponio Mela, Solino, Justino, Livio, Floro, gedacht wird. Ist ein sehr grosses Volk gewesen/ weit mit den Teutschen gezogen / und viel Landes eingenommen.

Aventinus sagt / das Wort Cimmer oder Cimber/ bedeutet so viel / als Kämpffer/ dann es seynd streitbare Leuth gewesen/ als Sächsische Kämpffer / und auß Oberländisch Kämpffer. Dieser Meinung ist auch Ladius. Festus Pompejus aber schreibt / daß in der Gallischen oder Französischen Sprach/ Cimbri genennet worden / Latrones, Mörder oder Rauber / dieweil sie in ihre Lande gefallen / und was sie darinnen gefunden / geraubt und mit sich genommen haben. Was aber das Wortlein Cimmern an ihm selbst belangen thut/ haben die Alten vermeinet / welche Goropius in Cronius anzeigt / daß Cimmerii seyn genennet worden / Chimerii, welches auß Griechisch winterliche Leuth bedeutet/ das ist/ die da gar kalte Länder bewohnen/ von dem Wortlein *χειμα* das ist/ Frigidus, hyemalis, hybernus, kalt und winterlich / welches von dem Wort *χειμα*, *χειμων* oder *χειμα*, *χειμα*, so beyde den Winter und kaltes Wetter bedeuten/ herkommt. Etliche wollen man solle pro Cimmeriis, Cemmerios schreiben / als die in finsterrigen Orten / da sie wenig Tays gehabt / gewohnet haben. Darvon dann Homerus odyss. II. Valerius Flaccus, Ovid. Strabo lib. I. und Eustathius in Homerum, den Ursprung des Wortleins Cimmern nimmet von dem Griechischen *χειμα* welches

welches so viel ist / als Finckel. Warumben aber ihr Land so kalt und finster gewesen / diß ist die Ursach / diereil die Sonn gar weit von ihnen / und sie wegen der hohen Gebürg weder Abends noch Morgens könnte bescheinen / auch darumben der Luft gar dick und neblicht. Dahero dann auch ein Sprichwort von den Cimeriis tenebris, welches zu Bedeutung der allergrösten Finsternuß genommen wird: Diß braucht man auch bißweilen / wann man einen Menschen in dem gang und gar kein Wiß / kein Verstand und Weißheit ist / will anzeigen / als Lactantius lib. 5. Divin. Institut. Cap. 3. O Cæcum pectus, ò mentem Cimmeriis, ut ajunt, tenebris attriorem: Das ist / O wie ein blindes Herz und Gemüth / das da dunckler ist / als die Cimbrische Finsternüssen. Und der H. Hieronymus sagt also: Quæ tanta est cæcitas & Cimmeriis, sicut ajunt / tenebris involuta: Das ist / was ist das für ein grosse Blindheit / und mit Cimbrischen wie man sagt / Finsternüssen umgeben.

Weiter vermeint Goropius, das Wort Cimber, komme von dem Teutschen Wort Kummer her / welches bedeutet ein grosse Beschwärnuß / diereil die Cimbr / das ist die Gümer oder Kumber ihren Nachbarn sehr beschwärllich und schädlich gewesen. Aber doch seye der rechte Ursprung von Comer, von welchem / wie Josephus schreibt / die Gomori oder Comorei kommen / welche die Griechen Cumer und Cimer auch Cimerios genannt / wie er dann solches weitläuffig außführet. Joannes Funcius in seiner Chronologia schreibt also: à Gomero proprie nominati sunt Cimbri, qui ex Italia cedentes, Daciam & illa versus Septentrionem loca inhabitarunt. Unde nunc Dani, Norvegii, Gothi, &c. Das ist / von Gomer werden eigentlich die Cimbr genannt / welche als sie auß Italia gewichen / Dacien und die Orth gegen Mitternacht bewohnet haben / dahero jekunder die Denmårcker / Nordweger / Gothen / &c.

(BOSPHORO CIMMERIO) Griechisch / sine aspiratione, *βόσφορος*, & quasi *βόσφορος*, transitus bovis, das ist ein enger Schlund des Meers bey Constantinopel / welchen einmal ein Ochß durchschwommen hat. Es seynd aber zween Bosphori, einer in Thracien neben Constantinopel: der ander aber im Eingang des größern See Mæotidos, neben Chersoneso einem Erdreich / das schier allenthalben mit dem Meer / wie ein Insel umgeben ist / und nur an einem Orth ledig und offen ist / Taurica genannt / von den Völkern Tauris, Cimmerius aber wird genannt / von den Cimbrischen Völkern / die den allerältisten Theil des Bosphori bewohnet haben / dahero man auch noch diese Völker / welche kalte Länder bewohnen / Cimmerios nennet. Darnach so ist Bosphorus ein Nam einer Stadt im Franckenland / welche auff Teutsch Ochsenfurth genennet wird.

(SICAMBRI.) Die Westphaler /) Etliche deutens Geldern / und seynd gewißlich Teutsche Völker / denen Geldern und Gölchern benachbart / und wohnen an beyden Ufern des Rheins / deren thut Meldung Strabo in seinem vierdten Buch / und nennet sie Sugambros. Diese haben gemeiniglich von Natur gelbe Haar / die sie wachsen lassen / und darnach künstlich krümmen oder krauß machen. Goropius der will / daß dieser ihr Name komme von dem Sieg das ist Victoria und Campen / das ist im Feld streitten / und wird durch das Wörtel Camp / ein Streit im Feld angezeigt Dahero dann Sicamper, oder Sicamber, qui in Campo Victoriam consequitur: Der im Feld den Sieg erlanget.

(FRANCI, DIE FRANCKEN.) Diß ist ein sehr alter Nam / und ob wol etliche wollen / die Francken kommen von den Trojanern her / so ist doch auß Herodoto, der sie Liberos Scythas nennet / und auß Dionysio und anderen gewiß / daß die Franckend lang zuvo ehe Troja beläget / an dem See Mæotide gewohnet haben / und der Amazonum Männer gewesen / auch also ihren Ursprung (wiewol sie zwar auch hernacher im Trojanischen Krieg gewesen / von den Trojanern her nicht erweisen können / welches aber ihnen nicht zum Spott / sondern viel mehr zu einem Lob gereicht: Dann so wir das Wort an ihm selbst wollen betrachten / so heist und bedeutet Franco nichts anders / als einen der seinen Rebschoß / oder Weinstöcken / weit umb alle Theil außbreitet) und nicht eng eingesperrt ist / damit er nicht könnte / wohin er wolte / seine Arm und sein Geschlecht pflanzen / mehren und außbreiten. Welches dann ein Anzeigung einer grossen gegebenen Freyheit / dahero sie auch von Herodo. Liberi Scythæ genennet worden.

Daß nun das Wort Franck das bedeute / wie jekunder angezeigt / beweiset Goropius also: das Wort Franck solle nicht mit dem F. sondern mit dem V. welches in der Niederländischen Sprach ein consonans ist / als Vrancus geschrieben werden / und ist

dieß Wort ein Compositum, als wann man sagt **WEIT** und **LANG** / oder **FERN** durch / und **REICH** so viel als ein Reichthum / oder ein Zweig / der sich weit außbreitet / daher wann man das Wort abkürzen thut / **FRANCK** kommt / und einen heisset / wie oben gemeldet / der seine Weinstock weit pflanzt und außbreitet. Oder wann mans mit einem **F.** **FRANCK** abgekürzt **FRANCK** schreibt so heist es einen schönen Zweig und Weinstock. Dann **FRANCK** ist bey denen Engelländern / welche vor Zeiten an die Francken-gegränzt haben / so viel als **Pulchrum** oder schön. Wer aber der erste Franck genannt worden / ist nicht unbillig zu fragen: Sie gibt ermeldter **Coropius** diese Antwort / daß **Japhet** des **Nox** Sohn der erste Franck gewesen / und ihm dieser Name gar recht tauge / dieweil er sein Geschlecht weit und breit in der ganzen Welt außbreitet / wie dann auß dem ersten Buch **Moylis** am 9 Capitel zu sehen / da der Patriarch **Nox** nach dem Sündfluß den **Japhet** segnet: **Dilact Deus Japhet & habitet in tabernaculis Sem, sitq; Chanaam servus ejus, & Ott** erweitere und breite **Japhet** auß / und er wohne in den Hütten **Sem** / und sey **Chanaam** sein Knecht. Sie möchte aber einer nicht unbillig darwider seyn / und sprechen / wann diesem was oben gesagt / also ist / müsten alle Völker so von dem **Japhet** herkommen / Francken genennet werden. Hierauff ist diese Antwort: Daß / dieweil sie an dem **Japhet** viel und unterschiedliche Tugenden gesehen / sie von diesem / auch auß seinen unterschiedlichen Thaten und Wercken Ursach genommen haben / ihre Namen zu verändern / und also einen Unterschied der Namen gemacht / also daß etliche von **Japhet** / als dem ersten Väter aller **Japhiten** in gemein / in seinen Ländern **Japhita** / etliche von ihren Eltern (als **Cimmerii**, **Arcanii**, und andere mehr den Namen genommen / etliche von der Freud **Japhets** / als **Japyges** die ersten Völker im **Wälschland**; Andere von seiner Weisheit **Sacæ**; Andere von seinem Opfer / so er wegen seiner und der seinigen Bewahrung vor allem Ubel gehalten / **Thalci**, und eben diese von der grossen scharffen Erwegung / Betrachtung / und Zuschauung der rechten Wahrheit **Hercisci**: Andere von dem daß **Japhet** in allen Dingen männiglichem / sonderlich aber **Gott** dem Allmächtigen wolgefallen wollen / den Namen **Galli** ihnen zugeeignet haben / ebner massen haben auch die Francken von außbreitung der Weinstock / so dem **Japhet** verheissen worden / ihren Namen **FRANCK** / der solches bedeutet genommen.

Diese Francken nun: als sie der **Westphaler** Gränzen / und den **Rheinstrom** / an dem sie zuvor gewohnt / verlassen / haben sie sich an dem Fluß **Hala** und **Mayn** genannet / nider gelassen / da sie dann noch heut ges Tags wohnen / und haben von Orient die **Böhmer** und **Bayer**: Von Mittag die **Schwaben** / von Nidergang den **Rhein** und die **Hessen** / von Mitternacht die **Thüringer**. Das Land ist mit grossen dicken Wäldern / und rauhen Bergen umgeben / inwendig aber gar eben und fruchtbar von **Traid** und **Wein**. Der **Wein** ist an ihm selber / so man ihn nicht vermischet / sehr gesund und gut. Daher man ihn dann in sehr weit und ferre Land hinweg führet. Im **Bamberger** Gebiet wächst eine grosse **Süß-Holzwürzen** / welche man von dannen in ganz **Teutschland** zu verkauffen führet. Die **Reichs-Städte** in **Franckenland** seynd diese / als **Kotenburg** / **Winsheim** / **Schweinfurt** und **FRANCKFURT** am **Mayn** / **Mürnberg** stößet zwar an die **Franckische** Gränzen / aber wird nicht unter die **Franckische** Städte gezehlet. Drey **Bistumb** seynd in dem Land / als **Bamberg** / **Würzburg** und **Maynz** / der **Bambergische** **Bischoff** hat unter ihm **Staphelstein** / **Hollfeld** / **Eronach** / **Ebermansstadt** / **Vorchheim** / **Herkogaurach** / **Hoffstadt** und etliche andere Städte.

Der **Bischoff** zu **Würzburg** / der sich auch einen **Herzog** von **Francken** nennet / dieweil (als wol wissend) das **Franckenland** vor Zeiten / ein **Herzogthumb** gewesen; Hat unter ihm **Hassfurt** / **Künigsberg** / **Ochsenfurt** / **Königshofen** / **Carlstadt** / **Gemunden** / **Zettelbach** / **Auben** / **Hammelburg** und andere Städte / **Schlösser** und **Glecken** mehr.

Dem **Erzbischoff** zu **Maynz** seynd unterthänig **Mildenburg** **Aschenburg** / **Bischoffsheim** / so hat auch ein grossen Theil dieses Landes der **Marggraff** von **Brandenburg** / als **Risingen** / **Uffenheim** / **Drüstadt** / **Cregling** / **Neustadt** / am Fluß **Alt** genannet. Item der **Churfürst** von **Sachsen** / **Choburg** ein schöne veste Stadt / und etlich andere mehr. Dieses Land aber wird zu einem Unterschied des Landes so gegen **Nidergang** ligt / (und auch **Francia** oder **Francken** / dieweil es die **Teutschen** **Francken** unter das **Joch** gebracht / vor Alters **Gallia** oder **Franckreich** geheissen) **Ostfrancia** / **Francia Orientalis** / und **Franconia** genennet.

(ABRAHAMUM QUENDAM.) Von diesem der zum ersten erdichtet es wäre ein Abraham mit seinem Weib/ Söhnen und Töchtern in Oesterreich gewesen/ schreibt Cuspinianus sehr scharff/ und verwirfft diesen gänglich/ probirt es auch auß dem Aenea Sylvio, daß es lauter Fabel sey/ darumben ich des Cuspiniani Wort nicht herbey setzen will/ wird sein fleissiger Leser selbst in dem Cuspiniano wissen zu suchen und zu lesen.

(STOCHERAU DIVI COLOMANNI) Dieser heilige Colomannus/ schreibt Cuspinianus/ war von der Lands-Orth ein Schott-Länder/ welche Nation vor Zeiten sehr fromm und eyfferig gewesen/ und auch das heilige gelobte Land/ in welchem unser Seligmacher Christus noch leiblicher weiß gereiset ist/ gar embsig besucht/ ja/ welcher nicht in das Land gereiset und besichtigt hätte/ der ward für keinen rechten Christen gehalten worden. Dahero dann der H. Colomannus vielleicht ohne gefehr/ oder auß Schickung Gottes in diese Gegend/ als in den Marktstücken Stockerau genannt/ welchen man von Altem her/ Asturis genennet/ kommen/ dieser unserer Land-Sprachen gang unerfahren/ und als er alles was er gefragt worden/ affirmirt, bestätigt/ und ja darzu saget/ ist er für einen thorechten Menschen/ oder vielmehr für einen Verräther und Rundscharffer des Landes gehalten worden/ und also im Jahr Christi tausend und zwölfften/ oder wie Aventinus meldet/ im tausend und vierzehenden/ von denen göttlosen und unverständigen Leuthen/ mit Selben an einen Baum gehängt: nachdem nun dieser heilige Mann verschieden/ sahe er einem Lebendigen gleicher als einem Todten/ indem auch der Strick oder Selber grünete und aufschlug. Von diesem Wunderzeichen wurden die Leuth erschrocken und verwunderten sich darob/ und als er von Mainhardo (oder Megingotho wie Aventinus schreibt) dem Bischoff von Halberstadt in dem Kloster Melck begraben worden/ wurde er zwey Jahr nach seiner Martyrisierung/ alle Tag je länger je berühmter wegen der Wunderzeichen die er gethan/ ward auch also seine Unschuld durch dieselbige eröffnet und bekandt/ wird auch noch zu unserer Zeit daselbst herumb in grossen Ehren gehalten.



## ANNOTATA

### Über das ander Capitel/ des ersten Buchs.

(HUNGARIA) Des Hungerlands Gelegenheit und Geane/ auch dessen Volcks Sitten beschreibet Otto Frisingensis, lib. Anobardie, rerum secundo. Vor Zeiten aber war dieses Land ein Wohnung der allerstärcksten Völcker/ als der Gothen/ Longobarder/ der Hunnen/ und anderer/ welche von den Teutschen herkommen; Diese Hungarn/ so an die statt der Hunnen/ welche Carolus Magnus aufgetilget/ kommen/ seynd Scythier. Etliche wollen daß noch in Scythien ein Ungerland sey/ dahero diese Ungern kommen seyn/ die sollen einen König mit Namen Canem gehabt haben/ und die noch das Ungerland bewohnen/ die beweisen ihren Ursprung von den Scythiern/ und wollen den Namen von dem Hungaro der Scythier König her haben. Etliche wollen daß sie Hungari, als gleichsam Hunnari genennet werden/ weil sie den Ursprung von den Hunnen solten haben/ aber Luitprandus Ticinensis, in seinem dritten Volumine; erweist gar schön und weitläuffig/ wie auch Irenicus bezeugt/ daß diese Irren/ welche da für geben/ die Ungern kommen von den Hunnen her/ seitmal die Hunnen Teutsch/ die Ungern aber ein frembde und unterschiedliche Sprach von der Teutschen geredet haben? Welche hie etwas weiters begehren zu wissen/ die lesen die ein und zwanzigste Epistel Francisci Philadelphi, im 24. Buch Epistolarum.

(BOHEMIA) Boji seynd Völcker in Franckreich/ nicht weit von denen Insuabrius oder Mayländern gelegen/ wie Julius Caesar lib. i. Comment. belli Gallici, und Strabo, im fünfften Buch schreiben; Diese nun als sie von Julio Cesare überunden/ seynd sie auß Franckreich in Wälschland kommen/ welche die Römer auch auß denselben Grängen vertrieben. Von dannen sie über den Rhein in das Teutschland gezogen/ und haben diese Gegend/ so mit dem Schwarzwald umbgeben/ bewohnet/ von welchen dann die Gegne Boioheim den Namen bekommen.

Diß Wort wann mans Teutsch auflegen will/ so heist es der Boierheim/ und corrupte Bohemia. Darumben schreibt Cornelius; daß zu seiner Zeit/ nehmlich als



als Fl. Vespasianus, Römischer Käyser war / sey der Namen Boiemi verblieben / und bedeute ein alte Gedächtnuß des Orths / ob schon die Inwohner verändert worden: Velleius Paterculus nennet diß Land in seinem letzten Theil was besser als Bojohemum, Strabo im siebenden Buch Bubiemum, das Volck aber selber nennet Ptolemæus in seinem landern Buch Bemos; diese Völcker Bojos hat das mächtigste Schwäbische Volck / als die Mährer auß Böhem verjagt / kurz vor des Julii Caesaris Ankunfft. Welche hernacher Bayern genant / und das weite Gestadt der Donau eingenommen haben. Dahero noch der Nam Bojoarium, und das Gebiet jenseits über der Donau Bavaria, Bajoaria, Bayern.

Diß Böhem hat von Aufgang Mähren / von Mitternacht Sachsen / von Niedergang die Bayern / von Mittag Oesterreich. So wirds auch niemands verneinen / es sey vor Zeiten ein Königreich unter den Teutschen Käysern gewesen / und schreibt Aeneas Sylvius, daß der erste König ein Ackers- oder Bauers-Mann gewesen seye.

POLONIA) Es ist dieses Königreich sehr groß / und begreiffet viel Völcker in sich / darumb es dann in das kleiner und grösser Polen zertheilt ist / von den Polacken schreibt Guntherus ein fürtrefflicher Poet / in seinem sechsten Buch Ligurini also:

Hæc Regio Sclavos complectitur atque Polonos,  
Et gentes alias quarum nec Barbara nobis  
Nomina nec rigidi possunt notescere mores.

Das ist: Dieses Land begreiffet in sich die Selaven und Polacken / und andere Völcker / deren Barbarische Namen / und rauhe grobe Sitten uns nicht bekandt seynd.

Diweil aber die Polacken heutiges Tags eines viel aufrichtigeren Gemüths / und auch in ihren Gebärden was höfflicher und sittsamer seynd / vermeinet Badianus / daß diese Völcker auß dem Teutschland dahin gezogen / und diß Land eingenommen haben / es wird aber Polonia, wie Badianus schreibt / von der Ebne des Landes also genant welche Ebne sie noch Pole heissen.

(SCLAVONIA.) Selaven / dieses Land ist vor Zeiten das Wenden-Land genant worden / von den Wenden / von denen die Selaven ihren Ursprung haben / und schreibt auch Albertus Cranzius also: unter dem Wort Vandalorum oder Wenden / so ein general- und gemeines Wort ist / werden heutiges Tages / die Reussen / Polacken / Böhmen / Dalmatier / und Crabaten begriffen: Also was die unserigen jehunder Selaven nennen / die Alten vor Zeiten Wenden geheissen haben. Dieses nun / wie Althamerus schreibt / ist ein grosses Volck / und in dem sie die alte Sitz verlassen / haben sie schier das ganze Teutschland aufrührisch gemacht / und halten sie nahend in Thüringen / Sachsen / in der Marck / in Mähren / in Böhem / und sonderlich im Elßas an der Elb auff. Von diesen schreibt auch Aventinus also: Zu dieser Zeit nahmen auch die Winden und Wenden (so sich Selaven nennen) von unserer Sünden wegen / sagt Jordan der Bischoff / überhand / wuchsen und mehrten sich sehr / griffen weiter umb sich / hatten bißhero (wie Tacitus meldet) in den Bergen und Wäldern / zwischen den Fennen unter Lieffland und Rothem Reussen gehauffet / mit Rauberey oder Reutterey auß dem Stegreiffen sich geholffen / haben sich also außgebreitet / daß sie alle Land so zwischen dem Benedischen Meer und offen See / zwischen der Elb / und dem Wasserfluß Tanaim liegen / überzogen und besetzt mit ihrem Volck / von ihnen wird bey den Alten das Preussisch und Lieffländisch Meer das Windisch genant. Bißhero Aventinus. Diese Selaven seynd auff ihre Sprach Belatabi genant worden / so heiff mans auch Wilki, Willfori, Item / Uncranos, Vechros, Hevellos, Lusicos, Liscavicos, und Vuloinos.

(ITALIA.) Wälschland / dieses Land hat viel unterschiedliche Namrn gehabt / als daß es ist genant worden Ausonia, wiederumb Oenotraplaga, oder Oenotria, entweder ab Oeno, *div*, Vinn, vom Wein / welcher sehr gut in Wälschland wachsen thut / oder aber / wie Varro sagt / von Oenotro der Sabiner König. Über dieses Wort besehe man den Servium über das erste Buch Aeneid. Virgilio: Von andern Namen des Landes / stehet im zwölfften Cap. Originum Caronis. Dessen Resier beschreibt Appianus mit wenig Worten / Ptolemæus im ersten Capitel des dritten Buchs / und in der sechsten Tafel Europæ. Strabo weitläuffig im fünfften und sechsten Buch. Plin. in lib. 3. Virg. im 7. und 8. Caesar in dem ersten. Capella in sechsten. Was für frembde Völcker Italiam bewohnet erzehlet Ovid, im vierdten Buch

Factorum. Mehrer schreibt darvon Dionysius im ersten Buch Romanarum Antiquitatum.

Diemeil aber von diesem Land fast alle Griechische und Lateinische Scribenten genugsam melden und handeln / will ich hie nichts weiters setzen / als allein : nehmlich / ob wol viel Historienschreiber dieses Land über alle andere Länder erheben / und für fürtrefflicher halten / so schreibt doch Campanus Italus, daß kein Nobilitas oder Adel in Italien / welcher nicht von den Teutschen wäre dahin gebracht worden.

(LEGIONES) Legio wird genennet / à delectu militum, von Erwählung der Kriegs-Knechten / wie Varro in dem vierden Buch de lingua Latina bezeugt / Legio dicta eò quòd legionis milites viritim legisolent : Diemeil man pflegt die Soldaten einer Legion von Mann zu Mann aufzuerlesen. Es ist aber bey den Römern nicht allezeit ein gleiche Anzahl der Kriegs-Knechten in einer Legion gewesen / gleich wie bey den Teutschen die Regiment / welche einer denen Legionen wol vergleichen kan / nicht alle wegen einer gleichen Zahl observieren. Dahero dann beschehen / daß die Römer die Legionen / in Ordinarias und Extraordinarias, das ist in ordentliche und unordentliche / oder aufferhalb der Ordnung unterschieden. Die Ordinarias nenneten sie / welche völig die Zahl / als nehmlich sechs tausend zu Fuß / und siebenhundert und dreyßig zu Rosß hatte / diese nennet Vegetius Quadratas, Livius Expeditas. Die Extraordinarias, oder aber aufferhalb der Ordnung nenneten sie Imperfectas, unvollkommene / auß welchen dann die Gemina oder Gemellæ, das ist die gedoppelte / oder auß zweyen unvollkommenen Legionen zusammen geordnete herkommen. Deren hatten etliche nur fünff tausend zu Fuß / und bisweilen vier hundert / bisweilen drey / oder auch nur 200. Andere aber hatten auch bisweilen nur vier tausend zu Fuß / und mehr oder weniger als dreyhundert zu Rosß : andere wiederumb nur drey tausend zu Fuß / und drey hundert Reuter : viel hielten allein ein tausend und fünff hundert Fußgeher / und drey hundert zu Pferd. Ebnermassen pflegt es auch mit unsern Teutschen Sändlein zu zugehen / deren ein jedes Vermög des Kriegsrecht / fünff hundert zu Fuß solte haben / aber doch etliche bisweilen kaum drey oder vier hundert haben. Die vollkommene Legion aber beschreibt Vegetius lib. 2. cap. 7. auß zehen Cohortibus, wird ein ganze völig Legion bestättiget / welche hat 6000. und hundert zu Fuß / sieben hundert und dreyßig aber zu Pferd / und kein geringere Zahl der gewapneten solle zu einer Legion seyn / &c. Vide ibi ulterius. Warum aber bisweilen Legionen imperfectas, unvollkommene gewesen / die diese Zahl nicht erreicht haben / erzehlt er etliche Ursachen / erstlichen : Cum virtutis præmia occuparet ambitio & per gratiam promoverentur milites, qui promoveri consueverant per laborem / das ist : Diemeil der Ehrgeiz der Tugend und Tapfferkeit ihren Lohn und Besoldung entzoge / und man die Soldaten bisweilen auß Gunst und Ehr befürderte / die man sonst wegen der Arbeit pflegte zu befürdern. Darnach wann man diese Rotten oder Spießgesellen ihren verdienten Sold erlegt / und ihnen mit ertheilten Paß-Porten ( wie gebräuchlich ) abgedancket / und ihre Stell mit keinen andern Soldaten ersetzt worden.

Weiters so muß man auch die krancken Soldaten erlassen / und gehen sonst viel durch andere Unfall zu Grund ; Also wann nicht alle Jahr / ja schier alle Monat in die abgehende Stellen andere neue Soldaten kommen / ein Kriegs-Heer ( ob es wol mächtig / starck und völig ) erschöpft und geringert werden muß. So ist auch ein andere Ursach / darumben die Legionen geschmälert worden. Nehmlich diese : diemeil es ein sehr grosse Mühe ist unter denen zu kriegen / dann da seynd schwäzere Waffen / langsamere Bezahlung / ein schärffere Kriegs-Disciplin / also daß viel zu Vermeidung diß / sich unter andere geringere Kriegshäuffen / da weniger Mühe und Gefahr / und die Besoldung geschwinder fortgehet / sich schreiben lassen.

Von denen Legionen schreibt Varro weiter also : Legioni addita est trecentorum equitum turma quæ olim Terma dicebatur verum E. in V. abiit, quod trecentum equites ex tribus fiebant : Einer Legion ist ein Schaar von dreyhundert Reutern zu gegeben worden / welche vor Zeiten Terma genant ward / diemeil diese drey hundert Reuter auß drey Junfften zusammen kommen / folgendes ist das E. in ein U verkehrt worden. Denen Turmis oder Reuter-Schaaren / stunden die Decuriones oder Rotten-Meister vor / gleich wie die Junfft-Meister der Legion.

(ALA QUID) Diese Turma oder Schaar ward ALA, das ist Flügel genant / diemeil die Reuter das Fuß-Volck bedecketen / und die Legion auß beyden Seyten umbgaben / gleich wie die Flügel die Vögel umbgeben : welcher nun über diesen Flügel setzt

seht ward / der wurde Praefectus genant. Zwar ist zu glauben / daß Romulus ein Legion auff vier tausend Mann bracht habe / daher sie dann Quadrata genant worden. Einer jeden Legion waren sechs Sunst-Meister zugeben / der hatte tausend Mann unter ihm.

(Signa Legionum) Die Zeichen deren Legionen waren / wie Plinius bezeugt / Adler / Wölff / Minotauri, Ross wilde Schwein / deren Bilder die Zendrich an langen Spiessen hertragen / und vor einer Schlacht-Ordnung hergiengen / dahero Antesignan genant / wenig vor dem Cajo Mario, hat man nur den Adler in die Schlacht getragen / die andere Zeichen mußte man in dem Läger behalten.

Gleich wie aber die Legionen unterschiedlich gewesen / auch nicht zu gleicher Zeit / item in unterschiedlichen Orthen / und unter vielen Obristen gebietet haben / also haben sie auch unterschiedliche Namen bekommen / und welche zum ersten in ein Orth gelegt worden / ist Prima oder die erste genant worden / und also fort an; die Soldaten aber Primani, Secundani, Tertiani, &c. Dieweilen es aber sich begeben / daß eine / zwof drey und mehr / in unterschiedliche Orthen / gelegt worden / und alle Primæ, Secundæ, &c. genant wurden / hatte mans mit dem Zunahmen unterschieden / als daß eine Prima Germanica, Prima Pannonica, Prima Italica, Prima Gallica, Prima Trajana: Item die zehente / dreyzehente und vierzehente / Fretensis, Prima Adjutrix, pia, fidelis, Martia, victrix geheissen: Item so bekamen sie auch Namen von ihren Obristen / und von denen Käysern selbst / als daß eine Augusta, Claudiana, Galbiana, Flaviania, Ulpiana, Trajana, Antoniniana, &c. Item von denen Orthern das sie zusammen geordnet / als daß eine Cyrenaica, Fretensis, Italica, Parthica, und endlich von andern Zufällen und Ausgang des Kriegs / als Felix, Gemina, Adjutrix, Martia, Victrix, Ferrata, Fulminatrix, Alauda, Rapax, Primigenia, &c. genant worden.

(VESPASIANO) Diesem Vespasiano, ist zu Rom in seinem Abwesen vom Senat und Römischen Volk alle Ehr und Herlichkeit / so man sonst den Käysern pflegt / erkant worden / nach der Geburth Christi zweyhundert und siebenzig Jahr / wardt von allen Menschen für einen frommen Käyser gehalten / der dem gemeinen Unglück und Kriegen / so zu dieser Zeit in allen Ländern empor schwebeten / gleichsam entgegen geworffen. Dann es hatten sich unter diesem Bürgerlichen Krieg etliche frembde Völcker als Baravi, Bithanni, Daci, Wallachen und viel andere gegen dem Römischen Reich auffgelenet / und einen neuen Krieg angefangen / auch hatte sich erslichen von wegen Galba Hispania und Gallia des Bürgerlichen Kriegs angenommen / darnach von wegen Vitellii haben die Teutschen: Pannonia, Mælia, und die Windischen / von wegen Vespasiani zu den Waffen griffen. Diesem nun ward der Krieg in Judæa zu vollenden anbefohlen / und seynd beyde / er und sein Sohn Titus zu Bürgermeistern gemacht / dem Domitiano seinem andern Sohn hat man das Tribunat-Ampt gegeben / und mit gewaltigem Heer in Teutschlandt geschickt. Dazumahl lage Vespasianus zu Alexandria in Egypten / nach dem er diese Botschafft durch ein Legation empfangen / hat er sich wieder zum Krieg gerüstet / wie er nun zuvor 31. tausend Juden erschlagen / viel Städte zerrissen / und sich die Juden nach Verlierung ihrer Stadt mit Hauffen und aller Menge zu dem Fest-Tag in ihre Haupt-Stadt Jerusalem versamleten / so der Zeit in ihr selbst zwyttrachtig / ward sie von dem Tito wiederumb den vierzehenden Aprilis Anno Christi 72. im andern Jahr der Regierung Vespasiani belägert worden. Daher dann ein erschrecklicher und grausamer Hunger über die Stad kommen / dergleichen von Anfang des Menschlichen Geschlechtes nit gewesen ist; Es war ein Volk in der Stadt / die nenneten sich Zeloter, als die ob dem Befehl Gottes eyfferten und die Grausamkeit der Römischen Abgötterey / mit dem Schwert auß der Stadt vertreiben wolten / die haben ein frembdes Volk der Stadt zu Hülff eingelassen / die waren Idumæer genant: Diese haben in der Stadt ein jämmerliches Blutvergießen angerichtet / sich zu aller Rauberey begeben / haben darnach noch acht tausend und fünffhundert Juden erwürget. Bald darnach noch zwölff tausend edler Juden erschlagen. Diese waren einer fürnehmen Frauen täglich zu Hause geloffen / und sie besucht / da nun der Hunger ihr die Glieder und Marck durchkrochen / nahm sie auß Noth ihr eigenes Kind / sprechend:

Wem will ich dich mein liebes Kindlein / im Krieg / Hunger und Aufruhr behalten: Dann ob du bey Leben bleibest / muß du den Römern dienen / oder aber Hungers sterben: So seynd die Räuber / denen du must in die Hände fallen / ärger dann die beyde. Darumb sey mir ein Speiß / den Räubern ein Wirtung

tung/und ein Sabel Menschlichen Geschlechts/welches Unglück allein denen Juden noch mangleter.

Und mit dem Wort ertödtet sie ihr Kind / Kocht es und aß es auff einmal halber / das übrige behielt sie verdeckt / indem kamen die Räuber / haben die Speiß gerochen / und droheten ihr den Tod / wo sie die nicht herfür thäte. Sie sprach: Ich hab euer Theil behalten / und brachte das halb Kind auffgedeckt / sagend:

Das ist mein Sohn und mein That / esset nun / ich hab auch gefessen: Ich will nit daß ihr verzagter seyd als ein Weib / und barmherziger dann ein Mutter. Ob ihr aber Gottesfürchtig seyd / und mein Opfer verachtet / so hab ichs gefessen / und will das übrige mir behalten.

Da kame die Räuber ein Grausen an / unrwischen also mit Zittern und Schrecken darvon. Dieses Geschrey erschall von stund an in der ganzen Stadt / und nahet jederman Hungers halb zum Tod / und wurden die für selig geachtet / die diesen Jammer nicht erlebt hatten. Welches als es an den Titum gelanget / erbarmet er sich ihrer / halffihnen der Marter ab / stürmet die Stadt mit großem Blut vergiessen / den achten September Anno 72. In diesem Krieg sein eyffthundert tausend Juden vom Hunger und Schwerd umbkommen / neunzig tausend gefangen / und in die ganze Welt zerstreuet worden / zwey tausend hatte er mit sich auff Rom zum Triumpho geführt / darnach die wilde Thier zerreißen lassen. Derohalben haben Vespasianus und sein Sohn Titus, als unüberwindliche Sieger mit einem Triumpho zu Rom einfehret / welcher Triumphus dann darumben der allerschönest / und vorhin allermänniglich unbekandt gewesen / das in so langer Zeit von der Stadt Rom Anfang heis und erdrehundert und zwanzig Triumphen sich nie begeben / daß Vatter und Sohn von wegen erlangten Siegs / auff einem Wagen beyeinander gefessen. Des sen Symbolum war diß:

Η ΔΕΙΑ ΤΟΥ ΚΕΡΔΟΥΣ ΕΚ  
ΠΑΝΤΟΣ Η ΟΣΜΗ.

Das ist:

LUCRI ODOR BONUS EX QU  
LIBET RE.

Das ist:

Des Gewinnes Geschmack ist gut / in was Sachen es seye.

Dieses Symboli Bedeutung beschreibet und erkläret Nicolaus Reutherus class. prima Symbolorum Imperatorum, Symb. 10. fol. 29.

Als nun ermeldter Vespasianus neun und siebenzig Jahr alt / starb er natürliches Todes / nehmlich an dem Blut-Fluß / im zehenden Jahr seiner Regierung / mit Verwunderung vieler Menschen / dann er war von 120. der erste: und als er sterben wolte / (schreibt Aurelius Victor) seye er auffgestanden und gesagt: Imperatorem decet stan-tem excedere terris. Das ist / einem Käyser gebühret es / daß er stehend / auß der Welt abweiche.

(TITO) Dieser Titus mit Väterlichem Zunamen Vespasianus, hat nach seines Vatters Tod den vollmächtigen Gewalt und Herrschafft des Reichs angenommen / nach der Geburt Christi zwey und achtzig Jahr / da liesse es sich wiederumb zu Rom übel ansehen / dann es machte sich sein Bruder Domitianus alsbald zu dem Kriegs-Volck / bewarbe sich öffentlich umb das Imperium. Nun hatte aber Vespasianus der Vatter unter andern guten Gefägen / auch dieses geben / daß die Senatores die Ritterschafft in aller Würde übertrossen / und die Wahl eines Käysers allein bey ihnen stehen solte / aber in der Freyheit gleich seyn: diesen Articul haben die Ritter und Kriegsleuth dem Domitiano fürgehalten / und sie im wenigsten nicht wollen übertreten / da war er Wilkens auß der Stadt Rom zu fliehen / und etwas neues anzurichten / aber die Ritter haben ihm nachgeeyhet und erwischt / und also gefänglich dem Tito zugeführt. Der hat ihn nicht wölen tödten / oder ins Elend verweisen / sondern wider aller Menschen Gedancken von Stund an zu einem Mit-Regierenden angenommen / damit die zerschlagene und betrübte Herzen der Menschen / so auß Schrecken der neuen Unruhe bekümmert / gerufen. Und an demselbigen Tag beehrte er das Obriste Priestertthumb / damit er seine Hand rein behielte von der Römer Blut / welches er auch hat gehalten / dann darnach ist er an kei-  
nes

nes Todes Ursacher oder Mit-Wisser gewesen / wiewol etliche auß den edlern Geschlechtern wider ihn practicierten / das Imperium an sich zu bringen. An denen er zwar genugsam Ursach zu straffen hatte / aber geschworen lieber und ehe zu sterben / dann zu straffen. Im ersten Jahr seines Reichs ist ein grausame Brunst zu Rom gewesen / so ganker drey Tag und Nacht gewähret hat / darinnen viel herrliche und gemeine Gebäue verbrennt. Kürzlich darnach hat in Campania, nicht weit von Neapolis der Berg Vesuvius auff der Höhe anfangen zu brennen / und die Flammen dermassen darvon gestoben / daß in der Landschaft so darumb her liegend / viel Stadt und Menschen verbrennet worden. In diesen widerwärtigen Sachen hat er sich nicht allein als wie einen Fürsten / sondern vielmehr als einen Vatter erzeiget / jezt getröstet durch Brieff / dann mit Gut geholffen / so viel er vermochtet / keinen ohne Trost von ihm lassen gehen. Kürzlich / er versagte niemand nichts: als ihn nun deßhalb seine Freund angeredet / er verhiess schier mehr als er halten könte / antwortet er:

Von eines Fürsten Angesicht / soll niemands traurig abtreten.

Eines Tags im Nachtmahl ward er eingedenck / daß seine Miltigkeit diß Tags niemand nichts gegeben hatte: da sprach er: O ihr Freund / diesen Tag hab ich unnützlich verlohren und zugebracht / mit Vergessung meiner Miltigkeit. Als er aber gestorben / wurde er von jederman beweinet / gleich als ob sie alle eines Vatters beraubt wären. Sein Tod war nicht ohn Argwohn deß eingegebenen Biffts / und starb als er zwey Jahr / zween Monat / und zwanzig Tag geregiret hatte. Seines Alters im 42. Jahr. Seine Symbola waren diese:

PRINCEPS ORBIS AMOR BONUS.

Ein guter Fürst ist der Welt Liebe. Item:

NEMO ME INIURIA AFFICERE AUT CONTUMELIA POTEST, QUIA NIHIL AGO QUOD ALIOS POSSIT LAEDERE.

Das ist:

Niemand kan mir schaden / Unrecht oder Schmach thun / dann ich thue nichts das einem andern schadet / beleydiget oder schmähet.

Item.

EGO QUONIAM NIHIL FACIO DIGNUM CONTUMELIA MENDACIA NIHIL CURO.

Das ist:

Diweill ich nichts thue das zu schänden und zu schmähen / frage ich denen Lügen nichts nach.

Item:

NON OPORTET QUENQUAM A CONSPECTU PRINCIPIS TRISTEM DISCEDERE.

Das ist:

Von eines Fürsten Angesicht soll niemands traurig abtreten.

Diese Symbola explicirt Nicolaus Reusnerus, Class. 1. Symb. Imp. Symb. II. fol. 33.

(MARCOMANOS) Daß diese Völcker Teutsche und Schwaben gewesen / und erstlichen das Mähre-Land / und hernacher Böhmeim innen gehabt / indem sie die Böhmeim darauf vertrieben / beweist Velleius Paterculus in seinem andern Volumine, der also schreibt: Nihil erat in Germania quod vinciposset, &c. Ptolemæus setzt die Marcomanos unter den Wald Gabreta genannt / nun ist aber Gabreta ein Theil deß Böhmeimischen Waldes / von welchem Strabo im 7. Buch. Etliche wollen auß dem Wort beweisen / daß diese Völcker diese Provinz in Teutschland innen gehabt / welche man heutiges Tags Marchiam Brandenburgensem, die Marck in Brandenburg / und die Inwohner Märcker nennet / also daß das Wort Marcomani eben sey als wann man sagte / Marck-Männer / so die Marck innen haben: durch das Wörtlein Marck aber / verstehen die Teutschen / ein Provinz oder Land / so mit Krieg erobert worden / und ein Gränzen / so weit sich eines Fürsten Gebiet erstreckt / begreiffet; als da ist Denemarck / Steyer-marck / &c. und den Fürsten derselbigen Marck nenneten sie Marchionem oder Margrafen.

(QUADOS, Arrianus, Ptolemæus und Tacitus wollen / es seyn Völcker in Teutschland gewesen / diese vermeint ein anderer / seyn die Oesterreicher. Dubravius nennet die Schlesier. Aventinus / Marckfelder / und Völcker im Oesterreichischen Bezirck. Eutropius sagt diese / Quadi seynd vor Zeiten Helvetii oder Schweizer genennet

worden. Zofimus sagt / sie seyn ein Theil der Sachsen gewesen / und haben Passau ein-  
genommen. Daß aber die Teutsche Völcker sich an der Donau aufgehalten bezeugt  
Arrianus lib. 1. gest. Alex. Mag. Dion will daß ein Böhaimisch Volck vor Zeiten gewesen/  
Ptolemæus lib. 2. c. 11. schreibt / daß sie ihren Sitz am Schwarz Wald gehabt. Da-  
hero kein Zweifel daß sie ein Theil in Mähren und Schlesen / und hernacher auch Oes-  
terreich innen gehabt haben / dieweil sie / wie Ammianus Marcellinus im 16. Buch be-  
zeugt / sehr in Oesterreich gefallen / als die in der Nahend desselbigen waren / und als-  
lein wegen der Donau zertrennet und von einander unterschieden. Diese gebraucheten  
sehr lange Spiess / schreibt Marcellinus lib 17. und hatten gemeinlich nur verschnittene  
Kos / damit sie / wann sie eine Stutten sehen / nicht wild wurden / oder durch ihr  
Schreyen die Reuter / so in der Hinderhütt lagen nicht verratheten. Item so will er  
daß sie zuvor ihren Sitz zu Raab genommen haben / und als sie von dem Käyser Con-  
stantino überwunden / haben sie den entblösten Schwertern / welche sie für Götter ge-  
halten und geehret / geschworen ; sie wollen ihre Treu und Glauben halten. Auß diesem  
deß Marcellini Zeugniß ist genugsam zu sehen / daß die Quadi in Oesterreich gewoh-  
net haben / dann es schreibt Sextus Rufus daß die Quadi auß Steyermark / so zwischen  
der Donau und dem Fluß Drav ligt / von dem Käyser Augusto seyn vertrieben wor-  
den / Hieronymus schreibt also : Sarmatæ, Quadi, Vandali, innumerabiles alia gen-  
tes, equorum & vulpium carnibus delectantur : Das ist / die Völcker Sarmatæ genannt /  
die Quadi, und Wenden / und unzählbare viel andere Völcker belustigen sich an dem  
Kos und Fuchs Fleisch.

(JULIO CÆSARE.) Von diesem Käyser geliebt etwas zu sagen / dieweil  
er der fürtrefflichsten Helden einer gewesen / so Gott je auff die Welt hat kommen las-  
sen ; Dann durch diesen hat er die vierdte Monarchiam wollen auffrichten / und also den  
ganzen Erdboden / in ein ordentliches Regiment fassen. Dahero als dieser Cæsar ganz  
Gallium durch greuliche und erschreckliche Krieg bezwungen / auch darnach über den  
Rhein gezogen / die Hoch Teutschen bestritten / und gar viel Länder und Städte denen  
Römern zinsbar gemacht hatte / ist er mit grosser Herrlichkeit nach Rom gezogen / dem  
Triumph und das Consulat Ambt begehrt. Als nun männiglich ein grosses Auffsehen  
auff diesen gehabt / und ihm sein Begehren durch die Tribunos Plebis erstattet / ist sol-  
ches dem Cneo Pomp. Magno verdrießlich gewesen / hat derhalben practiciert / den Cæ-  
sarem unterzudrücken / und ist ihm auß neydrigem Eyffer so gar feind worden / daß er ihm  
mit offenem Krieg hat Widerstand gethan. Cicero handelte viel darzwischen / also daß  
auch Cæsar alle billiche Mittel zur Einigkeit verwilligte. Aber Pompejus wolte keinen  
Fried hören / man brächte ihm dann deß Cæsaris Kopff / dardurch es zu einem fünffjäh-  
rigen Bürgerlichen Krieg erwachsen ist / der so hefftig und grausam gewesen / daß Cæsar  
der Pompejanischen vier mal hundert tausend erschlagen hat / Pompejus flohe in Egyp-  
ten / ward aber allda von dem König Ptolemæo umgebracht. Als er nun dem Cæsari zu-  
gefallen / deß Pompeji Haupt zugeschickt / hatte er / da er den gesehen / bitterlich ge-  
weinet. Bey der Stadt Larissa hat Cæsar diese so in der Schlacht übergeblieben / in  
Gnaden auffgenommen / ihnen alles verziehen / was sie wider ihn gehandelt hätten.  
Dann es ist kein gewaltigerer Fürst auff Erden nie gewesen / der nach dem Sieg gnädi-  
glicher mit seinen Feinden (so sich ergeben) gehandelt hätte / zc. Keiner hat offer  
mit auffgethanen Banieren / und auffgerechten Fändlen gestritten / wie er funffzig-  
mal / keiner glückhafter mit hundert tausend Feinden zweymal eines Tags :  
keiner greulicheren Feind überwunden / deren er eynffmal hundert tausend / und  
zwey und neunzig tausend erschlagen hat. Europam hat er mit Schlachten / Africam mit  
Rath / und Asiam mit Beständigkeit zahm gemacht / und die durch Weißheit erhalten.  
Darumben sagt er oft :

Er forget nicht seinethalben umb sein Leben / dem Reich aber wär es  
nicht gut daß er verfele.

Endlichen ist er / da er überall Fried gemacht hatte / von Bruto, Cassio, Metello,  
&c. durch alten Haß / im fünfften Jahr seiner Regierung / und im 56. seines Alters /  
mit 24. Wunden im Consilio erstochen / unter dem Schein die alte Freyheit der Römer  
Hand zu haben. Bald ist ein Comet gesehen worden ; auch unter andern Wundern die zu  
dieser Zeit geschehen seyn / hat ein Ochs geredet / in der Vorstadt Rom zu dem der mit  
ihm ackert / wie daß er ihn vergebentlichen triebe und stupffete / dann in kurzer Zeit nicht  
an Früchten / sondern an Menschen Mangel seyn würde. An dem andern Tag nach  
Julii

## Des ersten Buchs.

15

Julii Caes. Tod / seynd drey Sonnen am Himmel auffgangen / und zu Morgen frühe in Orient erschienen / die sich als gemacht in eine Sonnen und Umbkreis zusammen gezogen haben; Disß geschah als Rom alt war / sieben hundert und zehen Jahr / sein Symbolum war disß:

### SEMEL QUAM SEMPER.

Das ist wie Golzius sagt: Satius est mori quam assidua spe & expectatione vitam perdere: Es ist besser einmal sterben / dann mit einer ewigen Hoffnung und Erwartung das Leben verlieren.

**COHORS QUID)** Cohors, war eigentlich ein hauffen Kriegs-Volck / gleich wie Turma ein Hauffen Reuter / und wird genennet à cohortando, von dem Ermahnen und Antreiben / dieweil der Junfft-Meister sie ermahnete / daß sie nachfolgen solten / oder daß sie sich selber unter einander ermahneten / und zum Streit auffmünderten. Cohors sagt Varra, lib. 4. de lingua Latina, ist darum also genennet worden / daß gleich wie ein Mayer-Hof auß vielen Sächern zusammen gefügt / und ein Ding oder Gebäu darauß wird / also wird Cohors auß vielen Manipulis zusammen geordnet. Diese Sänblein oder Cohortes hatten auch unterschiedliche Namen / als wie die Legionen / und wegen des Orths / da sie gelegen / und auch mit der Zahl unterschieden / also daß etliche Cohortes der andern Zahl gewesen / Cohors Secunda, Classica Bracaraugustorum, Lingonum, Pannonia, Thracica.

Also auch die dritte / als Aquitanorum Augustalis, &c. ein Legation hatte zehen Cohortes: Cohors prima, die hatte mehrer Soldaten / und ward auch an der Dignität höher gehalten als die andern / und hatte benanntlich ein tausend / ein hundert und fünff zu Fuß / und hundert und vierzig geharnischte Reuter. Diese verwahrte den Adler / als das fürnehmste Zeichen der Legion / und deren Käyser Bildnüssen: De ceteris cohortibus vide Onuphrium Panvinium.

**(TRIBUNI MILITUM)** Tribuni militum dicti (inquit Varro) quod terni ex tribus Tribubus olim ad exercitum mittebantur. Das ist / die Junfftmeister wurden genennet / daher / dieweil je drey und drey auß dreyen Junfften vor Zeiten zum Kriegs-Heer geschickt worden. Diese Tribuni waren von dem Volck erwahlet / und je über tausend Männer gesetzt / es war aber ein Unterscheid unter den Tribunis: dann etliche nennet man Tribunos plebis, Tribunos Militares. Item Tribunos Equitum, Armaturarum, Prætorianorum, Trib. Notariorum. Vid. Laz. lib. 2. Comment. Reip. Rom.

**(NORICUM)** Diaconus schreibt im dritten Buch Hist. Longobard. daß die Provinß so heutiges Tags das Bawrische Volck bewohnet / Noricum sey genennet worden. Und hat von Orient Oesterreich / von Niedergang das Schwabenland: von Mittag Italliam: von Mitternacht aber die Tonau; Jegunder nennet mans Bayern oder Bavariam, auß diesem Orth Norico; macht Sextus Rufus, item lib. Notitiarum, zwö Provinßen; als Noricum Mediterraneum, und Ripense. Auß dem Norico Ripense; macht Ladius die Gegend des Landes Oesterreichs / so sich von Passau bis auß Wien erstreckt / in gemein nennet mans Haußruck. Item so nennens etliche Noricum Ripense; das Land an dem JN / stoffet an Larch und an die Enuß und Tonau. Cuspinianus nennet es Deutern.

**(LEGIONI FERRATENSI VEL FRETENSI)** Des Fretensischen Fuß-Volcks oder Cohortis decimæ quartæ, thut Theaurus Golzii auß einem alten Stein her / dessen auß demselbigen auch gedacht wird / Meldung. Item Fretensis cohortis Classicæ vigesimæ quartæ & 33. und auch zum offtern heimlich der zehenden / der zwanzigsten / der vierzigsten und drey und vierzigsten. Diese Legionen vermeinet Turnebus daß sie von dem Freto Siculo, oder Fretensi Mari, das ist von dem Sicilischen oder Fretensischen Meer / diesen Namen haben / dessen auch Cic. lib. 10. Epistolarum. ad Att. Epistola. 6. gedenckt / also sagt man auch Fretum Augustum, bey dem Bosphoro Thracio. Warumben sie aber Fretensis, oder Ferratensis genannt worden / und ob sie diesen Zunamen von den Völcckern in Asia / mit Namen Comagenis, welche man vor Zeiten Augusto fretenses geheissen hat / oder aber von der Stadt Comageno, und derselbigen Fuß-Volck / diesen Namen geschöpffet habe / ist nach des Lashii Meinung mit viel daran gelegen. Augusto-fretensis; war / so andere Comagenam genannt / war ein Landschaft in Syria, welche jegunder Euphratensis genennet wird (wie Marcellinus sagt) Procopius nennets Euphratiam; Aurelius Victor Theodoretus liber Notit. heissens Augusto-phratensem, vielleicht von dem Fluß Euphrate in Mesopotamia, welcher durch Babylon fließt.

fleuß / dahero schreiben etliche Augusto-fretensis, Augusta Ephrathia stehet in Concopere Griechisch  $\kappa\omicron\mu\mu\alpha\zeta\upsilon\upsilon\eta$ , mit doppeltem M. M. schreibt Ptolemæus und Strabo. Die Barbarische nennens heutiges Tags Azar, und ist die Stadt ermeldter Landschaft Hauptstadt / nach des Isidori Meinung.

(ALÆ FLAVIANÆ) Castra Flaviana, Item Flavianum & Fabiana / die Stadt Wien / Lagus will / daß sie von Antonino, Vindobonna, von Strabone, Vendum, von Aurelio Victore Vendobonna, vom Jordnande Vindomina, & libro Notitarum Vindomana genennet worden: etliche wollen / daß sie dem Plinio nach / Viana geheissen hab / Jordnandes nennet sie Pannoniam Urbem, die Sclaven Widme, die Türcken (wie Carolus Rimus vor Zeiten des Käysers Selymi Orator meldet) Petz, Wersch, Item Peets. Aventini interpres schreibt also / Juliobonna, etliche nennens Bendo-bonna, Käyser Antoninus Vindebonna, ist Euln oberhalb Wien sechs Meil / allda die zehende Legion gelegen ist /

(PANNONIA SUPERIORE) das Land Pannonia / hat den Namen von Pannone ihrem König empfangen / es ist aber hie zu wissen / daß zweyerley Pannonia seyn / das Ober-Pannonia begreiffet Oesterreich / Steyermark / Wien Valeriam und Croatiam: das unter Pannonia hat die Bulgaren / Sclavonien / Servien und Bosnau das Königreich / und das unter Pannoniam hat jezunder der Türck mehrer Theils in seinen Gewalt gebracht.

## ANNOTATA

### Über das dritte Capitel / des ersten Buchs.



(LÆTIUM MONTEM) Simlerus nennet es Sotwig / Lætius Eißelmauer /  $\lambda\epsilon\tau\iota\omicron\nu$ , Fluvius Mysiæ Asiaticus, &c. Cælius  $\alpha\lambda\iota\omicron$ , ist wie Ptolemæus bezeugt ein Berg in Bayern. Lætius meldet / daß er diesen ganzen Circel in sich begreiffe / welchen man auff Teutsch Gallenberg / Schneeberg / Deubsberg / Herberg / Hensberg / Semering und Platig nennet. Wohero er Gallenberggenante werde / Vide Laz. lib. 12. de Rep. Ro. & lib. 2. Rer. Vienn. c. 33.

(FLEXUM  $\phi\lambda\eta\gamma\omicron\nu$ ) Ptolemæus, Antoninus, und lib. Notit. wollen es sey ein Stadt in Ober-Pannonien; Jacobus Spiegelius sagt es sey Wien die fürnehme Stadt in Oesterreich: Lætius aber vermeint es sey Altenburg oder Preßburg / ein Stadt in Ungerland; die neuen Lateinischen Scribenten heissen sie Polonium, Item Pisonium, (wie Lætius anzeigt / auß derselben Stadt Cangeley) von einem Pisono, mit welches Hülf Tiberius ihm die Pannonies unterthänig gemacht hat. Otto Frisingensis nennets Bola in Ungern / welches man sonst Preßburg nennet.

(CARNUS  $\kappa\alpha\rho\nu\epsilon$  CARNUNTUM) Ptolemæus schreibt / es sey ein Stadt in Oesterreich / Lætius aber meldet daß sie zerstört worden / und anders Stadt ein Kloster der S. Petronellen zu Ehren erbauet worden / der schreibt daß sie auch Carnuntius genennet worden / mit einem K. auff einem alten Stein / dieser Stadt thut auch Meldung Paterculus, Amianus, und Plinius im 37. Buch am 3. Capitel: Livius im 13. Buch. Item lib. Notit. In Oesterreich. Item das Reiß-Buch Antonini. So ist dieser Orth auch Cælagia genennt worden. Etliche wollen daß Passau gewesen sey. Es ist auch ein Stadt mit diesem Namen in Hispania / in welcher vor Zeiten die Teutschen und Frangosen ihre Besatzung und Kriegsstellen gehabt.

Carnus oder Carnuntum, (wie etliche wollen) stoffet an das Königreich / wie Paterculus sagt / Noricum, ist Petronell / so vor Zeiten Klein Troja geheissen haben soll.

Aventinus lib. 1. circa finem, schreibt / Carnuntum war ein grosse Römische Reichs-Stadt / von welcher auch Plinius und S. Hieron. Meldung thun / ist an der Donau gelegen / 2c. wie sie Ptolemæus außgemessen hat / ist sie bey 44. Meil unter Passau / etliche haltens für Haimburg / die untern Petronell zwo Meil unter Wien.

Ad Muros, Sumarein.

Quadratum, Neunkirchen.

Gerulata, Eberburg.

Equinoctium, Wischtund.

Ala Nova, Ebersdorff.



(VARI CLIJUSDAM) Dierweil etliche Vari gewesen / als Acius Varus, von welchem C. Jul. Cæs. im ersten Buch de bello civili: Item Quintilius Varus &c. von welchem Vellejus Paterculus in seinem andern Buch / und Cornelius Tacit. in der neunzehenden Meldung thut / ist ungewiß was für einer gewesen sey / dierweil aber Quintilius Varus über die Kriegs-Heer / so die Römer in Teutschland gelegt hatten / ein Obrister gewesen / halte ich / (doch keinem zu präjudicirn) dieser Quintilius Varus seye zu verstehen / welcher von den widerspänstigen Teutschen / hernacher sambt dreyen Legionen / ist ganz und gar vertilget worden / in welcher Schlacht die Teutschen etlichen Wälschen die Augen aufgestochen / etlichen aber die Hand und Zungen abgeschnitten / dessen Vari Leib haben sie wiederumb aufgegraben / und haben die Signa oder Zeichen / und zweem Adler hinweg genommen / welche Adler noch heutiges Tags die Teutsche und Römische in ihrem Wappen gebrauchen.

Also daß diese gar lächerlich dafür halten / es seye ein Adler mit zweyen Köpffen / dessen der ein Kopff gegen Aufgang / der ander aber gegen Niedergang der Sonnen schaue / so doch nichts ungereimters kan gesagt werden.

Diese Schlacht nun / und Vertilgung Vari, dierweil zumal mit ihm drey Legionen / sambt ihren Obristen / und aller Hülfserlegt und erschlagen / hat er Käyser Augustus Octavianus so hart empfunden / daß er sein Haar und Bart nicht scheren ließ / und das Haupt an die Wand schlug / schreyend: QUINTILI VARE LEGIONES REDDE. Du Quintili Vare / erstatte und stelle mir wiederumb diese Legionen: nemlich so erschlagen worden.

(COMAGENUM) Dieses Orths oder Stadt thut Meldung lib. Notite und Antoninus (der sie die zehend doppelte Legion nennte) Lajius heiffets jekunder Holenspurg / Heymburg. Aber er Lajius sagt auch in seiner Oesterreichischen Land-Tafel von einem Berg des Namens / und nennet ihn Teutsch Chaumburg oder Raumberg / und vermeinet dieser Berg sey bey dem Ptolemæo, der Berg Cerius oder Gallenberg.

(RHEGIUM Antonino Rhatia urbs. Lajius nennets Röking / und wird auch für Regensburg genommen / sonst ward sie genennet Augusta Tiberii Es schreibet Onuphrius, daß ihr Gedächtnuß auff einem alten Stein vorhanden sey / Colzius meldet von einem Pfennig des Käyser Tiberii, mit dieser Überschrift / Col. Aug Tiberii. Das ist / ein ansehnlicher und herrlicher Orth oder Wohnung des Käyser Tiberii. Heutiges Tags wirds Regensburg genennet / wie Aventinus schreibet. Diese Stadt Regensburg vermeinet Simlerus habe Antoninus durch das Wort Regium, und durch diese Wort Castra Regia, so in lib. Notitiarum geschriben / anzeigen wollen / sonst viel andere Barbarische Namen hat sie bekommen / als daß sie Reginoburgum, Rhatobonna, Rhatopolis, Hyaspolis, Imbripolis Reginopolis, Tetrapolis, Quadrata, und Germansheim genennet worden / die Lateiner heiffen sie gemeiniglich Ratilponnam.

(METULUM μέτῦλον) Lajius schreibet sie werde heutiges Tages Troja genennt / an der Sau in Medinckthal. Etliche schreiben Medullam Aventinus. Lajius nennets Medlingen / daher die Völcker Medulli auff dem Schneegebürg. Diesen Leuthen geschwollen die Köhlen / wegen der unsaubern Wassern / die sie trincken. Nach der Meynung Strabonis und Ptolemæi, so wohnen diese Völcker auff sehr hohen Bergen / über dem Fluß Isara so in den Rhodanum fleußt. Simlerus vermeinet es seyn heutiges Tages die / welche Morienne genant werden.

(AURUBONNAM) Andere schreiben Aurupenum; Auripunos hat Appianus. Lajius nennets Auersperg in Kärndten.

(LAUREACUM) Larch / diesen Orth oder Kloster halt ich dafür / daß es Larch genennet worden / dierweil vielleicht vor Zeiten viel Lorberbaum allda gewachsen. Ein anders Laureacum oder Larch / ist auch ein Kloster sambt etlichen andern Klöstern / welches die Herzogen von Würtemberg eingenommen / und schon ein lange Zeit her innen gehabt / alle ihre Reditus und Einkommen / so ad pias causas gestiftet / an sich gezogen / un in denselbigen Klöstern ihre Alumnos unterhalten / biß daß sie tauglim gewesen / daß man sie auff Tübingen hat können schicken / allda bey der Universität ihre Scudia zu absolvirn. Dis Kloster Larch hat Fridericus Anticus oder Antiquus, ein Herzog auß Schwaben / der hochgelobten Jungfrauen und Mutter Gottes Marien / zu Ebra gestiftet / im Jahr Christi ein tausend ein hundert und andern / und war des H. Benedicki Ordens. Und wird auch noch eigentlich Maria Mons, unser Frauen Berg genennet. Hat auch in seinem Wapen Mariam in sole & puerum Jesu in ulnisejus; das ist: MARIAM die würdige Mutter Gottes in der Sonnen / und das Kind Jesum auff ihren Armen.

Wird auch Larch genennet/ dieweil da die Lorbeerbäume sollen gestanden seyn/ dahero dann noch zu heut dasselbig Closter von den alten Bauren nicht Lorch/ sondern Laurich/ als gleichsam Laureacum genennet wird. Und diß sey von dem Wort Laureaco geredt: dieweil ich aber des Friderici Antiqui, als dessen Closters Stiffers Meldung gethan/ geliebt ein ander lustige Histori von demselbigen herbey zu setzen/ welche sich also befinden thut:

Es hatte auf ein Zeit die Agnes, des Stiffers Gemahl/ ihren Gemahl-Ring verloren/ darumb diese sehr bekümmert ward: da that ihr Gemahl Fridericus ein Aufschreiben/ daß/ wer den Ring finde/ solte ein gut Geschenk darvon bringen. Er that auch ein Gelübd/ daß/ wo er den Ring finde/ er ein Stadt dahin wolt bauen. Da man nun lang nachgesucht/ hat man ihne gefunden an dem Ort/ da jezunder Gemundt die Reichs-Stadt stehet. Und dieweil er Herzog Friederich so hoch erfreuet ward/ von wegen des gefundenen Rings; hat er die Stadt dahin gebauet/ und wegen Gedächtnuß dieser Freud/ genant Gamundam, daß sich alle Welt freuen solte: dann Gamunda ist so viel geredt/ als Gaude munde, freue dich Welt/ daß nun viel schreiben/ Gamundia oder Gmunda, oder Gemundia, kommt allein auß Unwissenheit der Historien her. Diß ist beschehen im Jahr Christi ein tausend ein hundert und funffzigsten.

(ARLAPIS) Arlape oder Aralapidea, auf Teutsch Erla bey Pachtarn.

(CECLÆ) Simlerus schreibt Cetio, und nennet es Rötterwig.

(STYRIÆ) Styriam, und Styros oder Steyermarc/ will Ladius/ seyen vorzeiten Taurisci gewesen/ und haben diese Gegend innen gehabt/ dahero dann ihnen der Nam Styros noch bleibe: Dieweil man Taurum auf Teutsch Steyer nennet/ und sey auch glaublich/ sagt er/ daß die Römer diese Völcker Tauriscos genennet/ von dem Stier/ so sie im Wappen führeten/ Laz. lib. 12. Comment. Reip. Romanæ, Cap. 3. Die Alten habens Styriam Valeriam genennet.

(PETOVIONE) Tacitus will daß Petovio sey eine Stadt in Kärndten an dem Fluß Drau gelegen/ Beatus Rhenanus und Ladius nennens Petaw. Villanovanus meldet Petovio, sey diese Stadt in Oesterreich/ welche Ptolemæus Patavium, *πατάвий*, das ist/ Passau nennet/ und eben diß Patavium nennt Ptolemæus im 8. Buch *πατρίβιον*, Petubium, Petobio per B. hats Ammianus. Die alten Überschriften haben Petobio mit einem  $\alpha$  diphthongo. Corruptè nennens etliche Pitybio, Item Pitiovita, Item Pysau.

(AQVIS) Aquæ Basilicæ aut Basilicæ, wie Simlerus will/ eine Stadt in Ungern/ nach der Meinung Antonini, Basia liest Ladius und schreibt/ die Stadt werde zu heut von den Ungern corruptè Selle genant/ und lige 4. Meil von Sünffkirchen/ auf Steyermarc zu. Er nennens auch auf Teutsch Fürstenfeld. Diese Stadt ist in diesem Capitel zu verstehen/ wiewol sonst sehr viel Städte Aquæ genant werden/ aber mit dem Zuname unterschieden/ als Aquæ Augustæ. Aquæ Bilbicanorum. Aquæ calidæ, &c.

(SABARIA) dieser Stadt thuet Plinius, Ammianus, und Antoninus Meldung/ Plinius zehlets auch unter Noricum oder Bayern/ und nennens ein Wohnung des Kaisers Claudii: Auf einem alten Monumento findet man/ COL: SABAR: CLAUDIANA AUGUSTA: Ladius nennens auf Teutsch Stain/ andere Stain am Anger/ welches so viel ist/ als wann man Lateinisch sagete/ Lapidés ad prata: dann die Oesterreicher nennen die truckene und auch grünende Wiesen Anger. Die Ungern heissen Szombath hely: Ptolemæus schreibt Savaria, *σαβαρια*. Caspar Bruschius meldet/ es sey im Jahr Christi 1508. des fürtrefflichen Poeten Ovidii Nafonis Grab allda gefunden worden/ und mit folgendem Epitaphio oder Grabschrift gezieret gewesen.

### FATUM NECESSITATIS LEX.

**H**ic situs est vates, quem Divi Caesaris ira  
Augusti, patria cedere jussit humo.

Sapè miser voluit patriis occumbere terris,

Sed frustra: hunc illi fata dedere locum.

Ladius schreibt auch es sey ein Fluß mit diesem Namen Sabaria, der umb diese Stadt laufft/ so die Teutschen Gunum nennen/ die Ungern aber Benges.

(SCARABANTIA) Ladius nennens Scapring/ Item Gurmunt und Oedenburg. Etliche schreiben Sacarbantia, Plinius hat Scarabantiam Juliam, sehts aber in Bayern/ die Ungern nennen es Chzpregh.

(ALICANO) Aldus schreibt Halicanum. Simlerus Hæclitanum, ein Stadt in Ungern/ wie Antoninus will/ in einem Parisiensischen Exemplar befindet man Hilicanum, Ladius zweiffelt daran/ ob es Lymbach sey.

(DRAVUM) Dravus ist ein berühmter Fluß in Ungern/ die Dra genannt/ Ptolemæus nennet ihn Darum, andere Tragum, das gemeine Volk die Drab. Fleußt durch Steyermark: in die Draa kommt die Mur/ hernacher die Dra in die Donau.

(SOPRONIUM) sonst wird diese Stadt genannt Sopronium oder Sempronium, von Sempronio Secundo.

(MYRTENO) Myrtenum nach des Antonini Meinung Motenum, Bruch an der Leytha/ wie Simlerus will/ man schreibt auch per V. Mutenum, Ladius liest Myrtenum, und setzet darzu/ daß mans jezunder Mark nenne.

(SIRMIO) Strabo, Zosimus und andere melden/ es sey eine Stadt in Ungern/ und weil der Kaiser Probus allda geböhren/ sehr berühmt. Evagrius nennet sie Sermium, Jornandes aber Sirgis. Onuphrius macht ein Coloniam darauf: heutiges Tages halt ich darfür mit Ortelio werde sie Sirmisch genannt/ Sirmiensisager, das ist Sirmischfeld/ somitten zwischen der Sau/ Dra und der Donau ligt/ wird sehr gelobt wegen des köstlichen Weins/ der allda herumb wachsen thuet. Ein andere Stadt des Namens solle in Hispania liegen.

(GOTHI) die Gothen: diese Völcker wohnen an der Seiten des Eurinischen Meers/ so gegen Mitternacht ist/ von denen benächbarten Völkern werden sie Polouci genennet/ welches auf der Neussen Sprach Rauber bedeutet/ Stephanus schreibt Gothos *γούθοι* per τ. & θ. Spartianus in vita Caracalli meldet/ daß sie Getæ genannt werden.

(GEPIDAS) etliche schreiben Gepidi, als Diaconus, Gepidæ Agathius, und das Land nennet Jordnandes, Gepidia. Suidas will/ daß die Völcker Gepidi gleichsam *γερμανοί*, das ist Getarum proles genennet worden/ als daß sie von den Getis herkommen. Jordnandes schreibt/ daß Gepidia vorzeiten auch Dacia geheissen habe.

(HUNNORUM) die Hunnen waren sehr wilde/ grausame Völcker/ Priscus und Jordnandes schreiben/ daß sie von zauberischen Weibern/ und vom Teuffel her geböhren seyn/ Irenicus will/ sie haben ihren Ursprung von den Gothen. Diese Hunnen waren/ zweyerley/ als Asiatici auß Asia, und Europæi auß Europa, deren thuet Procopius im fünfften Buch in unterschiedlichen Orthen Meldung/ auß welchem zu schliessen/ daß die Hunnen so das Ungerland eingenommen haben/ Europæi gewesen/ und doch ein Volk mit den Türcken/ Jacis und Zanis, welche/ wie Agathius schreibt/ von dem Kaiser Justiniano durch Theodorum überwunden worden. Ihr König war Attilas, ein greulicher Tyrann/ er nennet sich selbst Flagellum Dei, ein Geißel Gottes. Dieser hat auch unter andern Greueln/ seinen Bruder Bledam als einen Mit-Consorten des Reichs jämmerlich umbbracht/ und dessen Volk ihm unterthänig gemacht. Dieser als er mit deren Bractianer Königs-Tochter Hochzeit hielte/ hat er soviel Weins getruncken/ daß er zu Nacht gähling vom Blut so ihm auß der Nasen in den Hals gerunnen/ erstickt/ und ist das wol zu merken/ daß dieselbige Nacht der Kaiser Marcianus zu Constantinopel im Traum den Bogen des Attilæ zerbrochen gesehen. Diesen Attilam vergleicht Pomponius Latus, in Beschreibung deren Kaiser/ Bonolo dem Kaiser/ welcher ihm allweg auf einen Trunk ein Congium, das ist/ bey drey Achterin oder Maß Wein begehret/ daher dann/ nachdem er sich selbst erhencet/ ein Sprichwort außkommen/ Amphora pendet. Das ist: ein Amper oder groß Weingeschirr hanget. Nach des Attilæ Todt nun/ seynd die Hunnen gang und gar außgetilget worden.

(MOESIAM SUPERIOREM) Mæsia ein Landschaft in Europa, welche man in Ober- und Nieder-Mæsiam auftheilt. Ober-Mæsiam nennet Leunclavius Zirch, Ladius Serviam: Cuspinianus Bosna, Taurinus Olmutiensis Moldaviam, und Sabellicus Wallachiam, Tzezes Chilliade u. Hungariam. Das Nieder-Mæsia ist vorzeiten Flaccia genennet worden/ wie Sabellicus anzeiget. Pompon. Sabinus nennet Cereris horreum, ein Scheuren der Göttin der Früchten/ Taurinus will/ daß es auch die Wallachey sey/ Ladius, Cuspinianus, und Chalchondilas nennens die Bulgarey: die in Nieder-Mæsia an dem Berg Hæmo wohnen/ schreibt Nicetas, werden anezo Blachi genennet/ deren dann auch Pachymerius gedencet. Disß Wort haben fast alle Lateinische Bücher per *α* geschrieben/ so doch die Griechen ein *γ* setzen. Mæsia mit einem *α* wird von dem Aldo in einer alten Überschrift gesetzt/ vorzeiten Mysia genannt/ hernacher aber beweist Dion Prusæus auß Homero, daß es Mæsia geheissen. Das kleinere Land Scythien/ will Jordnandes sey Mæsia genant worden: Zosimus aber im vierdten Buch der Thracier/

Scythien/ und setzet die Stadt Tomin darinnen. Ovid. in seinen Büchern de Trist. nennet oft Scythien/ Pomponius begreiffet unter Thracien. Item soist Moesia ein Stadt in Phrygia / nicht weit von Troja, wie Servius schreibt über diese Wort Virgiliti:

— Nullo tantum se Mœsia cultu Jacket.

(MONETIUM) Laktius nennet Mansburg oder Monspurg in Ciliciz comitatu.

(VENDUM) Laktius vermeinet im sechsten Buch de migrat gent. Es sey Windisch Gräß.

(VENEDORUM) Venedi seynd Völcker in Teutschland / Windländer genannt / an dem Pomerischen Meer gelegen / wie Sigismundus Freyherr von Herbenstein / in seinen Commentariis rerum Moscoviticarum meldet. Etliche nennen sie Fenos, Vandalos und Slavos, als daß eines Volcks mancherley Namen seyn / Zosimus und Suidas nennet sie Bandilos; Bandalos, Camertinus in Panegyrico, Vandalos nennt Cranzius die Böhem / Polacken / Reussen / die Dalmatier / und meldet / daß Vandalia diese Landschaften alle in sich begreiffe. Diese Meynung verwirfft P. Nivemontius in suo Misnia commentario, und ebnermassen auch Andreas Alchamerus, indem er also sagt: Niemand solle die Vandalos und Venedos für ein Volk halten (wie dann etliche gar übel geschrieben haben) als die an den Sitten und an der Sprach verschieden seyn. Daß die Vandali seyn in den Kleidungen und in der Sprach den Teutschen gleich gewesen; Die Venedi aber haben die Slavonischen Sprach gebraucht / und solche schändliche Sitten (wie die Slaven) an ihnen gehabt.

Und ist wol glaublich / daß die Venedi von diesen herkommen / dieweil sie so grob gewesen / als die Slaven / von welchen man schreibt: Quod gens Slavonica sit deterior omni gente, quæ est in toto mundo. Ita dicit Godefridus in l. Julianus. Parag. 1. versic. In factum actio. Talis enim quis præsumitur, qualis est ejus patria, Bart. in tracta. de Geliffis Gebellinis, quem refert & sequitur And. Sicul. in reperi. C. Reinaldus in 4. colum extra de testa: Et ideo etiam sola patria servi Venditi causat redhibitoriam tex in l. quod si velit. Parag. qui mancipia ff. de ædil. edict. Vide Ludovicum Gomeesium in Commentario ti. de actio: Parag. Item Servi. tum ex alio Parag. colum. 9.

(ILLYRICI) Illyris sive Illirium aut Illyricum, ist ein grosse Landschaft in Europa / erstreckt sich an der rechten Seiten des Benedischen Meers / zc. Heutiges Tags nennet mans auch der Winden Land / begreiffet die Dalmatier und Slaven / und ist also genannt worden / (wie Appianus schreibt) von Illyrico des Polyphemi, oder nach des Eustachii Meynung des Cadmi Sohn. Von diesem Illyrico, welcher begehret mehr zu wissender lese Appianum, Sext. Ruffum, Jordan dem, Notit. lib. Aventinum, und des Laktii 6. und 7. Capitel des 1. Buchs Comment Reip. Rom. Bey diesen wider befinden / daß viel Länder unter dem Illyrio begriffen werden.

(JAPIDES) Strabo schreibt Japodes, Ptolemeus Japydes, seynd auch Völcker Illyrici, die man zu heut die Crainer mag nennen / wie auß des Laktii Land-Tafel zu colligirn. Er aber verteußt sie auch im fünfften Buch de migrat; Jappenvv.

(CÆSARE AUGUSTO) Diesen C. Octavium Augustum hat Julius Cæsar adoptirt / und zu einem erwählten Sohn angenommen / der Meynung / daß er sein Erb sey / und nach seinem Tod Römischer Käyser werden solte / und der Römische Rath hat ihm den Zunamen Augusti gegeben / von wegen seines grossen Siegs / und guter Regierung / dardurcher das Römisch Reich trefflich gebessert und gemehret / und von ihm werden alle Käyser Augusti, das ist / daß sie das Reich bessern und mehren sollen / genannt. Als er nun von der Hohen-Schul auß Græcia noch als ein Jüngling von neunzehn Jahren gen Rom kommen und sich unter dem neuen Bürgerlichen Krieg durch Hülff Ciceronis in den Gewalt gericht / des Julii seines Vatters goldenen Sessel auß den Marck gebracht / sich darauff setzend / und das Tribunat-Ambt begehrt. Und als er Burgermeister zu Rom / auch Römischer Käyser worden / hat er sich mit dem M. Antonio, wider welchen er zu Kriegen von Rom außgeschickt / wider des Senats willen vertragen / durch Unterhandlung M. Emiliu Lepidi. Dieser Augustus hat hernacher sambt dem Antonio und Lepido ein Blut-Buch auffgerichtet / und etliche seiner liebsten Freund zu dem Tod verdammt / dieselbigen zu erwürgen / darein verzeichnet / er der Käyser Augustus hatte auch Ciceronem, Lepidus seinen seiblichen Bruder Paulum Lepidum, und Antonius L. Cæsarem seiner Mutter Bruder / und seine Mut-

Mutter selbst in das Blut-Register eingeschrieben / zu denen Verdamnten. Unter denen waren 132. Rathsherrn / 36. des edlen ritterlichen Stammens / 138. fromme Burger. Damit seyn sie auff Rom mit aller Kriegsmacht gezogen / haben allda vollstreckt / dessen sie sich entschlossen hatten / mit Erwürgen und Todtschlagen / Schänden Brennen und Blündern.

Als nun Cicero (nachdem er von diesem Blut-Register / in welchem er auch verzeichnet seyn sollte / gehöret) von Rom hinweg fliehen wolte / ist ihm in der Flucht das Haupt und die rechte Hand abgeschlagen worden / welches sie zu Rom an einer Stangen öffentlich auff die Cankel gesteckt.

Ferner so hat dieser Käyser Augustus auff den Tag (da es ein Jahr / daß Julius Cæsar umgebracht ward) drey hundert Menschen zum Opfer gemeket / und auff dem Altar Julii verbrennt. Und nachdem er fünff Burgerliche Krieg vollendet: Dalmatiam, Pannoniam, Cantabriam, Aquitaniam unter das Joch gebracht: die Teutsche über den Fluß Albim außgehelt / hingenommen; die Schwaben und Sicambros sambt denen den Märckischen bezwungen / und in Summa von Orient bis in Occident / von Mitternacht bis gegen Mittag / neben dem grossen Meer alles in Fried gestellt / hat er zu einer ewigen Gedächtnuß des Friedens / sechs tausend Kriegs-Knecht creuzigen lassen / und also mit herrlichem Triumpho in die Stadt Rom umgekehret. Nach Anfang der Stadt 726. und im 28. Jahr vor Christi Geburt / nach Anfang der Welt im 5151. Jahr / hat er die Provingen und eroberten Königreich / auch Land und Leuth des Römischen Reichs zum erstenmal beschreiben und schätzen lassen / der Meynung mit der Römischen Macht und Gewalt alle Teutsche zu erschrecken / der Römer Stärck zu erkennen / wolte ihnen dardurch ein Gehorsam / und Furcht beybringen / da seynd befunden und beschrieben worden / ein und vierzig mal hundert tausend / und vier und sechszig tausend (4164000.) Römischer Burger / im zwey und vierzigsten Jahr seiner Regierung / ward Christus Iesus geboren / und im ersten Jahr dieser heylsamen Geburt des Siloams, als das Scepter von Juda / nach der Weissagung des Patriarchen Jacobs; Genes. cap. 49. genommen ward / hat er Augustus das Volk auch in Judaa schätzen lassen / sechs und siebenzig Jahr ward er alt / und nachdem er 56. Jahr regiert hätte / ward ihm mit tödtlichem Bistt vergeben. Sein Symbolum war diß:

URBEM ROMAM LATERITIAM REPERI RELINQUO  
MARMOREAM.

Das ist:

Rom hab ich ein ziegelsteinene Stadt gefunden / mit Marmelstein geziert hab ich sie verlassen.

(ALPIBUS) Das seynd gar hohe und lange Berg / welche Italiam von Teutschland und Franckreich absondern / man nennet noch heutiges Tags in vielen Orthen des Teutschlands Alben / als umb Salzpurg / Villacher / Alben / Schwanperger / Alben / Alpes summas, nennen etliche auch S. Gotthards-Berg. Vide plura apud Ortelium.

## ANNOTATA

Über das Vierdte Capitel des ersten Buchs.

**A**NAMATIA VEL ANNAMASCIA) Eine Stadt in Ungern / Simlerus nennet Almak / Ladius schreibt man nenne sie jegunder Mohaczium. Ptolemæus setzt an das Orth Teutoburgum, welches Volaterranus Fünff Kirchen / nennet / Simlerus Erdeut oder Erdentwüd.

(HERCULEJA) Ein Stadt in Ungern / da jetzt Alt-Ofen steht / Petrus Ranzanus meldet / Buda oder Ofen seye vor Zeiten Bleda genennet worden / von Bleda des Attilæ der Hunnen Königs Bruder / der sie erbauet hat / der Orth wird Schambri genennet / diemeil die Sicambri oder Westphaler allda ihr Legion gehabt / Vide Avent. fol. 2. 6. German. Wie ein alter Stein bezeugt / welcher zur Zeit Matthiæ diß Namens des ersten Königs in Ungern / als man den Grund des Hauses der Königin Beatricis leget / ist außgegraben worden / die Überschrift lautet also :

Eccccij

LEGIO

LEGIO SICAMBRORUM HIC PRÆSIDIO COLLOCATA CIVITATEM ÆDIFICAVERUNT, QUAM EX SUO NOMINE SICAMBRIAM VOCARUNT.

Das ist:

Der Sicamber oder Westphaler Legion / ist hie in Besatzung gelegen / haben diese Stadt gebauet / welche sie ihrem Namen nach / Sicambriam genennet.

(LEGATIS CONSULARIBUS) Legatus ein Obrister/welcher über etliche Legionen Obrister ware / den hat man Legatum Consulare genennet. In alten Überschriften aber ist er Legatus Pro-Prætoris ejus provincie genennet worden. Die aber nur über ein Legion Obriste waren / die hat man Legatos legionis geheissen / welche über ein Cohortem gesetzt worden / wurden Tribuni oder Præfecti genandt. Welche über 100 Knecht Gewalt hätten / haisset man Centuriones.

Das erste Monumentum im vierdten Capitel/  
mag man also lesen:

**L**ucio Annio Fabiano Triumviro Capitalium, Tribuno Legionis Secundæ Augustæ Legato Legionis decimæ Fretensis Legato Augustali, primo præfecto provincie Darcolumarum, Ulpianarū, Sarmaticarum, Trajanarum, Quæstori Turbantium Tribuno Plebis, Prætori, Curatori Viæ Latinæ. Diis manibus, Civis Sabinius miles Legionis XIII. Glibres à rationibus vixit annos 30. Cajus Julius Valens Duumvir Coloniaris & Cominia Florentina parentes inefficacissimi. Peurio Saturnino Legato Augustali Præpositoque Consulari Coloniae Dacicæ Sarmaticæ locus decreto Decurionum datus, vel locum Dederunt Decreto Decurionum.

**H**ier ist wol zu mercken / daß Læsius diß Monumentum sehr oft repetiert in seinen Commentariis Reipub. Rom. und fast nie gleich. Sonderlich in dem er bißweilen setzet: Quæstori Turbantium; Bißweilen aber Quæstori Urbano: und weil ich auch in den Monumentis Petri Appiani und Jani Gruteri das Wort Urbano besinde / vermeine ich auch gänglich / daß für Turbantium, Urbano zu lesen / und also ein rechter Verstand darinnen seye. Ferner so macht Gruterus drey unterschiedliche Monumenta auß diesem einzigen / das erste endet sich mit den Worten Viæ Latinæ. Und fangt das ander an von diesen Worten Diis manibus, und endet sich mit diesem Wort inefficacissimi. In diesem andern stimmt Gruterus und Lazio nicht überein / dann Læsius setzet Civis, Gruterus aber Gavius, item Glibres welches nichts heisset / so doch das G. zu der zehenden Legion gehört / und Geminae bedeuten muß / und auch das LIB, das ist Libertus, von dem RES, das ist / Restitutus, unterscheiden soll seyn; item in der Zahl setzet Læsius XXXCIVI. Gruterus aber viel deutlicher / als nemlich XXX. id est triginta, C. JUL. das ist Cajus Julius. Das dritte fangt an von dem Wort Peurio, und setzet Gruterus für Peurio, Publio Furio fol. 4.4.

Teutsch istes also zu verstehen:

Wiewol Læsius nur ein Monumentum darauff macht / seynd doch drey unterschiedliche / und ist das erste also:

**Q**em Lucio Annio Fabiano, einen auß denen dreyern / so über die Gefangene und Ubertäter gesetzt / Junfft-Meister der andern Kaysertlichen Legion / auch Kaysertlichem Obristen der zehenden Fretensischen Legion / dem fürnemsten Hauptmann der Darcolumarischen / Ulpianischen / Trajanischen und Sarmatischen Provinzen / Burgerlichen Kenntmeistern / Junfftmeistern des Volcks / dem Bewahrer und Beschützer der Lateinischen Straf / (seynd darunter diese Wort zu verstehen.) Ist dieser Ort auß Befehl deren Rottmeister gegeben worden.

Das ander:

Zu Ehren der Götter der Todten.

**G**avius Sabinius, ein Kriegsmann der XIII. gedoppelten Legion / Libertus Restitutus, der die Raittungen geführet / hat dreyßig Jahr gelebt. Cajus Julius Valens, einer auß den Zweyern / so über ein Colonia, das ist / ein gewis Ort oder Stadt / so bewohnet wird / gesetzt / und Cominia Florentina, als gar unkräftige / das ist / sehr traurige Eltern ( ist zu verstehen / ) haben diesen Stein setzen lassen.

Das dritte/ so zu Clausenburg stehet.

**Q**uam Publico Furio Saturnino, Käyserlichen Obristen/ und an statt des Burgermeisters Obristen Verweßern der Dacischen und Sarmatischen Colonien/ ist dieser Ort auß Befehl der Rottmeister gegeben worden.

(TRIUMVIRO CAPITALIUM) Triumviri Capiales, schreibt Lægius Lib. 3. Com. de Repub. Rom. Carceris curam & Latomiarum habebant, traditosque atque condemnatos homines in Compedibus asservabant; non dissimiles ab iis qui hodie Profosi in militia & aulis Principum, & in civitatibus Huttokii nuncupantur. Das ist: Diesen Triumviris oder Drey-Männern/so Capiales genennet/waren die Gefängnüssen vertraut/und zubewahren anbefohlen/und behielten die Ubergegebene und Verdammte all da in den Fuß-Eisen: und seynd diese Triumviri Capiales denen nicht ungleich/welche man zu unsern Zeiten in Kriegs wesen/ und in den Fürsten-Höfen Profosen/und in den Städten Huetstocker nennet: und seynd vielerley Triumphiri gewesen/als Triumviri Nocturni, diese und die Capiales waren eins/dann sie verwahrten die Gefängnüssen/damit zur Nacht die Gefangene nicht außbrächen/oder auch auß Nachlässigkeit kein Brunst außkäme. Item Trium-viri ædium. Triumviri agrarii, &c. Also waren auch Duumviri, als Duumviri Ædilitii, Duumviri navales. Item Duumviri Capiales vel I. D. das ist/curis Dicundi, das Recht zu sprechen. Lægius vergleicht den Stadt-Richtern oder Blut-Richtern/dann sie waren auch über die Gefängnüssen gesetzet/ und hatten das Schwerdt in der Hand. Ein solche Ordnung in ihren Policeyen observirn fast die Benediger und Nürnberger/ dann bey diesen seynd auch Triumviri, Quinqueviri, Decemviri Vid, Laz. ib. 3. de Repub. Rom.

(DAR COLOMARUM.) Dieser Provinz in Dacia thuet Lægius lib. 12. de Repub Rom. Meldung.

(ULPIANARUM TRAJANARUM) Zum Unterscheid wird gesetzet Trajanarum, wegen der Stadt Ulpia Legionis in Gallia Belgica, so man anjeho Alpen/ Ortelius aber Ulpen nennet/ Ulpia Trajana, aber ist (wie Ptolemæus schreibt/) ein Stadt in Dacia, in deren Ort jekunder Gradisca, auff Sclavonische Sprach/ Barhel aber auff Teutsch/ siehet. Und wird auch Zarmizogethula, *zarmizogethula* oder *zarmizidusa* genennet. Ptolemæus hat beydes lib. 3. & 8. Ulpianus thut auch Tit. 15. de censibus, dieser Zarmigethuser Meldung. Diese Stadt nennet Sambucus Veczel und Venetiam, Lazius will, daß sie in dem Thal Hack Zakh genennet ligt: Aventinus hat allein Segethula, und nennets Coronam oder Cronstadt/ Sedputo, perperam.

(QUÆSTORI URBANO) Zween Quæstores Urbani seynd gewesen / sonst waren sie Quæstores ærarii genennt / und fast denen/ welche man heutiges Tags Præfectos fisci Urbani, Teutsch aber Stadt-Cämmerer nennet/ gleich gewesen.

(TRIBUNO PLEBIS) Prætori, Curatori viæ Latinæ, &c. Was Tribunus Plebis, Prætor, und Curator viæ Latinæ unter andern Aemptern der Römer gewesen / ist auß Onuphrio Panvinio, und auß Lægii Commentariis Reip. Rom. weitläuffig zu sehen/ Via Latina aber / der sieng an / von dem Thor / auch Latina genandt / und weist / von diesem Thor auff Latium, oder Lateinische Böcker. Dieser Via Latina war ein gemeine Begräbnuß der Römer / wie Lazius meldet/ 2c. Vid. Laz. & Onuph.

Erklärung der Denck-Schrieffen/ welche also anfangt.

**V**ictoriæ Antonini Augusti, Lucius Annius Fabianus Honoratus Legatus Augustalis Legionis XIII. Gemina, &c.

Das ist:

**Z**u Ehren dem Sieg des Käysers Antonini, hat Lucius Annius Fabianus Honoratus, als Käyserlicher Obrister der dreyzehenden gedoppelten Legion Antoninianæ genannt/ Kriegs-Zahlmeister / ein Rott-Gesellu mit denen/ so dem Käyser Hadriano zugethan / sampt seiner Hausfrauen Gavidia Torquata, und Söhnen Annius Italico, und Honorato, auch der Tochter Italica, diesen Stein setzen lassen.

Des andern Monumenti Erklärung / dessen Anfang also ist:

I. O. M.

Junoni Regina Minervæ, &c.

Dem höchsten gütigsten Gott Jupiter/ auch der Königin und Göttin Junoni und Minervæ, hat Lucius Annius Fabianus, &c. wie oben.

Das

**D**Eorum prosperitati, Genio Martiani Cajus Martianus Decurio, Municeps Vindobonae Vates, Aedilis, Duumvir, & Praefectus cohortis Fabianae votum solvens locum legit Monumenti: Also legen etliche diese Buchstaben auß/ andere aber also/ nemlich Gruterus: Votum solvit libens libens merito; Libens libens, schreibt Gruterus, pro libentissime. Und hat auch ermeldter Gruterus diß Monumentum fol. 4. num. 1. etwas anders/ auff diese Weiß:

DEORUM PROSPERITATI C. MAR. C. MARTIAL. US. DEC. MUN. VIN. DO. VA. ES. AEDIL. HVIRI PRÆB. CO. IA. PRVSI.

**Z**U Ehrender Götter Glückseligkeit/ dem Gott des Martiani, (hie vermeine ich für G. ein C. als Gruterus auch hat/ und also zu lesen/ Cajo Martiano, hat Cajus Martianus, ein Rottmeister zu Vindobonna (das ist zu Wienn ein Wahrsager/ Baumeister/ ein Zweyer und Hauptmann des Fabianischen Fahnleins/ indem er seiner Gelübd genug gethan/ diesen Ort zur Begräbnuß erwählet/ oder hat seinem Gelübd gar gern und willig genug gethan.

(HENRICI PRIMI AUSTRIÆ DUCIS.) Dieser Henricus, schreibt Cuspinianus, war der achte und letzte Marggraff/ und der erste Herzog in Oesterreich/ dieser ward der andere Sohn des heiligen Leopoldi/ und hatten einen Jüngern Bruder/ der auch dem Vatter nach Leopoldus genant/ und der dritte Sohn ward/ diesen hat der Vatter mehrers lieb gewonnen/ als den Henricum, und also in der Regierung ihm/ wiewol Jüngern fürgesetzt. Hernacher ist dieser Henricus in dessen Bruders Leopoldi Stelle kommen/ ihm in der Marggraffschafft Oesterreich/ auch im Herzogthum Bayern succedirt/ von dem Sprichwort: Ita me Deus Amat, als mich Gott libt/ oder ja Samer Gott/ welches er allzeit im Gebrauch gehabt/ ja Samer Gott genant worden. Ermeldter Henricus hat sein Schloß und Wohnung an dem Ort der Stadt Wien gehabt/ da jezunder die Brüder von dem Berg Carmelo ein Kloster bewohnen/ daher noch heutiges Tages dieser Ort am Hofe genant wird/ diemeil der Fürst allda seinen Sitz gehabt. Er war ein frommer eyferiger und Gottsfürchtiger Fürst/ und hat seines Vatters Leopoldi Stiftung/ nemlich das Kloster zum S. Creutz/ so noch unvollkommen/ ganz erbauet und vollendet/ und zween Mayer-Höf dazzu gethan/ als Münchenhofen und Sigenfeld/ hat auch das Kloster bey den Schotten unserer lieben Frauen und dem heiligen Gregorio zu Ehren erbauet.

(HERULI.) Dieser Völcker thut Ammianus Meldung/ Zosimus schreibt es ohn ein H. und auch Suidas, und sollen umb den Fluß Tyram gewohnt haben/ von andern seynd sie genant worden Eluri, ἑλῦροι (quasi paludibus inhabitantes, die in den Pfützen wohneten/) diese sagt Jordanes, seyn auß der Insul Scandinavia kommen/ und meldet hernacher auch/ daß sie umb die See Mootidis gewohnt haben. Aimonius nennet sie Longobarder. Sigonius vermeinet/ sie haben umb Singidonum gewohnt. Ich halte mit Abrahamo Ortelio, auß dem Eugippo, daß sie vor Zeiten in Bayern gewohnt haben. Dann es schreibt auch Jacobus Spiegelias in seinen Scholiis über Richardi Bartholini Perusini lib. 1. Austriados also: Herulorum origo itidem Germanica est, sunt enim Gothis profecti Heruli. Ab his, &c. Vid. ibi Ulterius.

Diese Herrl/ als welche (wie jetzt gesagt) auch Teutsche Völcker gewesen seyn/ dann sie von den Gothen herkommen/ (wie Procopius schreibt/) haben ganz Dalmatien und andere Oerter verherget.

(SEVERINUS.) Dieser heilige Severinus, war auß Africa gebürtig/ lebt diese Zeit in dem Land/ und unter dem In/ so jezunder Oesterreich und Bayern genant wird/ dann als es noch Vindelicia, Rhatia, und Noricum hieß/ war er ein frommer und gottseliger Mann/ hat ein gutes Lob/ führet ein ganz gerechtes und Christliches Leben/ darumb ward er bey männiglich in grossen Ehren und Würden gehalten/ bevor aber/ diemeil er künfftige Ding wuste und vorsagte/ hielten nicht allein die Christen und Römer/ sondern auch die wilden Teutschen/ so noch ungläubig waren/ viel von ihm. Nach Königs Agels Tod ist er mit seinem Bruder Victorino in diese obgenannte unsere Länder/ so noch Römisch waren/ kommen/ hat fast zu Passau und Rynken/ so jetzt ein Dorff ist/ zwischen Bilschhofen und Osterhofen/ und zu Wienn in Oesterreich gewohnt. Zu Passau ist noch ein Pfarr. Kirchen/ heisset zu St. Severin. So ligt auch ein halbe Meil von Wien ein Dorff/ solle auch von ihm Severino, Severing heissen/ an diesen beyden Orten hat er sich ein lange Zeit aufgehalten. Von diesem

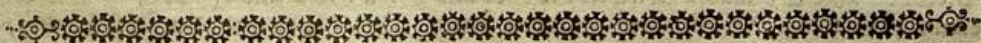


diesem H. Severin/ und was er guts verrichtet / ist Aventinus weitläufftiger zu lesen. Und ist gestorben den achten Januarii/ da man zehlet nach Christi Geburt/ vier hundert und ein und achzig.

(ODOACAR) Dieser Odoacker war ein Teutscher Fürst/ ein Rüg auß dem Land/ so jehunder Oesterreich: (hie ist wohl zu merken/ daß Aventinus Oesterreich der Rügen Land nennet.) Ermeldter Odoacker als der Rügen Fürst / schreibt Aventinus, ist zum H. Severino kommen/ ihm groffe Ehr gezeigt / und Severinus sagte ihm / er würde noch ein gewaltiger Herr über Rom und alles Welschland werden. Odoacker tröstet sich der Zusag/ machte sich auff mit den Rügen/ so ihm zugehöreten/ brachte mit ihm auch viel andere teutsche Völcker/ grieff Wälschland an/ da man zehlet nach Christi Geburt/ wie Cassiodorus und Jordnandes anzeigen / vier hundert acht und siebenzig Jahr/ nahm ganz Wälschland sampt der Stadt Rom ein/ von der Donau bis gar hin der Rom hinein/ auch die Insel Sicilien/ unterdessen wurde Herzog Friedrich zu Wien von seines Bruders Sohn/ auch Friedrich genant / erwürget: König Felthæus. dieses jungen Friderichs Vater/ nahm des Erwürgten Land und Leut ein : König Odoacker/ nachdem er den Ermördet gehört/ rüstet sich / wolt solchen Mord rächen / zog mit allem seinem Volk heraus an die Donau/ that eine Schlacht mit Felthæo, lag ob/ fieng ihn mit samt seinem Gemahl Geysa, führt sie gefangen in Welschland/ allda starben sie in der Gefängnuß / und König Odoacker nahm das Noricum, jehunder Erzherzogthum Oesterreich und Bayrn ein/ zwangs zum Gehorsam. Odoacker zog wiederum mit einer grossen Anzahl Völcker/ so er gefangen genommen/ in Wälschland gen Rom. Da diß die Longobarder hörten/ daß die Rügen ihr Land verlassen hätten/ und in Wälschland gezogen waren/ zogen sie durch Schwaben/ ihre Lands-Leut/ die noch Böhheim und Mähren innen hatten/ ins Rügen-Land/ so die Rügen verlassen hatten / und jehunder Oesterreich und Marckfeld heisset.

Von diesem Odoacker ist noch ein Dorff bey Wien / heisset Odoackern / der gemeine Mann heisset Madockrin/ Odoertrin.

(VIENNÆ ETYMON) Was für Namen die Scribenten dieser unserer Stadt Wien gegeben / ist genugsam in denen Wörtern Ala Flaviana, angezeigt worden / von diesem Wort aber Vienna oder Viennus schreibt Stephanus de Urbibus also: *Βιεννα, πόλις ἡρώδης ἢ μὲν ἀπὸ βίβωνος τῶν κρητῶν ἔρεος, ἢ δὲ ἀπὸ τῆς παρὰ τὸν ὄρη γενομένης βίας.* Latine sic: Viennus est Civitas Cretæ, nonnulli à Vienno quodam, uno ex numero Curetum Cybeles Sacerdotum deducunt: Alii verò à vi seu violentia circa Martem ibidem facta.



## ANNOTATA

### Über das fünffte Capittel / des ersten Buchs.

(B)HPOYNION BERUNIVM) Plinius und Antoninus nennens Virunum, ein Stadt in Bayern / auff Teutsch heisset Lagius Griesach/ Judenburg/ Pyramius; Simlerus Brunek. Seyndt Stadt in Kärndten mit diesem Namen / Des Namens Berunii Ursprung erzehlet Suldas, Aber (wie zu vermuthen) ist es mehr ein Fabel dann ein Histori/ dann also schreibt er: Es seye ein wild Schwein bey den Bayern durch Schickung Gottes in das Landt kommen/ und habe das Feld sehr verwüestet/ welches Schwein/ ob wol viel sich an das dasselbige gewagt / und zuerlegen bemühet / haben sie doch nichts außgerichtet / biß endlich einer dasselbige zu Boden gestochen/ und auff die Schulter genommen hat/ da aber die Bayer das gesehen / und laut geschryen / VIR UNUS, EIN MANN ( Das ist / der das wilde Schwein erlegt hat) ist diese Stadt VIRUNIVM genandt worden. Ein solche Fabel wird auch von Caludone, einer Stadt in Aetolia erzehlt.

(RHÆTIS) Livius lib. 5. Plinius lib. 3. c. 20. Justinus lib. 20. Egidius Tschudus in descriptione Rhætiae Alpinae, Alhamerus in Tacitum schreiben/ die Rhæti haben ihren Namen à Rhæto Tuscorum Duce, Goropius aber / Lib. 4. bringt ihre Etymologiam anderst woher/ nemlich von den Hölzen Löchern/ Rissen und Klingen / so durch das Wasser gemacht/ welche in der Cimbrischen Sprach Rheæ heissen/ daher Rhetinger oder Rhæti so in denselben Gegenden wohnen: wo aber die alten Rhæti gewohnet / besitze über die vorangezogene Plinium, Livium, Justinum, Strabonem, lib. 4. & 7. Ptolemæum lib. 2. c. 12.

Beatum Rhenanum in Rhætia .1. & 2. lib. Agidium Tschudum, in Beschreibung der Rhætier C. 3. 4. 5. 6. 7. Althamerum in Tacitum. Man theilet Rhætiam auß in Primam & secundam. Anjeko nennet man die Rhætier Churwalen / Graupünter / item die Schwaben.

(RAURACUM) Etliche schreiben Rauricum, und ist vor Zeiten Augusta Rauricorum genennet worden / ware ein Colonia, jekunder istß nur ein Dorff / nicht weit von Basel / Augst genennet / die Bölcker werden auch Raurici geheissen / Tschudus nennetß die Basler.

(PÆONAS) Diese Wort Pæonas und Pannonos brauchen die Scriptoros für eines / und nennen beedes die Ungern / als Appianus Alexandrinus in lib. qui Illicus inscribitur, Pæones (inquit) natio ingens, &c. Hi Pæones à Græcis, à Romanis Pannonii appellantur. Die Pæones sagt er / seynd ein groß Bölck / und wohnen nach der Länge an der Donau / 2c. Diese Bölcker werden von den Griechischen Pæones, von den Lateinischen Pannonii genennet. Aber Dion lib. 47. macht einen grossen Unterscheid unter ihnen / dann er schreibt / die Pannonii wohnen von Bayern bis in Bosnia, nahend an die Dalmatier / an der Donau: Die Pæones aber stossen an den Berg Rhodopen, und an Macedoniam so an dem Meer ligt. Vid. Ortel.

(CLAUDIO DRUSO) Dieser Drusus war ein Stiff. Sohn des Kayfers Octavii Augusti, ein Sohn Livia Drusilla, und Caji Tiberii Neronis Bruder / und hatte zum ersten Rhætiam und Galliam jenseit des Rheins / und darnach in derselben Expedition, die Bölcker Ulpipes und Tencteros, diß seynd jekunder die Zülcher / Clevische und Bergische / die Cattos so jekunder die Hessen / Buchner / Harz. Länder / und zum Theil die Thüringer und Francken / und die Marcomannos, welche dazumal im Lande Böhheim gefessen / diß erschier alle außgetilget / folger ds auch die starcke Bölcker Cheruscos, so zum Theil an der Elbe hinauff / von dem Ort / da die Sala in die Elbe fließen thut / gegen Abend bis an den Harz gefessen seynd und die alten Schwaben, welche an der Elben von den Cheruscos hinauff / bis an das Böhheimische Gebirge / zwischen der Sala und Elbe / dazumal ihre Wohnung gehabt / die Heimundurigenant / welches Land die Meissner besitzen; Item die Sicambros, das sind zum Theil die Westphalen und das Stiff Grisen / diese Bölcker alle / (sprech ich) hat Drusus dem Römischen Reich unterthänig und zinsbar gemacht / dann die Sachsen jenseit der Weser / da jekunder Westphalen und das Stiff Bremen / Münster und Engern ligen / und die Cherusci / welche unten an der Elbe / gegen Westphalen / auch zum theil gefessen gewest / haben den Römern ein Anzahl Pferde: Die Schwaben zwischen der Elbe und Sala Gold und Silber; Die Sicambri, das sind die Westphalen / gefangne Leut: Und die Grisen oder Gris. Länder / ein Anzahl Ochsen und Leder zu Tribut geben müssen. Es hat auch Drusus in die eroberte Provinzen und Lande / als auff die Mosel / Rhein / Weser / Elbe und Sala / in der Schwaben Lande mehr denn funffzig Burg oder Castella gebauet / ist den Harz. Walde und Harz. Gebirg mit seinem Heer durchzogen / und die Harz. Länder überwunden. Diese Castella hat er mehrentheils mit Römischen Kriegs. Volck besetzt, und des Römischen Reichs Grenzen von dem Rheinstrom an / bis an die Elbe erweitert / da er dann zu Soltwedel das erste Marggraffthum in Sachsen geordnet / welches darnach wie Strabo lib. 7. und Zalsius cum Amerbachio in usib feudorum schreiben / Ursach gegeben / daß die Römische Kayser in den Teutschen und Welschen Landen viel andere Marggraffthum auffgerichtet haben / darvon hat auch in l. viros Spectabiles. Cod. de diversis officiis.

(LOCUM EX VELLEIO PATERCULO) In diesem Ort auß dem Velleio Paterculo gezogen / ist das Wort Delegata außgelassen / dann also befindet es sich in andern Exemplaribus: Cura deinde atque onus Germanici Belli delegata Druso Claudio, &c. Und hernacher in diesem loco Velleii, und nicht Tranquilli, wolte ich mit Justo Lipsio für das Wort da er seket Industria percipit, lieber perheit lesen. Nam semina quædam & igniculi virtutum in nobis sunt, quos elicit industria & ad frugem maturitatemq; perducit. Quintil. schreibt auch auff diese Meinung: Virtus est quosdam imperus à natura sumit, tamen perficienda doctrina est. Item für diese Wort Peragrataq; victori, haben andere Exemplaria Peragratusque Victori.

NB. Locum istum sequentem ex Velleio citatum qui sic incipit: At Tiberius Cæsar quam &c. Hic locus aliter atque aliter in diversis Exemplaribus reperitur, & etiam à Lazio corruptè citatus est, In exemplari Basileæ, Anno Christi 1520. excuso ita habet: At Cæsar quam certam Hispanis parendi Confessionem extorserat? Patrem Illyriis

Dalma-

Dalmatisq;. Hic primò notandum adverbium Quàm, deinde punctum Interrogationis, quòd Lazius non ponit, nec ponendum esse, benè censuit; Aliud Exemplar quod Lugduni, Anno 1552. Impressum est, sic habet: At Cæsar quàm Certam Hispanis parendi Confessionem extorserat, tam parem Illyriis Dalmatisque extorsit. Lazius verò sic habet: At Tiberius Cæsar, quàm Certam Hispanis parendi Confessionem extorserat, Patrem Illyriis Dalmatisque, nec punctum Interrogationis nec finale ponens, & pro Parem, Ponit Partem. Quem sanè locum depravatum Lipsius emendat & in meliorem sensum redigit, dum sic de illo scribit:

Historiæ & fidei hoc interest corrigi. Nunquid enim Tiberius Hispanos subegit & domuit? Nusquam factum aut scriptum. Imò Augustus ipse, atque ita antea traditum, hoc ipso indice: Hispania universa (NOTA) Hæc verba paulò prius in Paterculo posita sunt) ductu Augusti facta Stipendiaria est. Huic sententiæ emendo (inquit Lipsius) quàm Certam Hispanis Confessionem extorserat parens, Illyriis Dalmatisque extorsit. Tam certam, inquit, Tiberius Dalmatis & Illyriis parentiam extorsit, quàm parens ejus Augustus Hispanis. Hactenus Lipsius.

(BRENNOS) Breuni, Βρεῦνοι, Ptolemæo Vindeliciæ populi. Perlacher Haidt hodie, Aventino, qui eosdem dicit ab Horatio & Floro Brennos vocari, Strabo eos Brennos vocat, Βρεῦνος liest Otrelius, wie auch Simlerus wil/ der sie die Brunauer auflegt/ qui sunt ad Anum fluvium. Idem subdit, Bruneck ein Stadt auf dem Schnee-Gebirg/ die noch dieses Nahmens Mahlzeichen behaltet. Plinius setzt die Breunos in Iepontiis, im Valenserthal/ Daherò Vallis Breunia.

(SENONES) Nach des Strabonis Meinung sind es Völcker in Franckreich/ gegen Niedergang/ welche man erstlich wie Festus schreibt Xenos, Ξένους genennet/ heutiges Tages Senes. Dieser thut auch Meldung Julius Cæsar, Plinius und Ptolemæus, Qui eos in Gallia Lugdunensi describit diversos à Strabonis. Sed idem Strabo habet etiam Senones in Italia circa Flaminiam. In piceno sunt Polybio 2. lib. Hi Semnonnes sunt Ptolemæo. Sunt & Germaniæ populi ad Albim fluvium, werden auch Sorabi genennet/ ein Schwäbisch Volk. Haben vor Zeiten in Meissen/ und in dem Sächsischen Gebieth gewohnet/ so vor Zeiten Dalemincia, und von den Böhmen Sirbia genennet war/ Diese nennt Peucerus, Sorbec und Serbestein / Σηρωνες Ptolemæo; Tacito & Straboni qui eos maximam Suevorum gentem vocat. Senones autem Paterculus, quos Althamerus hodie Laufniger putat. Etwas anderst meldet von diesen Völkern Nivemontius, Item Dalemincios à Sclavis Glomacos appellari dicit.

(POST RHENI LIMITEM ET IN ORIENTE DANUBII LIMITEM CONSTITUERE) Dieser zweyen fürnehmsten größten und berühmtesten Flüßsen in Europa, haben (wie Glareanus bezeugt in seinen Annotationibus über C. Julium Cæsarem) die Scribenten nicht hell und klar / ja gar kurz gedacht / und doch unter den Alten/ sagt er/ sind die Lateinischen viel hinlässiger in deren Beschreibung gewesen / als die Griechischen/ und reprehendirt hierinnen den Cornel. Tacitum, und Plinium insonderheit/ als die nichts von diesen zweyen Flüßsen gewußt oder geschrieben/ so sie sich doch rühmen/ als wann sie gleichsam ihren Ursprung gesehen hätten. Und meldet unter andern also: Daß der Rhein aus den Alpen und hohem Gebirg so man S. Gotharts Berg nennet/ seinen Anfang nehme/ und mit zweyen Brunnen-Quellen entspringe / so auff das wenigste ein Tag-Weiß von einander sind / wegen der hohen Berg und Flüße zwischen zweyen Bergen/ nemlich/ Alberg und Schalberg/ gerade gegen Mitternacht/ unter Schaffhausen auff dreystausend Schritt weit zu Fuß/ nicht dem Wasser nach/ seye auch ein sehr großer Cataractes, allda der Rhein gehling/ und mit einem grossen Rauschen und Getöß von einem Felsen hinab fällt/ von welchem Ort daß Tacitus und Plinius nichts melden/ verwundert sich Glareanus, dieweil sie (nach ihrem Gutdüncken) das ganze Germaniam und Galliam gesehen haben. Diesen Cataractem beschreibet obgesagter Henricus Glareanus, mit diesen Versibus also: da er die Stadt Schaffhausen loben thut:

Quam propius liquidi facies nitidissima Rheni  
Alluit: hic rapidus refluyente in gurgite Vortex  
Cernitur, Euripum referens Scyllæque voracis  
Latratus, hic unde alto de vertice montis  
Lapsa ruit præceps, sterilemq; eructat arenam  
In circum sursumq; volans portendere nubem,  
Aut nebulae speciem, & cælum pulsasse videtur.

Virgil. nennet den Rhein Bicornem, lib. 8. Æneid. vid. And. Altham. de utroq; fluvio,

tam de Rheno quam Danubio. Von der Donau schreibt er/ daß sie in der Bar/in dem Gebieth deren Grafen von Fürstenberg entspringe/ und seye ihr Fons und Ursprung/ in einem Flecken Doneschwingen genant/ erslichen gar klein/ auch kaum zwei Meil Wegs von dem Ursprung des Rheins/ und stösse allgemach von Niedergang gegen Orient. Etliche wollen/daß der Obertheil an der Donau Danubius, der Untertheil aber Ister genant werde/ Stephanus hats vor Zeiten Matoam, und auch Danubim, Item Danusim, Festus aber Addubanum genennt. Auff alten Münzen wird Danuvius gefunden/dann also stehet auff einem sehr alten Silbernen Pfening des Käysers Trajani: Auff der ersten Seiten:

IMP. TRAIANO. AUG. GER. DAC. P. M. TR. P.

Auff der andern Seiten:

COS. V. P. P. S. P. Q. R. OPT. IMO. PRINC. DANUVIUS.

Aristoteles lib 1. Meteor. Cap. 13. eum scribit ex Pyrenæis montibus oriri. Von diesen zweyen fürnehmsten Flüssen in Germania, seynd alte Teutsche Reymen verhanden/welche also lauten:

Ein Herz der Flüßen ist der Rhein/

Die Tonau mag wol die Fraue seyn.

(LIMITANEI DUCES) MARGGRAVEN Vadianus wil daß der Marggrafen Ursprung dahero kommen/dieweil die Römer etliche Oberste und Fürsten an die Grenzen des Römischen Reichs/ dieselbige mit Scharwachten deren Legionen/ so auch Limitaneæ genant/wider die widerspenstige Völker/ und die ihnen noch nicht unterthänig waren/ zu beschützen; Vielleicht aber haben sie diesen Nahmen von den unserigen Marggrafen bekommen. Dann hierinnen ist kein Zweifel/ daß die Marggrafen gewesen/ ehe das Teutschland von den Römern erkant/ und unter das Joch gebracht worden/welche wegen ihrer Aempter von andern Grafen unterschieden waren. Den Ursprung aber deren Grafen in gemein/ findet man nicht leichtlich. Aber auß dem Cornelio Tacito erscheinet/ daß diese Dignität bey den Teutschen uralt gewesen seye/ dieser schreibt in dem Büchlein von den Sitten und Gebräuchen der Teutschen/daß einem jedwedern Fürsten oder Feld-Obristen zwölf oder mehr Comites, das ist/ Grafen zugegeben wurden: Darumb Comites genant/ dieweil sie die Fürsten mussten begleiten/ und nicht von derselbigen Seiten hinweg weichen.

Also daß der Grafen Ursprung von den Teutschen und nicht von den Welschen herkommen thut.

Quapropter Zasius ille magnus Juris Sacerdos atque interpres in elegantissimis suis in usus feudales Commentariis pronunciat, quod dum in duodecimo libro Justinianæi Codicis aliqui tituli de Comitibus largitionum & cæteris inscribuntur, usurpatio Imperatorum fuerit ex Germanorum usibus. Mit diesem stimmt auch überein Jacobus Wynpelingus/ in Beschreibung des Lebens Dierheri, diß Nahmen des Ersten Erz-Bischöffen zu Maynz/ der wil daß die Comites oder Grafen von dem Wort Gravis, das ist/ Tapffer und Hochansehnlich/wegen der schönen Sitten und fürtrefflichen Tugenden sind genennet worden.

Darumb dann auch das Teutsche Wort Graf/so von dem Lateinischen herkommt/nicht per F. sondern per V. zuschreiben. Vid. etiam Althamerum.

(LEGIONEM TERTIAM FELICEM) Warumb etliche Legiones Felices, piæ, fideles, Adjutrices oder Victrices, Item Tumultuariæ genennet/ ist oben angezeigt worden/nemlich von Aufgang des Kriegs/und ihrer Thaten/als daß der Krieg durch ihre Hülff und treuen Beystand ein glückliches Ende gewonnen/ und wo sie gewesen/der Sieg erobert worden; Von diesem Unterscheid der Nahmen etlicher Legionen so sie von Aufgang der Sachen haben/ Vid. Laz. de Repub. Rom. lib. 6.

(ALAUDAM CAII CÆSARIS) Warumb diese Legion Alauda genennet/ zeigt Laz. im folgenden 6. Cap. genugsam an/und in Comment. Reip. Rom. Item/ Bernaldus in Sueton. & alii.

(ALA AURIANA, TAMI, &c.) Was Ala gewesen/ ist oben angezeigt worden/ nemlich ein Geschwader von tausend Reutern/ wann es ganz ward/ und dieweil diese Reuter auff die rechte und lincke Seiten der Legionen gelegt wurden/ gleich wie die Flügel an der Vögel Leibern/ wurden sie Ala genant. Ein solcher Ala war auch nicht weit von Tulln gelegen/ Ala Cæciensis genant/ dahero jehunder Zinselmaur.

Ala Aurianæ thut Tacit. im 19. Buch Meldung/daß diß Geschwader in den Bayerischen

ſchen und Augſpurgſchen oder Linggauſchen Grenzen gelegen. Dahero Rieth die Stadt den Nahmen bekommen/Item Ala Tami in den BAYERIſchen Grenzen und Gebirgen/nicht weit von Salzburg/Laz. ſagt es heiſſe Lamberg.

Ala Avantiorum, die Reuter ſo zu Wiſſelspurg gelegen/und gleich wie die Legionen bißweilen von denen Kayſern oder Obriften/ und anderſtwoher ihre Zunahmen bekommen/also auch die Ala. Als daß eine Ala Flaviana, ſo ſetzt die Stadt Wien nach etlicher Meinung / Scriboniana, Pannonica, &c. genennt würde. Aventicum aber / oder Prolemæo Avanticum, das iſt eine Stadt in Schweizer-Land / Rhenanus nennet ſie auf Teutſch Wiſſelspurg. Von dieſen Alis wurden genant Alarii Equites, qui ſub una Ala & uno præfecto militabant. Livius lib. 10. Decad. 4. At Alarii equites, &c. Laz. lib. 6. fol. 756. & deinceps. Henricus Glareanus in Comment. Cæſ. fol. 8. ſcribit in hæc verba: Alarii milites ſunt non ſatis Solidi, ideoq; à lateribus adhibebantur, tanquam ala unde & nomen invenerunt.

(PRÆTORIÆ COHORTES) Item Vexillares Cohortes, warumb ſie also genant worden/ und was für ein Unterscheid unter dieſen/Vid. Laz. lib. 6. de Repub. Rom.



# ANNOTATA

## Über das Sechste Capitel des ersten Buchs.

**A**RIOVISTUM) Diesen nennen die Teutischen auf ihre Sprach Ehrnvest / welches Wort einen herrlichen fürtrefflichen Ruhmwürdigen und Nahmhafften Mann / und der seinen vätterlichen Tugenden tapffer nachfolget/ bedeutet thut. Dann Ehrn iſt ſo viel als Honor & Virtus, die Tugend und der Ruhm/ das Wortlein Vest iſt ſo viel als Steiff/ willig und beſtändig: Die Römer nun / als ſie dieſe frembde Wortenicht verſtunden / haben ſie es in das Wort Ariovistum verkehrt. Ariovistum nennet man heutiges Tages Ernestum, für Ehrnvesten.

(SVEVORUM SCHWABEN) Die Schwaben/ (schreibt Aventinus,) kommen von dem König Schwab genant/ einem Sohn des Königs Gompars her / welcher 46. Jahr in Germanien regiert: Und sind die Schwaben vor Zeiten ein großmächtige Nation der Teutschen gewesen / in viel andere Völker mit besondern Nahmen getheilt/ nemlich in die Engleser/ Langobarder/ Ließländer / Schotten / Senauer / Markmänner / Quabländer / Nügen/ Schweden/ Schweizer / &c. Das sind die Hauptnahmen gewesen. Und haben die Schwaben vor Zeiten mitten im Teutschen Lande / innerhalb des Harzes / Westen / Thüringer und Böhmer Wald / zwischen der Elbe und Weichsel gewohnt / nun sitzen sie am Ende Germanien. Diesen ihren König Schwaben/ haben seine Nachkommen die Schwaben/ auch zum Gott gemacht / haben ihme in der Gegend/ da jegunder Börlig die Stadt/ und Laußnitzer Land liegt/ ein wilden/ finstern und schrecklichen Wald der alten Teutschen Sprache nach / geweiht / sind allda zu gewöhnlicher bestimmter Zeit zusammen kommen/ haben ihme mit Menschen-Blut geehret/ und in seinem Namen einen Menschen wie einen Ochsen abgestochen und abgethan/ Es dorffte auch keiner in den Wald gehen / es waren ihme dann die Hände auf den Rücken gebunden/ zeigte damit an den Gewalt Gottes/ und daß er einig ware. Und ob einer ohn alle Befehrd ſiel / dorffte er keinesweges aufstehen/ muß heraus walzen / darbey man gedencken solte/ daß dahero käme der Anfang der Schwaben/ da wohnet Gott / der alle Ding regiert / dem alle Dina unterworfen und gehorsam wären.

(DE QUARTA VIGILIA) Die Römer theilten die Wachten nach den Wasser-Uhren in vier Theile aus / als daß ein Theil nicht länger als drey Stunde müſte wachen/auff dieſe Wachten gaben die Umgeher Circuitores genant/ fleißig achtung / damit nicht etwas möchte durch Hinläſſigkeit verſäumt werden / die Trompeter ordneten und führten ſie an die Stell oder Wacht / die Zinckenbläſer rufften ſie wieder hinweg/ Vid. Veget. lib. 3. Cap. 8.

(MENAPIIS) Wie Cæſar, Dion, Strabo, Tacitus und Prolemæus ſchreiben/ ſind Völker in Gallien/ Marlianus und Leodius nennens für Züllicher und Cleviſche / Ortelius eignet ihnen auch die Brabantier und Flanderer zu.

(CUBIIS) Ubii, sind Teutsche Völcker vom Ursprung/ jenseit des Rheins/ da Cölln liget/ die Völcker in der Cöllner Gegend.

(BEBRIACENSI VICTORIA) Bebricum ist ein Flecken zwischen Cremona & Verona, sagt Tacitus, allda hat Vitellius, Ottonem überwunden/ Leander schreibt/ etliche haltens für Labinium: Bedriacum liest Lipsius per D. In etlichen findet man Bebricum, per T. so schreibt auch Plutarchus in Ottone, das Wort per T. *Βεβριακον*. Josephus corrupte, *Βεβριακον*, hinc Bebriacensis pugna, die Bebriacensische Schlacht.

(ATESTE) Tacit. und Ptolem. wollen/ es seye eine Stadt im Benediger Gebieth/ auß welcher Plinius eine Römische Coloniam macht.

(FORUM ALIENI) Tacito Gallia Cisalpinae Urbs est geminato L. L. Alieni habent numismata. Hodie Ferrariam vocant, inquit Bocatius in libello de fluminibus: quod negat Leander, qui hujus situm ex antiqua docet Tabula. Forum Arrii nominat Laurentius Valla in historia Ferdinandi.

(OB DEVICTUM DECEBALUM) Marcus Ulpus Nerva Trajanus, ward zu Cölln am Rhein zum Käyser erwöhlet worden/ hat die Teutschen mit grosser Mühe und Arbeit zum Frieden gereizet / mit Schenkung und Gold / doch als die Römer schreiben/ nach des Römischen Reichs Ehren und Wohlstand begabet. Wider die Gottländer/ so im Lande Siebenbürgen / und eines theils Ungern genant/ noch wohnen / zog der Käyser selbst in eigener Person/ führet grossen Krieg/ und thät ihme wehe/ daß ihnen das Römische Volk jährlich solte Zinsbar seyn / machte über die Donau unter der Sau von aufgehauten Stücken eine Brücke / war ein unglaublich groß Werck / gestund und kostete viel / hatte zwanzig großmächtige Pfeiler unten/ darauff auch neunzehn Schwibbogen / war jeder anderthalb hundert Schuh hoch/ sechzig breit / hundert und siebenzig weit/ und war die ganze Brücke dreytausend und dreyhundert Schuh lang. Von dieser stattlichen Brücken findet man noch in Siebenbürgen diese Überschrift:

PROVIDENTIA AUG. VERE PONTIFICIS; VIRTUS ROMANA  
QVID NON DOMET SUB JUGUM ECCE RAPITUR ET DANUBIUS.

Ist die Meinung:

Diß ist oder macht die Zursichtigkeit des warhafftigen Pabstien und Käyfers / (verstehe Trajani; was solte der Römer Macht und Krafft nicht bezwingen? siche die Donau wird auch unter das Joch gebracht.

Diese Brücke hat hernacher der Käyser Hadrianus zerbrochen.

Die Gottländer hatten am ersten samt andern dem Trajano Friede zugesagt: Aber durch Anrichtung und Trost des Königs von Persia / wolten sie solchen Frieden nicht annehmen und halten / vermeinten ihren jährlichen Zins / so ihnen der Käyser Domitianus muste geben / auch von dem Trajano zu haben. Käyser Trajanus säumet sich nicht lang / zog mit aller Macht über die Donau / und da er allda unseiffiger seiner warret / auf sich selbst kein acht hatte / war er nahend erstochen worden / von etlichen heimlichen Rundschafttern / welche der König Decebalus auf ihn den Käyser hatte aufgeschickt. Das Bayersche Volk / so damals umb den Ursprung der Weichsel wohneten / warneten heimlich den Käyser Trajanum, schickten ihme (schreibt Aventinus,) einen Pfifferling mit Römischen Buchstaben umschrieben / war die Meinung / er solte sich bald aus Teutschland wieder über die Donau in das Römische Reich machen / oder es würde ihme nicht wohl ergehen / es wären etliche heimliche Rundschaftter auf ihn aufgeschickt / die wären im Römischen Heer / denen würde er nicht entfliehen können. Aber Käyser Trajanus ward unerschrocken / vollführet den Krieg/ thät mit denen Gothen und ihren Verwandten eine grosse Schlacht/ erleget die Feinde/ lag ob / zwang jenseit der Donau auff der Teutschen Seiten und andern so den Römern zuwider/ so sich zwohundert Meil lang und breit erstreckten / brachts ohne Mittel zum Römischen Reich / bauete neue Reichsstädte/ besetzt sie mit Römischen Völkern / gewann auch die Hauptstadt der selbigen Gegend / damals Sarmi / Segethusa / das ist des Königs Schirms sein Geldhaus / jetzt Khron genant / da der König Decebalus Hof hielt. Das Monumentum aber / welches Lajus sezet / ist also zu lesen:

Fortunæ Augustæ, Omnipotentis; Ubi eras Rhamnusia, ubi eras? quantum abfuit ne Roma lugeret? Sed vivit Trajanus, vixit tibi Decebale. Milites Legionis sextæ & decimæ tertiæ geminae devotis capitibus (scilicet) hoc Monumentum posuerunt.

Auff Teutsch also:

Zu Ehren dem allmächtigen Glück des Käyfers: Wo warest du Rham-

Rhamnusia / eine Göttin und Rächerin der Unbilligkeiten / wie viel / (das ist) nicht viel hats gefehlet / daß Rom nicht in grosses Trauren wäre gerathen? Aber der Käyser Trajanus lebet / wehe dir König Decebale: Diesen Denckstein haben die Soldaten der sechsten und dreyzehenden gedoppelten Legion ganz demüthig und andächtig gesetzt.

(RHAMNUSIA) Mit einem andern Namen ward sie Nemesis genant / die ward von den Alten für eine Strafferin der Uebelthäter gehalten / von der Stadt Rhamnunte in Asia, hat sie diesen Namen / dieweil sie alda einen Tempel gebauet / und ein Bild / welches der Kunstreiche Bildhauer Phidias geschniget / darein gesetzt hat.

Von obbemeldtem Decebalo, schreibt weitläufftig Dion Historicus, und meldet unter andern von dem grossen Königlichen Schatz / welchen er unter dem Fluß Sarmi verborgen / und ihn Trajanus gefunden hatte / also daß sie auch Decebalus darüber selber umgebracht. Von diesem seinem erlangten Sieg / und erfundenem Schatz / hat der Käyser Trajanus viel Monumenta in Siebenbürgen hinter ihm gelassen. Als:

IOVI STATORI HERCULI VICTORI. M. ULP. NERVA TRAJANUS  
CÆSAR VICTO DECEBALO, DOMITA DACIA VOTUM SOLVIT.

Das ist:

Dem Gott Jovi / der die Flucht der Römer gestellet und verhütet hat / Dem Sieger Herculi / hat Marcus Ulpius Nerva Trajanus Käyser / nach dem er den König Decebalum überwunden / und Daciam bezwungen / sein Gelübd geleistet. Aspice Romule Pater, Gaudete Quirites, Vestra ista est gloria. Siehe du Vatter Romule / freuet euch ihr Quirites / diese Ehr und Ruhm ist euer.

Item:

IOVI INVENTORI, DITI PATRI TERRÆ MATRI DETECTIS DAC:  
Hoc est Dacia, THESAUROS. CÆSAR NERVA TRAJANUS AUG. SAC,  
P. Hoc est: Augustus Sacrum posuit.

Das ist:

Zu Ehren dem Gott Jovi / als dem Erfinder / dem Vatter Diti, und der Erden der Mutter / nach dem die Schätze in Dacia sind entdeckt worden / hat der Käyser Nerva Trajanus Augustus diesen Ort geheiliget / oder geweihet.

Deßgleichen hat auch die Landschaft Dacia selber / und die Soldaten andere Monumenta mehr / dem Trajano auffgerichtet. Als:

DEO HERCULI PRO SALUTE IMP. DIVI TRAJANI AUGUSTI ET  
MARCIANÆ SORORIS AUG. COLONIA DAC. SARMIZ scil. Monumentum  
hoc posuit.

Das ist:

Zu Ehren dem Gott Herculi / für Glück und Wolfarth des Käysers Trajani Augusti und Marcianæ seiner Schwester der Käyserin / hat die Colonia oder Landschaft Dacia und Sarmitz diesen Stein gesetzt.

Item:

IOVI CUSTODI. QVIRINO SALVATORI PRO SALUTE CÆS. NER-  
VÆ, TRAJA: AUG: COL: SARMIO.

Das ist:

Zu Ehren dem Hüter und Bewahrer Jovi und dem Erhalter Quirino / Wie oben:

Item:

VICTORIÆ AUG: NONNE DIXI TIBI DECEBALE FUNESTUM  
EST HERCULEM LACESSERE. NON RECTE FECISTI TUA IPSE QVOD  
JACES MANU. SED. T. V. Hoc est Titulo usus. UTCUNQUE. CÆSAR:  
NICIT. Hoc est: Niceterium, Νικητήριον, TULIT. T. AUGUR AUGUSTALIS.

Das ist:

Zu Ehren dem Sieg des Käysers: Hab ich dir nicht gesagt du Decebale / es sey gar schädlich und verderblich den Gott Herculem zu reizen: Du hast nicht recht gethan / daß du durch dein eigne Hand zu Boden ligst. Aber du hast den Titel eines Königs schlechtlich gebraucht / der Käyser hat das Siegs Kränzlein darvon getragen. Dieses Monumentum hat Titus des Käysers Warsager gesetzt.

Folget

Sola die  
**Erklärung des andern Monumenti / so Linius in  
 diesem 6. Capittel setzt.**

D. M.

MARINA SECUNDINA VIXIT ANNOS L. III. L. AURELIA SATUR-  
 NINA V. A. XXI. L. AURELIANUS INGENUS MILS, Pro ingenus Miles,  
 LEG. XIII. GEM. ANTONINIANÆ MATRI ET SORORI POSUIT.

Das ist:

Zu den Ehren der Götter der Todten: Marina Secundina hat drey und funffzig Jahr gelebt / Lucia Aurelia Saturnina hat gelebt ein und zwanzig Jahr. Lucius Aurelianus Saturninus / ein redlicher Soldat der dreyzehnedoppelten Antoninianischen Legion / hat seiner Mutter und der Schwester diesen Stein gesetzt.

(COLONÆ AGRIPPINÆ) Colonia waren neue erbaute besetzte Städte mit altem Kriegs-Volk und Römischen Bürgern / gehörten Rom zu / waren nicht frey / hatten kein eigen Recht / mußten mit der Stadt Rom alle Bürde und Last tragen / und wiewol diese Städte am mehresten verpflichtet / am wenigsten Freyheit hatten / setzt man sie doch allen andern Städten für / waren in mehrern Ehren gehalten / von der Stadt Rom wegen / deren sie gleiche Bildnuß / und abgemahlte Gleichnuß waren / wie Augustinus schreibt. Solche Städte von andern grossen Städten / gleichsam gelassene Schwarm erbauet und besetzt / wurden in Latein Colonia genant. Sie haben mancherley Zunahmen gehabt / von den Anhebern und Einwohnern / Bürgern und Knechten / damit sie besetzt wurden / als Colonia Agrippina oder Agrippinensis, Coblen am Rhein / daß sie mit alten Kriegs-Leuten besetzt ist worden / vom Claudio dem vierdten Römischen Käyser / auß Bitte und Anhalten seines Gemahls Agrippina, von deren sie diesen Zunahmen Agrippinensis bekommen.

(BONNÆ) Tacitus, Antoninus, Item Ptolemæus sezens für eine Stadt in Teutschland am Rhein gelegen / welche noch heutiges Tages gemeinlich Bon genant wird. Colonia Julia Bonnæ, hat Golzius auß einem Pfening Augusti.

(FRIDERICI SECUNDI) Friderici diß Namens der ander / Römischer Käyser / des Barbarossæ Sohn / der regiert 37. Jahr / nemlich vom Jahr 1212. bis auff 1249. der ward ein sehr gelehrter Käyser / und neben der Griechischen verstund er viel andere Sprachen. Von diesem erzehlet Conradus Celtes diese folgende Historie: Ein Hecht / sagt er / ward im Jahr Christi 1497. in einem See / bey Heilbrunn einer Reichsstadt in Schwaben / gefangen worden / und in ihme war gefunden worden ein Kupfferner Ring / so ein wenig unter den Fisch-Ohren herfür schein / auff welchem diese Worte herum geschrieben waren: *εμμένεινος ιχθυσ, τὰ θηλιμνη παρ' ἰσπρωτος ἐπιθετ, διατὸς κοσμητὸς φιδερίου κ. τ. ας χείρας, ἐν τῷ ἐτήρει τῷ δὲ ταβέρῳ.* Hoc est: Ego sum ille piscis, huic stagno omnium primus impositus per Mundi Rectoris Federici Secundi manus, die 5. Octob. 1230.

Das ist:

Ich bin der Fisch / welcher durch die Hände Friderici diß Namens des andern / Regierers der Welt zum allerersten in diesen See ist gesetzt worden / den 5. Octob. Anno 1230. So befindet es sich / daß dieser Hecht 267. Jahr in diesem See gelebt habe.

Das erste Monumentum / so zu End des 6. Capittels gesetzt /  
 ist also zu lesen:

**P**ublico Claudio Pallanti Honorato Repentino, Adlecto inter Tribunicios, Legato Pratorio provinciae Aphricae, Praetori, Legato Propatore provinciae Asiae, Legato Augustali Legionis decimae Germanicae, Cajus Julius Magnus Decurio Coloniae Carnuntum, Equo publico ex quinta Decuria dignissimo Locum dedit decreto Decurionum.

Auff Teutsch also:

**D**em Publico Claudio Pallanti Honorato Repentino / so unter die Junfftmeister erwahlet und angenommen worden / Kayserlichem Obristen der Provinzen Asia; item Kayserlichen Obristen der zehenden Teutschen Legion / hat Cajus Julius Magnus / ein Rottmeister der



der Colonien zu Petronel/ als einem tapfferen Helden des Ritter Ordens/ und eines offentlichen Rosses wohlwürdigem auß der fünfften Rott/ die- sen Ort auß Befehl deren Rottmeister gegeben.

Dieses Monumentum citirt Ladius zum östern in Commentariis Reip. Rom. und sehet bisweilen nach diesen Worten: Inter Tribunicios zweymal/ LEG. LEG. und nur einmal PR. und wäre also zu lesen: Legionis oder Legionum, Legato Prætorio. In denen Erklärungen aber deren Monumenten/ so Hermes Schalläutzer, Röm. Käy- serl. Majestät Rath / 2c. alhie erfunden / sehet ers erstlich LEG PR. PR. Provincia Aphricæ. So wäre es zu lesen Legato Prætorio Provincia Aphricæ. Dieweiln dann diß Monumentum oder Stein / so von Petronell von D. Fuchsmagio auff Wienn in das Erz- Fürstliche Collegium gebracht / und eingemaurter noch heutigs Tags befunden und gesehen wird/ Diese Buchstaben LEG. PR. PR. Provinc. &c. zweymal hat / ist dar- auß abzunehmen / daß diese Wort Legato Propratore, und Legato Prætorio, ein Bedeu- tung haben / wie dann er Ladius solches selbst in ermeldten Monumenten Hermetis Schalläutzer / also interpretirt. Da er unter andern also schreibt:

Erant deniq; ex Decurionibus & Iudices selecti & amplissimi honoris qui sub Rom. Decurionib. fuerant, qualis fuit Iulius Magnus, qui Cl. Pallanti Claudii Cæf. liberto in- scriptionem posuit, quæ Viennæ in pariete Collegii legitur, qui cum esset Decurio Car- nunt. Colonia Cl. Pallanti Legato prætorio provinciæ Asiæ & Aphricæ, Equo publi: & ex quinta Decuria dignissimo Monumentum posuit.

(ADLECTO INTER TRIBUNICIOS) Adlecti, seynd bey den Römern gewesen/ schreibt Ladius lib. 9. Reip. Rom. als wie zu unsern Zeiten die Mundschent/ Trugsessen/ Marschalck und der Fürsten Rätth/ und citirt eben das Monumentum.

(LEGATO PROPRAETORE) Was Legatus Propratore oder Prætorio getwe- sen/ ist oben im Wort Legatus angezeigt worden.

(PRÆTOR) Bey den Atheniensen ward ein jede Obrigkeit Prætor genant/ item auch ein Feldherr und Obrister über ein Kriegs-Heer. Dahero die Imperatores und Feld-Obriste bisweilen auch Prætores genant werden. Propætor aber/ der auß Befehl und an statt des Obristen ein Provinz zu verwalten geschickt ward. Es pfleg- ten aber die Prætores, Amptieut und Obriste / nachdem das Jahr ihres Ampts sich ge- endet/ mit einem Prætorio Imperio Gewalt des Obristen in die Provinzen zu ziehen/ und alsdann Pro- Prætores genant zu werden.

(EQUO PUBLICO) Equus Publicus, ein offentliches Ross/ das männiglich se- hen solte und könte. Ein solches Ross würde einem jeden tapffern Mann/ so des Rit- terstandes gewesen/ und denen Rottmeistern in den Provinzen / Städten und Co- lonien / von den Römern zu Ehren unterhalten/ daher dann die Decuriones auch selber Equi Publici genant worden. Dann es seht Ladius in vorangezogenen Worten/ Equo Publico & ex V. Decuria dignissimo, und kan man also für die Wort Equo Pu- blico verstehen/ Equiti Publico, das ist/ einem solchen ansehnlichen Mann/ der öffentlich von den Censoribus oder Schägern / wegen seiner tapfferen Thaten zum Ritterstand und Orden ist erkentt/ oder wie wir sprechen/ zum Ritter ist geschlagen worden. Oder wann schon das ET nicht darbey ist/ wie es sich dann auch in dem Monumento nicht befindet/ so hat es nichts destoweniger den Verstand in diesen Worten/ Equo Publico dignissimo, der eines solchen Rosses/ so denen Rittern und Decurionibus zu Ehren un- terhalten worden/ oder des Ritterstandes Dignität wohlwürdig und fähig ist. Dies- her zu mehrerm Verstand dieser Wort Equo Publico, tauget gar schön die Historia/ welche bey dem Plutarcho und Pompejo Magno beschrieben stehet; und ward auch er Pompejus, als er sich dem Urtheil wegen seines Wohlverhaltens im Krieg unterworff- ten/ dem Volck ein Ursach eines schönen Spectaculi oder Schauspiels.

Dann es war zu Rom bey denen Rittern der Brauch/ wann ein jeder seine or- dentliche Zeit mit Kriegen hatte zugebracht/ daß man ein Ross mitten über den Marck vor zweyen Männern/ so öffentlich auff dem Sessel zu judiciren lassen/ und Censores genant wurden/ sitzführet/ und muß ein jeder/ unter welchem Obristen er gedient ih- nen ansagen/ hernacher sich deren Censorn judicio unterwerffen / welche dann einem je- dem nach seinem Verdienst/ ein gutes Lob gaben/ oder einen Spott bewiesen. Dieses Ampt verwalteten dazumal zween fürtreffliche und ansehnliche Männer / Cælius und Lentulus, und saßen auff dem Sessel. Als nun etliche Ritter sich deren Judicio zu un- terwerffen / ordentlich herfür getretten/ erfährt man / daß der Pompejus dem Marck zu- zueyle/ welcher/ ob er wohl seine andere Wapen und Zeichen seiner Kriegs-Verwaltungs

gen mit sich brachte / führet er doch ein Ross an der Hand hinzu / und als er nahend hinzu kam / und recht erkant wurde / ist er durch einen Diener ermahnet worden / hinter sich zu weichen / er aber stellet das Ross neben den Sessel der Cenforen, oder Schäfer und Richter / da verwundert sich das Volck sehr / und ward ganz still. Die Cenfores, als sie das gesehen / erfreuten sich hoch über diese Reuerens und Ehrerbietung des Pompeji ; Folgendes fieng der Aeltere unter ihnen an / und sprach : Ich frage dich Pompeje / hast du alle deine Kriegs-Zug nach der Kriegs-Disciplin und Ordnung absolvirt und vollendet ? Da antwortete ihm Pompejus mit heller Stim / und sprach : Ich habs nach der Kriegs-Disciplin absolvirt / und zwar alle mit mir selbst / als dem Obristen.

Welches als das Volck / so in grosser Anzahl herumb gestanden / gehört / hat es ihm zugeschrien / 2c. Aus dieser Historien können viel andere Monumenta verstanden werden / in welchen auch diese Worte Equo Publico begriffen sind.

### Das ander Monumentum ist also zu lesen :

Jovi Optimi Maximo :

Pro Salute Imperatoris Lucii Septimii Severi Pii Pertinacis Augusti, Arabici, Adiabeni, Parthici Maximi, & Imperatoris Marci Aurelii Antonini Augusti, Flavius Quirinalis Maximus Tribunus militum Legionis decimæ Germanicæ piæ, fidelis, votum solvit libens meritò.

Teutsch also :

NB. Also  
vertirt A-  
ventini In-  
terpres,

Zu Lob und Ehren dem gütigsten und höchsten Jovi / um Glück / Heyl und Wolfarth des Käysers oder Obristen Feld-Hauptmans des heiligen Römischen Reichs Lucii Septimi Severi Pii Pertinacis, so überwunden hat die Arabier / Assyrier und Persier / und seines Sohns Marci Aurelii Antonini, des obersten Feld-Hauptmans des Römischen Reichs / und zumalen auch Käysers / hat Flavius Quirinalis Maximus, ein Junfft-Meister der zehenden Teutschen / frommen und getreuen Legion / seinem Gelübde ganz gern und billich genug gethan.

NB. Für ET L. seket Lajius in einem andern FL. welches Flavius zu lesen / und habs ich also g. f. get.

(ADIABENICI) Adiabene, *Adiabene*, Plinius schreibt im fünfften Buch Cap. 12. daß eine Landschaft sey noch über Armeniam hinein gelegen / welche man zuvor Assyrien genennet hat. Ptolemæus und Strabo nennens für ein Theil Assyriæ, und setzens gegen Morgen über Mesopotamiam hinein / und hat diesen Namen von dem schweren Durchzug ab a privativo & *Strabano*, quod est transeo, dann die Menge der Flüsse / welche das selbige Land befeuchten / machen die Reis gar böß und hinderlich.

### Das dritte Monumentum.

Zu Ehren der Götter der Todten: Dem Gattio Romulo Augustano, einem Kriegs-Knecht der zehenden Teutschen Legion, haben die Soldaten auß der dreyzehenden Rotte diesen Ort überschafft.

Auff den Ziegelsteinen: De zehende Teutsche Legion / wiederum die zehende Teutsche Legion (für PA muß man lesen FA,) das ist / welche Fabiana genant.

Zu Petronell in Oesterreich.

Cajus Julius, Cajus Claudius Secundus Saufejus, der zehenden Teutschen Legion alce erfahrne Soldaten / haben diesen Steingesezzer dem Julio Celerino, welcher gelebt sechs und zwanzig Jahr und sieben Monat.

NB. In diesem Monumento stehen die zween Buchstaben VA. Welche vielleicht also / nemlich FA zu lesen / und die Fabianische Legion bedeuten.

Zu Gerestorff in Oesterreich.

Jovi Optimo Maximo. Ulpius Valentinus Veteranus Legionis decimæ Germanicæ votum solvit libens & libens meritò cum suis; NB. Sic vertit Gruterus.

Das ist:

Zu Ehren dem gütigsten und höchsten Gott Jovi / hat Ulpius Valentinus, ein alter erfahrner Kriegs-Mann der zehenden Teutschen Legion / seinem Gelübde sampt den Seinigen billich genug gethan.

Zu Znab in Oesterreich.

Publio Aelio Germano Veterano, Exdecurioni, & Casliae Valentinae ejus & Publii Aelii Sabiniano & Germano Decurionibus, Gajus Julius, Coloniae Aquileiensi à militiis, & Publiae Valentinae forori, Equitum Magister Publius Pærus Ruffinius, Decurio & Duumvir Locum dedit, Ala Ceciensis perfici curavit. **Teutsch also:**

Dem Publio Aelio Germano, einem alten erfahrenen Soldaten / und gewesenem Raths-Herrn / und Casliae Valentinae seiner Haus-Frauen / auch seinen Söhnen Sabiniano und Germano Publii Aelii, hat Gajus Julius ein Haupt-Mann / in der Landschaft Aquilien / und der Schwester Publiae Valentinae, hat Publius Pærus Ruffinius, Rittmeister / Rathsherr und Zweyer / diesen Ort zugeeignet und gegeben / der Flügel aber des Reifigen Zeugs zu Ceiselmare vollenden lassen.

Zu Petau in Steyermark.

Jovi Optimo Maximo: Pro Salute & incolumitate Publii Valerii Tiberii Marciani, Junior Publius Valerius Marcianus, Miles duplaris Legionis Decimae Geminae Antoninianaë, Adjutor Prætorii. (NB. Sie sezt Lælius bisweilen / Adjutricis sc. legionis, und für Prætorii Prætor, bisweilen aber Adjutor Prætorii) Et Grecinia Publii filia Priscilla Parenti votum solvit. **Das ist:**

Zu Ehren dem gütigsten und höchsten Gott Jovi / umb Glück / Heyl / Wolfarth und Gesundheit des Publii Valerii Tiberii Marciani, hat der Jünger Publius Valerius Marcianus, ein Doppel-Söldner der zehenden gedoppelten Legion / ein Mithelffer oder Besizer des Gerichts / und Grecinia Priscilla des Publii Tochter / dem Vatter zugefallen / ihrem Gelübd genug gethan.

Monumenta in Steyermark von der Fretensischen Legion.

Diis Manibus.

Marco Atinio Aelio, Publio, andere haben A. Atinio A. F. hoc est Auli, oder Atinii filio. PAL. (intellige Palatina tribu) Paterno, Scribæ Adili Curuli: Honoribus usus ab Imperatore, Equo Publico Honorato, Præfecto Cohortis secundæ Bracaraugustanorum, Tribuno militum Legionis decimæ Fretensis, à Divo Trajano in expeditione Parthica Donis Donato, Præfecto Alæ Septimæ Phrygiæ, Curatori Calendarii, Fabraternorum Novorum. Atinia Auli filia, Faustina Patii optimo fecit. **Das ist:**

Zu den Ehren der Götter der Todten. Dem Marco Atinio Aelio Publio Paterno, auß der Palatinischen Junfft / Schreibern und Baumeistern / und dem / als er sich dem Käyser zu Ehren gebrauchen lassen / ein öffentlich Ross verehret / das ist / welcher vom Käyser zum Ritter geschlagen worden / und auch als dem Hauptman des andern Bracaraugustanischen Fähnleins / Junfftmeistern / der zehenden Fretensischen Legion / dem auch von dem Käyser Trajano im Anzug wider die Parther viel Geschenck verehret worden / dem Hauptman des siebenden Flügels reifigen Zeugs in Phrygia / Bewahrern deren Calender / Hauptman deren neuen Völcker oder Colonien / Fabraternigenant / hat Atinia Faustina, des Atinii Tochter / ihrem allerliebsten Vatter / diese Gedächtniß verschafft.

Das letzte Monumentum ist oben in dem andern Capittel von Anfang erkläret worden.

(PAL.) Servius Tullius Rex in quatuor tribus urbanas urbem divisit, inter quas M. Varro quartam enumerat Palatinam à Palatino monte denominatam, quem cum foro & Capitolio obtinebat. Plurima sunt vetusta monumenta, quæ hujus Tribus mentionem faciunt, in quibus PAL. PALAT. PALATIN. PALATINA. & PALATEINA appellatur.

(BRACARAUGUSTANORUM) Bracaraugustanorum vel Augusta Bracarum Plinio. *Ἐπίρα*, Ptolemæo. Citerioris Hispaniæ Urbs, quæ hodie BRAGA. Ortelius putat apud Ptolemæum pro BRACAR BRÆCAR scribendum esse. Cum BRÆCARIORUM gentis (ut vocat Ipse cum Strabone Ptolemæus) caput sit: hæc BRAGARA Antonino.

(FABRATERNORUM) Fabrateria *φαβρατερία*, Colonia est apud Paterculum. Ad Trerum fluvium; in via Latina, est Straboni. Inter Aquinum & Fregellanum Antonino. Nomen retinere annotavit Petrus Marfus ad oct. lib. Sili Italici, Fabraternos populos habet Plinius, quos veteres: & alios quos novos cognominavit.



Folgen die  
**ANNOTATA**  
 Über das ander Capittel / deß andern Buchs.



**SIRMIO AC SEGESTA**) Tymach und Seaefta / etliche nennen Sirmium Simach / Gifnerus, Sinnching: Von der Stadt Sirmio, ist in den Annotatis deß ersten Buchs Meldung gethan worden / Segesta aber ist nach der Meinung Plinii, eine Stadt in Kärnten. Ich halte aber hie gänglich dafür / es habe der Laktius hie Segestam, für Segesticam genommen / so eine Stadt in Ungern gewesen ist / und von Strabone im 5. Buch und siebenden beschrieben wird / daß sie neben der Sau / alda viel Flüsse zusammen kommen / nicht weit von der Stadt Siffeg oder Sossed gelegen sey. Bonfinius vermeldet / daß dieser Stadt Mahlzeichen kaum vorhanden / und werde der Ort heutiges Tages Seges genant: Laktius hält dafür / (wann man den Muthmassungen etwas zugeben soll) sie sey um Arky gelegen / sonst ist eine Insel nach deß Plinii Beschreibung Segestica genant / welche nicht weit von dem Ort ist / alda der Fluß Colapis oder Slavonisch Culp in die Sau rinnet / Laktius beschreibet / sie werde Ungerisch Zigea genant / Pinerus nennets Landspurg.

Deß Käyfers Valeriani Sendschreiben.

Dieser Käyser Publius Cornelius Licinius Valerianus, ein Sohn Valerii Flacci, ist im Jahr Christi 259. zu Rom Käyser worden / er war auch der Zucht: Meister und Sitten-Richter / daher Vir Censorius genant. Er ehret anfänglich die Heiligen Gottes so starck / daß sein Haus eine Kirche Gottes genennet wurde. Doch fiel er ab / und verfolgete die Christliche Kirche greulich / daher welche Christen (durch alle Römische Provinzen wohnhaft) sich den Abgöttern Ehr anzuthun widersetzten / dieselbigen wurden mit mancherley Pein gemartert. Die Fürnehmsten / so unter ihme martyrisirt worden / sind gewesen Cyprianus Bischoff zu Carthago, ein trefflicher Lehrer der Christen / Valentinus, Quirinus, Romanus und Concordia. Nachdem er aber mit Heers: Krafft dem Orient zugezogen / der Meinung den Sapotem, der Persier König zu bestreiten / ist er / als der erste Angriff in Mesopotamia von Sapore beschehen / gefangen hinweg geführt / und seiner Augen beraubt worden: Da er dann in elender Dienstbarkeit veraltet ist / dann so lang er lebete / mußte er allweg (wann der Persier König reiten wolte) sich niederlegen / ein Fußschemel seiner Füße seyn / und mit seinem Rücken ihme zu Ros helfen. Diese schändliche Schmach und Dienst mußte er zur Straffe deß unschuldigen Christen Bluts / so er vergossen / leiden und gedulden / bis in seine Gruben: Sein Symbolum war dieses: **Gliehe lachends Feind / und kitzlende Freund.**

(**DU PROBUS**) Dieser Probus war aus der Stadt Sirmio, oder Tymach in Ungern gelegen / gebürtig / und von einem schlechten Vatter / nemlich einem Gärtner / herkommen / führte sechs Jahr und vier Monat das Käyserthum gar löblich / dieweil er aber sagete / man würtle in kurzer Zeit keines Kriegsmanns nicht mehr bedürffen / sinztemal fast der ganze Umkreis des Erdreichs unter der Römer Joch / und also keine Feinde mehr vorhanden wären / ist er von denen Soldaten / welche diese Rede sehr verdros / bey Sirmio durch Hinterlist umbracht worden / sein Symbolum war diß: **Pro stipe labor. Das ist: Um den Sold muß man arbeiten.**

(**DE AURELIANO**) Dieser Aurelianus ist im Jahr 276. nach der Geburth Christi / Käyser worden / Er war ein grosser gewaltiger Mann von Leib zum Streit / und eines Gemüths so sich zu der Grausamkeit zu viel neigete. Er ist auch der erste gewesen / so beyden Römern ein Königlich Diadema oder Kron auf sein Haupt gesetzt / und angefangen köstliche Kleider von Gold und Edel-Steinen zu tragen / welches sonst den Römern ein unbekantes Ding gewesen ist. Theochlus meldet / Aurelianus sey in dem Krieg so ein strenger / sieghaffter / Nothfester Mensch gewesen / daß er auff einen Tag mit seiner eignen Hand acht und vierzig Manner legt und umbracht habe / und in etlich Tagen neunhundert und funffzig Mann. Nachdem er nun viel Böcker gedämpfft hatte / zog er mit einem stattlichen Triumph auf Rom zu. Unter dem Raub /

In welchem er zwanzig Elephanten / und zweyhundert wilde grimmige Orientalische Africanische Thiere / allerley Art gehabt / führte er einen grossen Hauffen gefangner Vöcker mit ihm: Unter denen waren Persier / Arabier / Gothier / Alaner / Sarmarer / Francken / Teutschen /c. Nicht lang hernach ist er von den Kriegs-Leuten erschlagen worden; als er fünfß Jahr und 6 Monat das Römische Reich regiert hatte / auff seiner Käyserlichen Münz / deren auch im Jahr 1616 zu Wien aufgegraben worden / stehen diese Worte: Imp. Aurelianus Aug. Auf der andern Seiten: Oriens.

(Dreyhundert Syrische Schützen.)

(ITURÆOS TRECENTOS.) Ituræi sind Vöcker nahend an die Parther stossend / und waren des Schiessens mit dem Bogen wohl erfahren.

(Zweyhundert Saracener.)

Diese Saracener sind Vöcker in Arabia, wie Ptolemæus und Plinius schreiben / sie waren vor Zeiten Agareni und Ismaeliter von Agar Abrahams Magd / und ihrem Sohn Ismael genennet worden / wie Sozomenus bezeugt. Item / Araber und Scenitar nach Ammiani Meinung / Hebräisch heissen sie Chasluhim.

Das Monumentum zu Lambach im Kloster / welches Ladius zum ersten im andern Buch sehet / ist also zu lesen:

PUBLII ELII FLAVII DECURIONIS & DUUMVIRI & FLAMINIS ALÆ CECIENSIIUM: Item / Decurionis & DUUMVIRI & PONTIFICIS, Colonia Aurelia Antoniniana Ovilabi, Tribuni Legionis tertie Augustæ, & ELIÆ PUBLIÆ FILIÆ FLAVIANÆ, FILIÆ EJUSDEM & ELII MANSVETI PATRIS EJUS & ORGETIÆ SISIÆ MATRIS, Urfa Propinqua Impendio hæredis fieri instituit.

Es sehet Ladius in seinem fünfften Buch de Repub. Rom. EL, Nicolaus Cifer, als Aventini Transfator, hat ÆL. HAD. Wann AL. so bedeuts ALÆ CECIENSIIUM, nach Ciferi Version aber ist zu lesen ELII HADRIANI, und wäre das Wörtlein HADRIANI aufgelassen. Diese Wörter Colonia Aurelia Antoniniana Ovilabi, hatte ich / seyen zu lesen in Genitivo Coloniae Aureliae Antoniae, oder die Präposition in müsse zugesetzt werden.

Teutsch also:

Diese Gedächtnuß ist publici Aelii Flavii / so ein Rathsherr / Zweyer / und Flamen zu Leiselmair: dergleichen ein Rathsherr und Zweyer der besetzten Reichstadt Lambach / auß Rom von Käyser Aurelio Antonino abgesant / auch ein Hauptmann der dritten Käyserlichen Legion gewesen ist. Dergleichen ist diß die Begräbnuß Aelia / so Publici und Flavii seiner Tochter Tochter gewesen ist. Es ist auch diese Gedächtnuß seines Vaters Aelii Mansveti und seiner Mutter Orgetia Sisia / und auß seinem Geschafft hats Orgetia Urfa / seine nachgesipte Freundin / auß Darlegen des Erbens zu machen verordnet.

(OVLABIS) Lambach / Antoninus sehet Ovilabis und Ovilavis: Item / Ovilia eine Reichstadt in Norico, soll iehunder Lambach das Kloster seyn / ist vor Zeiten / schreibt Ciferus. eine große Graffschafft gewesen / hat denen Grafen von Bornbach / Neuberg und Scherding zugehöret. Eugippius nennet sie in der Hbrl. Historien Villobiam.

Das ander zu Bassau.

SECCIUS SECUNDINUS VETERANUS LEGIONIS TERTIÆ ALPINÆ, FELICIS, EJULA, SEVERIO CONJUGI EJUS, SIBI & SECCIO SECUNDINO FILIO, & MARIO MAXIMO & SECUNDÆ NEPOTIBUS SUIBUS VIVI FECERUNT θ, obierunt Anno 25. (sub intelligente ætatis.)

Der Buchstab θ thera, ward in den Gerichten ein trauriges Zeichen / und bedeutet θάνατον, mortem, das ist den Tod / gleich wie bey den Lateinischen der Buchstab A. Glück und Hey / und das C. auch Condemnationem, oder Verdammnuß bedeuten thut.

Dahero haben die alten Römer das θ für den Todt eines und des andern setzen wollen / und verteutschen es auch die Historici, wo es also / gleich wie in diesem Monumento stehen / auff diese Weis: Ist oder sind gestorben. Und Martialis schreibt lib. 7. also so: Nostri mortiferum quartoris Castrice signum,

Est operæ precium discere Theta novum.

Die Alten haben gesehet Thera, und nicht Thita, und kömmt dieser Buchstab von dem Hebräischen Theh her.

Teutsch ist diß Monumentum also zu verstehen:

Diese Grabschriff hat Seccius Secundinus ein alter erfahrner Kriegsmann der dritten Legion Alpina / das ist von dem alten Gebirg / und Felicis oder Glückselig genant / so wol auch Ejula ihrem Mann Severio / ihr selber

ber / und Seccio Secundino ihrem Sohn / Mario Maximo. Item Secunda ihren Enckeln / bey ihren Lebzeiten machen lassen. Welche gestorben seynd im 25. Jahr ihres Alters.

Zu Cilli in Steyermark ist diß Monumentum also zu lesen:

Diis Manibus.

Seccius Secundinus Veteranus Legionis tertiæ Italicæ: Petejula Severio Conjugi ejus sibi & Seccia Secundina Filia, & Marii Maximo & Secundo, nepotibus suis vivi fecerunt & Julio Apricio Filio militi legionis supra scriptæ Beneficiario Præfecti stipendiorum vixit annos XXV.

NB. Hiemag man lesen für das Wort Stipendiorum, Stipendiavit, oder Stipenditus VI. annos, id est: Hat umb den Sold gedient 6. Jahr/ oder Beneficiario præfecti stipendiorum: Das ist: Als ein Beneficiat des Kriegs-Zahlmeisters.

Auff Teutsch also:

Zu Ehren der Götter der Todten / hat Seccius Secundinus / ein alter erfahrner Kriegsmann / der dritten Wälschen oder Italianischen Legion / sowol auch Petejulia Severio ihrem Mann / ihr selbst und Seccia Secundina ihrer Tochter / item den zweyen Marii / als Maximo und Secundo ihren Aenckeln / diese Grab-Schrift bey ihren Lebzeiten gemacht / gleichfalls auch dem Julio Apricio ihrem Sohn / welcher ein Soldat der obgesagten Legion / und ein Beneficiat dessen Hauptmanns gewesen ist / und 6. Jahr umb Sold gedient / hat gelebt 25. Jahr.

Ein anders in Steyermark / nahend bey Reckesburg.

Cajo Oppio Caji filio. Velino patrono perpetuo, sive, patri patriæ providentissimo, prætori Legionis tertiæ, Augustæ, Felicis, & Legionis Secundæ Trajanæ Fortis evocato Augusti, ab Actis fori, Propratori, militi cohortis XIII. & XIV. Urbanæ, & omnibus officiis functo, Centuriones Legionis Secundæ Trajanæ fortissimo, dignissimo (scilicet) hocce monumentum posuerunt.

Auff Teutsch also:

Zu Ehren dem Cajo Oppio / des Caji Sohn / Velino ihrem stätten Patron und Schirm-Herrn / oder dem Wohlfürsichtigen Vatter des Vaterlands / auch Kriegs-Obristen / der dritten Legion Augustæ / und Felicis / das ist Käyserlich und glücklich genant / und Gewöhltem von dem Käyser / so öffentlich vor Gericht gehandelt hat / angezetem Obristen / und Soldaten der dreyzehenden und vierzehenden Rott des Stadt-Fuß-Volcks / jeder allen Aemptern vorgestanden ist / haben die Hauptleut der andern Trajanischen Legion / als einem sehr tapfferen / wohlwürdigen und verdienten Kriegs-Mann / dieses Monumentum auffgerichte.

Nota. Warumb die Legion Augusta und Felix genandt worden / Vide in lib. I. Annotat. Cap. 2.

In den Oesterreichischen und Steyermärckischen Grängen.

EX-Decurioni Alpina (subintellige Legionis) Cajus Cassius Sylvester Veteranus Legionis tertiæ Felicis Ex-Signifer (scilicet) hoc monumentum posuit.

Teutsch also:

Dem gewesten Rottmeister der Legion Alpina genant / hat Cajus Cassius Sylvester / ein alter wohlversuchter Kriegsmann der dritten Legion / so Felix zugenant / als gewester Fähnrich / diese Denck-Schrift gestellet.

In den Oesterreichischen und Ungarischen Grängen.

Victoriæ Augustorum nostrorum & Legioni primæ Adjutrici, Pia, Italica, Antoniniana, Publius Marcus Decius, Sextianus Epheso publicè posuerunt Decreto Decurionum, dedicante Egnatio Victore, Legionis Augustæ Consulari Propratore, vel Legato Augustali Consulari Præfecturæ Prætorianæ, vel Legato Augustali Consulari Prætorii peregrini. Et Cajo Lucio Pisone.

Teutsch also:

Zu Ehren dem Sieg unserer Käyser / und der ersten Legion / so die Helfferin / die Fromme und Wälsche genant / und dem Käyser Antonino zugehan

gethangewesen/ hat *Publius Marcus Decius* und *Sextianus Epheso*, diese Denck-  
Schriffte auß Befehl deren Rottmeister öffentlich gesezet. Welche *Egna-*  
*ius Victor* der Kayserlichen Legion / als Burgermeisterlicher angesetzter  
Obrister/ und *Cajus Lucius Piso* dedicirt haben.

In dem Monumento zu Steyermarck stehet / 2 AN. Vixit annis, die Römer ha-  
ben offtdas F, oder das zolicum digamma F für ein V. und das ph, welches Grie-  
chisch ein ϖ ist / für ein F. gebraucht / und ist wie Golzius meldet / ich auch oben gesezet  
hab / nehmlich Vixit.

In dem andern in Steyermarck stehet (Foris evocato, dem Gewöhltten.) Sie ist  
zu merken / daß die Evocation oder Wöhlung zweyerley / bey den Römern gewesen/  
als nehmlich Evocatio Dignitatis in equestri ordine, altera in militia, qua ingruente bello  
ad diversa loca diversi tribuni mittebantur, qui milites congregatos scribebant, das ist:  
die eine Wöhlung in den Ritterstand / die andere in Krieg / in welcher zu Kriegszeiten  
die Junfft-Meister in unterschiedliche Orth aufgesandt wurden / welche Kriess-  
Volk wöhleten und musterten. Von der ersten Wöhlung thut Suetonius in Galba Mel-  
dung / Delegit (inquit) & equestris ordinis juvenes, qui, manente annulorum aureo-  
rum usu EVOCATI appellarentur excubiasque circa cubiculum suum vice militum age-  
rent, das ist: er der Käyser Galba hatte auch Jüngling des Ritterstands erwöhlet / wel-  
che als der Gebrauch der gülden Ringen wöhrete / EVOCATI, das ist Erwöhltte ge-  
nannt wurden / und umb sein Gemach an statt der Soldaten / Scharwacht halten  
mussten.

Dieser Evocation und Wöhlung gedencket auch Cornelius Tacitus, in Beschrei-  
bung des Käyfers Galba's Leben. Item Vellejus Paterculius, da er von dem Todtschlag  
des Cassii handelt. Von der andern Wöhlung aber in den Krieg / liest man in Livio  
lib. 2. 3. Decados, und im 3. Buch Decad. 1. Item im 6. und Salustius in Catilina: Cice-  
ro ad Appium in Epist. und lib. 10. ad Atticum. Item in oratione pro Rabirio: Also  
auch Julius Cas. in seinen Commentarien / lib. 1. Civilis belli, thut solcher Wöhlung  
Meldung. Diese Gewöhlete hat man Addictos genennet / das ist versprochene und ver-  
bundene / welche wann mans gewöhlt / ziehen mussten. Solche Wöhlung und Evoca-  
tion ist noch bey uns im Brauch / wann man den fünfften / den sechsten / und den drit-  
ten auffbeut / und ist diese Evocation in dem Monumento zu versichen.

(CENTURIONES HAUPTLEUTH) Centurio war bey den Römern  
genennet / welcher hundert Fuß-Knecht unter ihm hatte / die man Centuriatos geheissen.  
Diese Haupt-Leuth wie Modestus schreibt / trugen Küriß und Schild / und eyne  
Sturmhauben / mit überzweg versilberten Spitzen / damit sie desto leichter von den ih-  
rigen möchten erkandt werden.

Er meldet auch daß denen Centurionibus oder Haupt-Leuthen grosse Ehr sey von  
den Römern angethan worden / also daß die andern Soldaten auß der ganken Legion  
mit höchstem Fleiß nach diesem Ampt gestrebet haben. Was für ein Unterschied unter  
denen Centurionibus, als daß etliche Primipili, etliche Principes Centuriones Pratoria-  
ni, Ducennani, Centenarii, Decumani Centuriones genennet worden / und was ihre  
Aempter gewesen / ist auß dem Vegetio, und andern mehr / item auß dem vierdten Buch  
Lazii de Repub. Romana, cap. 10. außführlich zu sehen.

### Das Monumentum in den Oesterreichischen und Steyermärckischen Gränzen erfunden.

Sangt an Exdecurioni, und endet sich Exsignifer. Auff Teutsch: dem gewesenen  
Rottmeister oder Rathsh-Herren / item dem gewesenen Fähndrich. Ob wol diese  
zwey Wörter in der Lateinischen Sprach hart lauten / jedoch ist zu wissen / daß gleichwie  
man bey den Römern diese Exconsules und Expraefectos: Item Exduces genennet  
hätte / welche von einem oder andern dieser Aempter abgetretten: Also kan man auch  
sprechen / Exdecurio, &c.

Dahero auch noch bey uns der Brauch ist. daß wir pflegen zu sagen / der Ex Re-  
ator, &c. Und daß solche Wörter gebräuchig gewesen / bezeuget Julius Capitolinus,  
da er also schreibt: Ex quibus duo ingressi Capitolium, cum illic senatus ageretur, an-  
te ipsam aram a Gallicano Exconsulibus & Mecanate Exducibus, interempti sunt.

Was aber deren Decurionum Ampt / und was für ein Unterscheid unter ihnen  
gewesen / beschreibet Lazius weitläufftig / lib. 3. de Reip. Rom. Cap. 6. und nennet sie  
Rathsh-

Rathsgenossen. Dahero kommt Convivium seu Epulum Decurionale, ein Mahlzeit deren Rathsherrn. Fast eine solche Mahlzeit schreibt Lazius, seye diese zu Wienn/ welche die Rathsherrn und der Burgermeister an St. Petri und Pauli-Fest halten/ indem man auff der Donau auß den Schiffen herauß/ mit einander thut streiten.

## Zu Gumpendorff.

**C**æsar Divus Nerva Trajanus Augustus Germanicus, Dacicus, Victo Deceballo, Pontifex Maximus, potestatis Tribunitiæ quartum, Consul quintum.

Teutsch also:

**D**ivus Nerva Trajanus, Käyser/ allzeit Mehrer des Reichs/ auch in Teutschland und Dacien/ nachdem er den König Decebalum überwunden hatte/ Zunfftmeister zum vierden und Burgermeister zum fünfften mahl/ hat diesen Stein zur Gedächtniß gesetzt.

(ERNESTUS, Marggraff zu Oesterreich.)

Dieser Ernestus war der vierde Marggraff zu Oesterreich/ und zugenennet Serenus, das ist der Bestreng/ tapffer/ dieweil er die Ungarn/ so zu derselben Zeit oft in das Land Oesterreich einen Einfall gethan/ tapffer auß dem Land verjaget/ und den Christlichen Glauben steiff befürderte.

Ist auch wegen seiner Mann- und Tapfferkeit von dem Käyser Heinrich dem Vierden/ ein Prior des Römischen Reichs genennet worden. Es hat ihm auch g. m. d. vier Kayser viel Freyheiten geschenckt/ und zu einem Advocaten deren Bisumben Larch und Passau bestellet. Weiters ihm sammt seinen Nachkömmlingen vergönnet und zugelassen/ daß ihm ein blosses Schwert mit einem Föhlein öffentlich durch das ganze Römische Reich vorgetragen würde. Dieser Ernestus soll die Lanzen oder Speer des H. Mauritii/ sammt dem Holz vom H. Creuz/ und den Becher St. Ulrichs auff Märl gebracht haben.

(Die Stadt SELEUCIUM.) Viel Städt seynd diß Namens gewesen/ dann Appianus in Syriacis schreibet/ daß Seleucus des Antiochi Sohn/ neun Städt also genennet/erbauet habe. Ptolemeus schreibet auch/ daß eine Städt des Namens am Fluß Belo/ in Phänicien gelegen sey/ und nennet sie bißweilen Seleucobelon, Plinius nennet sie ein Städt der Parther/ setzet hinzu/ daß sie auch ward Babylon genant/ von deren nun redet hie der Autor.

In der Stadt ALTENUM.) Altinum oder Altinum, ist nach Herodiani, Taciti, Pomponii, Strabonis und Ptolemæi, Meinung ein Städt/ so mitten in der Benediger Land ligt/ und meldet Villonovanus, sie werde Torcello genant. Antoninus aber und Liber Notitarum, setzts für ein Städt in der Bulgerey oder Wallachey: und setzet Lazius/ sie werde Tolna genant/ Simlerus halters für Bosock. Ich halte dafür/ sie behalte den Namen Altino.

## In unserm Hauß.

**F**ortunæ Reginæ Aurelius Marcus, Vivus sibi locum legit memoriæ vel monumenti vel votum solvens libens libens meritò.

Teutsch also:

**ZU** Ehren dem Glück als einer Königin/ hat Marcus Aurelius, im Leben ihm diesen Ort zur ewigen Gedächtniß erwöhlet/ oder hat seinem Gelübd gar gern genug gethan.

## Zu Sanct Ulrich.

**V**ictoriæ & Fortunæ Augustæ Marcus Aurelius Maximus Imperator in agro vivus posuit (sub intelligente hoc Monumentum.)

Teutsch also:

**ZU** Ehren dem statlichen Käyserlichen Sieg und Glück/ hat Marcus Aurelius der Käyser in seinem Leben diesen Stein auff dem Feld gesetzt.

(Ein Soldt zwey hundert Sestertier.)

Die zween Buchstaben H und S. also gesetzt/ HS, bedeuten einen Sestertium, aber hieft fleissig zu mercken/ daß Sestertius in Masculino, bey den Römern so viel goltent/ als ein Nummus oder ein Pfennig/ welcher fünff gemeiner Pfennig/ und ein Viertel eines Pfen-



**P**fenningsgalbt. Sesterium aber in Neutro genere, galbt vier und zwanzig Kronen/ ein Kron gerechnet für achtzehnhalf Dagen/ welcher sonst auch mit solchen Buchstaben geschrieben wird/ SS&LS&IIS&LSS&LIS&SI, wäre also der Gold der zweyhundert Sestertier 3000. Kronen gewesen. Welche Kronen (wie oben gemeldt) fünff tausend / achthundert / und drey und dreyßig Gulden / und zwanzig Kreuzer machen.

Zu Wien in Johannis Gueters Haus.

**J**Ovi Optimo Maximo Sarapidipro Salute Imperatoris Lucii Septimii, Pii, Pertinacis Augusti, &c.

Das ist:

Zu Lob und Ehren dem gütigsten und höchsten **GOTT** Jovi, zugenennet & Serapidi, umb Glück und Heyl / auch Wolfahrt des Käysers / oder Obristen Feld-Hauptmans / des heiligen Römischen Reichs / Lucii Septimii Severi Pii Pertinacis, &c

(SARAPIDI) Sarapis oder Serapis, war ein Junam Osiridis der Egyptier Gott / item so ist auch ein Insel des Namens in Arabia Felici, allda ein ansehnlicher Tempel Serapidis war / und auch ein solcher Orth in Egypten.

Wiederumb.

**I**mperatori, Casari, Lucio Septimio Severo, Pio, Pertinaci, Augusto, Arabico, Parthico, Maximo.

Zu Ehren dem Käyser Lucio Septimio Severo / Pio / Pertinaci / dem Allerhöchsten so überwunden hat die Arabier / Assyrier / und Persier / &c.

Wiederumb.

**D**ominorum nostrorum Valentiniiani, Valentis & Gratiani, perenuium, &c. PP.

Das ist:

Patre Patrato, vel pecunia publica: vel posuerunt.

Ich halte aber es sey zu verstehen / Patre Patrato.

Teutsch also:

**A**uß wolmeinendem heylsamem Befelch / unserer allergnädigsten Herrn und Käysern Valentiniiani, Valentis und Gratiani allezeit Mehrern des Reichs: Item durch Anordnung des hochansehnlichen Herrn Equitii Grafens und beydes Kriegszeugs Feld Marschalecks / so wol auch durch Antrieb Leontii als Patris Patrati, oder Abgesandten / haben die Aurelianischen Soldaten / so ihme anvertraut gewesen / im dritten Burgermeister-Ampt / gemeldter unserer gnädigsten Herrn Käysern oder Lands-Fürsten / diese Burg von Grund aufferbauet / und gänzlich vollendet.

(HUNC BURGUM) DZEEBURG)

Durch diese Burg / wie Ladius im zwölfften Buch Reip. Rom. cap. 5. schreibt / ist Usbium, das ist Ips zu verstehen / so drey Mayl unter Larch oder Enns ligt / und von denen Soldaten zu Larch / die unter dem Käyser Aurelio gedient / ist erbauet worden / wie dann das jetzt geschriebene Monumentum aufweist / welches von D. Fuchsmagio auff Wien gebracht / und in des Erzfürstlichen Collegii Wand eingemauert worden.

(OPITERGIUM) Ist ein Stadt der Benediger / welche man / als Leander schreibt / Oderlo nennet / diese Stadt soll von Rhorario, der Longobarder König verwüestet / und ein andere vom Käyser Heraclio, mit Namen Heraclea an ihre Stelle seyn erbauet worden.

(LAUREACENSES) Von dem Wort Laureacensi, schreibt Ladius in gemeldtem Cap. daß die Teutschen die letzte Syllaben behalten / umb daher die Stadt Larch / hernacher Enns genennet haben. Das Wort aber Laureacum, meldet er / daß es von den Literis, das ist von den Brieffen / somit Lorbeerblätter gezieret / und bey den Römern ein Anzeigung des Siegs gewesen / seinen Ursprung habe. Vide etiam in annotaris primilibri hoc vocabulum.

(ALPIBUS JULIIS) Alpes Juliae, seynd in Friaul / wie Tacitus schreibt / von den Alpen besetze Alciatum in denen Commentarien / so er über das Büchlein Corn. Taciti, welches von den Teutschen handelt / geschrieben / und sonderlich Josiam Simlerum, in dem Büchlein / welches er von den Alpen intituliert.

¶¶¶

(LON

(LONGOBARDI) Disz war ein Teutsch wildes Volck / sonst Winuli, Heruli, Laccobardi, Macropogones, das ist / Langbarter genant.

(DIETRICH VON BERN) Dieser Dietrich von Bern / war ein Sohn Theodemiri, oder Theomiri, das ist / Dietmars des Königs der Ostergotten / welcher sambt seinen Brüdern Valamiro und Vidimiro, das ist / Waldmar und Weitmar / in Krieg Atila, der Hunnen König nachgefolget haben / darumben er ihnen das Ober-Pannonien und Noricum zu bewohnen vergünstigt hat / werden von den Lateinischen und Ungerischen Scribenten genant Tscomyrus, und Valamyrus, und Vidimyrus, seynd aber Teutsche Namen / von den Römern corrupt, Diemayr / Waldmayr / und Weitmayr / darumben also geheissen / das nach Anzeigen Jordanidis, wie Atila der Hunnen König zu Sicambria, jetzt Alt-Ofen / starb / als sie des Atila Sohn vertrieben / die Pannoniam Oben und Nider / sambt Norico / unter sich getheilet. Also das Theodemirus oder Dietmar / die Ober Pannoniam, sambt Norico Ripen für sich behielt / darinnen beyde Oesterreich zu unsern Zeiten liegen; Aber sein Bruder Waldmayr kehrete mit den seinigen in Pannoniam Saviam, da jetzt das Windisch Land und Crabaten ligt.

Derhalben das er ein Waldträchtiges Land regierte / wurde er Waldmayr geheissen / gleich wie sein Bruder / dem in der Theilung Pannonia Inferior, das ist das jetztige Hungerland / am Ober-Weit-Land gieng / Weitmayr von seiner Nation auff Teutsche Zungen genant ward.

Dietmayr nun / nach erlangten grossen Siegen / machte Fried mit dem Käyser Zenone, und gabe ihm seinen Sohn Dietrich zugenant / von Bern zum Geyfel / der wird an des Käyfers Hof in Griechischer und Lateinischer Sprach / auch in den Gesetzen des Römischen Reichs / dermassen gelehrt und erfahren / das ihn der Käyser zu einem Sohn auffnahm / machte ihn zum Römischen König / und schenckete ihm Italias / darinnen er gar bald mit Heers-Krafft gezogen / die Herulos darauß vertrieben / und ihren König Ottacker zu Pavia erschlagen. Wie diesem Zuul seynd die Ostergotten auß Pannonien und Norico in Italias kommen / gleichwol er König Dietrich / die verlassene Lands nichts desto weniger unter seinem Gewalt und Tribut behielt / seinen Stul aber setze er zu Verona, das ist zu Varn / daher er Dietrich von Varn genant ward / und regiert davon Rom / sambt dem gansen Italias / mit Vergünstigung deren Käyser Zenonis, Leonis, und Anastasii, welche zu Constantinopel regierten. Das Nidere Pannonien / da jetzt Ungerland liegt vertraute er Baban und Beuge / zweyen Windischen Fürsten; Ober-Pannonien aber / da Oesterreich zu unsern Zeiten ist / schenckte er einem Gottischen Fürsten Rudigero, der darumb das er Pacheln das Städtlein gebauet hätte / und allda regiert / Rudiger von Pacheln genant ward / ist also der erste Marggraff in Oesterreich / den Gottis in Italia zinsbar worden / wie auch Gunther, so die jetztige Steyermarck von bemeldtem König Dietrich von Bern / zu Lehen empfangen hat.

(VON DER NEUSIDLER SEE) Pello der See wurde von den Völkern Sidunis, einer Teutschen Nation / so daran wohnten / Neusidler-See genant / deren Völcker Ptolemæus Meldung thut / die Ungern nennen ihn Ferteu, Aventinus meldet von der Stadt Eedenburg habe jetzt der See Pense den Namen / und heisse man ihn den Eedenburger-See / ist neun Meylen lang / (schreibt er) und drey breit / und hat umb sich mehr dann neune / heist auch der Neusidler See / 2c. Die andere meinen der See Pense / seye der Blatten See / auch in Ungern unter Ofen hinab / zwischen der Dra / und der Sona / aber die erste Meynung reimet sich böß zu den Worten Plinii. Ortelius, macht zween unterschiedliche See / des Namens. Laxius vermeinet dieser See sey genant Lacus Peisodis pro Peisodis pro Pisonis, seytemal Piso ein Hauptman in Pannonien gewesen / von welchem die Stadt Preßburg Pisonium, und Barbarisch Pofonium genant worden. Pofonium aber / oder Pisonium ist hernacher Preßburg genant worden / von Uratlaso der Nidern Mährer Fürsten / welchem der Käyser Carl der dritte Pannoniam secundam, das ist / so viel Land sich von der Raab / bis gen Griechisch-Weissenburg / von der Sona bis an die Sau dem Wasser erstreckt / eingeben / der hat Preßburg die Stadt gebauet / auß einem Burg Stall / einer alten Römischen vertilgten Stad Pisonio genant / und gabe ihr den Namen von ihm Vratislaviam, welches Wort die angränzenden Teutschen Vratislaburg pflegten zu heissen / auß welchem nachmals durch die Behändigkeit der Pronuntiation / Preßburg der Namen hergestoffen ist. Laxius in Beschreibung des Ungerlands.

(**SANCTE RUBRECHT**) Der heilige Rubrecht war von des Fränckischen Königs Leytmayrs von Orlens Sohn / derselbigen Zeit wol gelehrt / und weit bekandt / welchen die Bayern noch für ihren ersten des Christlichen Glaubens Herolden und Gesandten von GOTTE und Christo unserm HERN ehren / etliche sagen er seye des Königs Dieprechts Sohn gewesen / aber das ist der Wahrheit ähnlicher / daß er vorgemeldtes Königs Leytmayrs Sohn gewesen / dann derselbige hat mehr Sohn verlassen / die mußten alle Priester werden / ihr Vatter auß der Picardey / und König Hilprecht zwangen sie dazu / *re. Vid. Aventin.*

(**DEIN ALTEN BURGHEGGENEN STETZ SALZBURG**) Juvavia heist jetzt Salzburg / in lib. Notit. List man Juvavienfe Castrum, ligt an der Salza dem Fluß / den die Römer Juvaviam nennen / wie Aventinus auß alten Brieffen anzeigt / so habens die Teutschen auch Pöding genennt / wie allda noch allernächst ein Dorff ist / darumb uennets auch Prolemæus Pedicum, und in den alten Brieffen sehet geschrieben / *Archi Episcopus Juvavienfis qui & Pædienfis vel Pædinenfis dicitur.*

(**UNTER PIPINO DEM KÄNIGSEHEN KÖNIG**) Dieser Pipinus war ein Vatter des Kaysers Caroli Magni, welcher geböhren ist worden als man zehlet nach Christi Geburt / siebenhundert und zwey und vierzig / seine Mutter hieß Bertha, &c.

Von des Pipini Leben / und was er außgericheet / besiehe die *Annales Regum Francorum*, und von Caroli des Grossen Leben und allen Thaten / *Eginhardum*. Jedoch dieweil er Carolus Magnus der erste Teutsche Kaysers gewesen / und das Kayserthumb an die Teutsche Nation gebracht hat / solle ich etwas weiters von ihm melden. Was sein Leibs Gestalt und Stärke anbelangt / war er ein langer gerader Fürst / eines grossen Leibs / sieben Schuh lang / wie sein Cansler Eginhardus schreibt / hatte einen runden Kopff / grosse liechte Augen / nach der Teutschen Art / eines frölichen und wolgestalten Angesichts / einer grossen Nasen / im Alter ist er ganz grau gewesen / ist ihm wol außgestanden / im Essen und Trincken war er auch ganz mässig / und voraus im Trincken / hatte einen grossen Unlust und Grausen an der Füllerey gehabt / zur Nacht legte er allzeit ein Täflein unter sein Haupt / wann ihm etwas / so Land und Leuten Nutzward / einfiel / mercket ers von Stund an auff / stund gemeiniglich umb Mitternacht auff / dachte dann was er den Tag außrichten wolte / und beschauet das Gestirn / dessen er fast kundig und erfahren war / und seinen Lust daran hatte. Er ist fast beredt gewesen / und die *Arithmetican* überaus gar wol gekennet. Die Gelehrten hatte er wol begabt / den vier Winden / und den Monaten (als etliche schreiben) neue Namen gegeben / nehmlich / Nord / Sud / Ost / West. Wiewol ich mit Aventino darsür halte / diese Namen seyn vor längst bey den Teutschen im Brauch gewesen: die Namen der Monat seynd diese: Den Jenner hat er den Wintermonat genennt / den anderen Hornung / den Merzen den Lenzen / den Aprill den Ostermonat / den Mayen den Wunneumonate / der Brachmonat behält noch den Namen / den Julium den Heumonate / den Augustum hat er den Hermonate geheissen / den September hat er den Wito genannt / den October Weinmonate / den Christmonate den Heiligen Monat.

Vey Leben macht er seinen Sohn zum Römischen Kaysers nach ihm / und beschloß daß hinfort zu ewigen Zeiten Ach die Hauptstadt in Francken solte seyn / allda man alle Fränckische König und fünfftige Kaysers krönen solte / wie dann solches noch heutiges Tages der Brauch ist. Er sey gestanden / gegangen oder geseffen / so hat er ein Fürstlich und Herrlich Ansehen gehabt / ist einer gesunden Art und Natur / und nie krank gewesen / bis in die vier letzte Jahr / daer hat einen bösen Fuß gehabt / hat hincken müssen / ist den Arzten etwas gram gewesen / daß sie ihm das Gebraten was er am liebsten gessen / verboten haben.

Den acht und zwanzigsten Tags Jenners / als ihn das Fieber in sieben Tag zu Ach geplaget hatte / gab er seinen Geist auff / umb die dritte Stund gegen dem Tag / im zwey und siebenzigsten Jahr seines Alters / des Reichs im sieben und vierzigsten / nach Christi Geburt achthundert und vierzeihen / im siebenden Jahr des Kayserthumbs / ward zu Ach begraben in unsern lieben Frauen Kirchen / da er dann noch ligt / und man sein Grab siehet / und zeigt. Im eylffhundert sechs und siebenzigsten Jahr nach Christi Geburt / hat ihn der Pabst Adrianus der Vierdte auß Engelland bürtig zu den Zeiten Kaysers Friederichs des ersten / canonisirt und in die Zahl der Heiligen geschrieben. Als er Carolus Magnus, die Wenden überzoge / lebte ein Nieß im Land Woheim

wohnend/ hieß **EINHERR**/ war ein Schwab/ der kunt durch alle Wasser watten/ durffte nicht fast über die Brücken gehen / zoh sein Pferd bey dem Schwanz hernacher/ sagt allzeit: **Tun Gesell du mußt auch hernach.** Dieser reiset auch in des Kayser's **Carls** Kriegen / wider die Wenden und Hunnen. Er mähet die Leut gleich wie das Graß mit einer Sägen nieder / hencket sie an die Spieß / trugs über die Achseln wie Haasen / Füchs und Vögel / und da er wieder heim kam / und seine gute Gefellen und Nachbarn fragten / was er außgerichtet hätte / wie es im Krieg zugegangen wäre / sagt er auß Unmuth und Zorn: **Was soll ich viel von diesen Fröschelein sagen / ich trug ihr sieben oder acht / und auch neun am Spieß / weiß nicht was sie quackten / es ist der Mühe nicht werth gewesen / daß der Kayser so viel Volcks wider solche Krotten und Würmelein zusammen gebracht / ich wolts viel leichter zu wegen gebracht haben.**

Diesen Diefen nennet man darumb Einheer oder *Anotherum*, daß er sich im Kriegenschier einem Heer vergleicht / und also aufrichtet. Es flohen ihn die Feind / als wann er der leydige Teuffel selbst wäre.

(**GEYSA**) Ein Ungerischer König / und der erst Christ in Ungern als er zu dem Christlichen Glauben bekehret worden / hat er den Namen *Stephanum* bekommen.

(**TIBERINENSES**) *Tiberina castra*, Teutsch *Peringen* / ein Dorff in *Linkgau* / nit weit von *Dingelsingen* / einer Stadt in *Bayern*: in der *Historia Eugippii* wird dieser Orth *Tiberina* genennt / *Aventinus* neht's *S.* Zeit in *Kärnten*.

(**SOLINENSIS, ZU SOLFELD**) *Solium* oder *Solvense oppidum*, die Stadt *Solfeld*. Von diesem Ort schreibt *Lagius* in seinem zwölfften Buch *Reipub. Rom. cap. 5.* unter andern also: *Ad quos in fide confirmandos, à beato insuper Virgilio missus Modestus nomine quidam, Waldcunonem ducem, qui postea in Christianismo Domitianus nominatus est, non solum ad fidem doctrinamque salubrem suscipiendam induxit, verum etiam ut duo maxima in Carnorum agro templa poneret, in ruinis municipiorum quondam Romanorum, Solvensi videlicet Colonia & Millestatuis, effecit, &c.* Und setzet alsbald hernacher darauff: *De Solvensi colonia, von der Römischen Reichs-Stadt Solio oder Solfeld / solle außdruckentlich gehandelt werden / allda (wie vorgesagt) Domitianus der Herzog / auß Anleitung des heiligen Apostels Modesti, nicht allein eine Kirchen / sondern auch einen Bischofflichen Sitz erbauet hat. Ob wol / weiß nicht was / für eines Lands oder Orts *Liburnia* genannt / in den Jahrbüchern Meldung beschicht. Jedoch so thut der Stadt *Solvensis* oder *Solfeld* (auff welchem Wort sich der Name derselbigen Bischofflichen Kirchen / welche *D. Virginis in Solio*, das ist / der heiligen Jungfrauen in *Solio* genennt wird / sich nicht übel reimet /) das Buch der Römischen Praefecturen / *Bogteyen* / und *Aemptern* / sowol auch *Plinius* im 3. Buch am 24. Cap. Meldung. Dahero ich dann nicht auß eiteler Muthmassung bestättige / daß diese alte eingefallene grosse Hoff-Stätte / so an die Probstey der heiligen Jungfrauen in *Solio* stossen / welche man gemeinlich *Liburniam* nennet / der Römischen Reichs-Stadt *Solvensis* Mahlzeichen seyen. Dann auch das nechste Feld *Solvensis* noch ingemein im *Solfeld* genennt wird / *z.* *Bishero* *Lagius*.*

Daß aber *Solvense oppidum*, ein Römische Reichs-Stadt gewesen / bekräftigen die alte Römische Schrifften / so allda in der Probstey zu der heiligen Jungfrauen in *Solio* erfunden werden / auß welchem auch diese folgende ist:

**G**AVILLIUS PECULIARIS V.F. sibi & Juliae Tertullae H. M. H. N. S. hoc est, *Cajus Gavillus Peculiaris vivus fecit sibi & Juliae Tertullae. Hoc munimentum haeredes non sequetur.* Das ist:

**C**ajus Gavillus Peculiaris, hatte ihme und Julia Tertulla, weiler noch lebete / diese Gedächtniß gemacht / oder diesen Ort zur Gedächtniß außzulesen.

Dieses Monumentum wird den Erben nicht nachfolgen.

(**CELEJANUS DE CILI.**) In *Steyermarc* ist ein alt Städtlein / das heist *Cilia*, da noch viel alte verfallene Gebäu gefunden werden / und ist ein *Gravschafft* da gewesen / die starb auß unter *Kayser Friederichen dem Dritten / Kayser's Maximiliani* des ersten *Vattern* / und ward eingeleibt dem *Hauss Oesterreich*.

(**TAURISANUS.**) der *Bischoff* zu *Treviso*. *Taurisani* seynd sonst *Völcker* in *Wälschland* denen *Benedigern* unterthan / ihr Land wird *Marca Trivisana* genannt / *Castio-*

Cassiodorus lib. 10. Variarum, ad Honorium, nennets Tarvisinum. Item so thut Procopius, Diaconus und Rhegino des Worts Tarvisii, offtermals Meldung / und nennens für die Stadt / so heutiges Tags Treviso genennt wird / daher hab ich Episcopum Taurisanum, den Bischoff zu Treviso vertirt. Sonsten seynd auch Gebürg daselbsten / Tarvisani genennt / die gemeinen Exemplaria haben Taurisani.

(AVARIAM) Avarien oder Oesterreich / dann Oesterreich wird in den Jahrs Büchern auch Avaria genennt / von denenen Avaren hers / welche Oesterreich innen hatten.

(MOGONTIACUM) Mähnsische. Tacitus und Ammianus schreiben Magnotiacum, Ptolemæus Mocontiacum, bey dem Eutropio liest man Magoncia, Rhegino, und der selben Zeit Scribenten nennens Maguntiam, so wol auch die Außländer / die Inwohner aber Mähns / und ist diß ein Stadt in Teutschland am Rhein gelegen / allda ein Erzbischofflicher Sitz ist. Des Mogotiensis für Magontiensis Concilii, thut Gratianus in Decretis oft Meldung. Sebastianus Munsterus schreibt in seinem dritten Buch der Cosmographi im hundert unnd sieben und neunzigsten Cap. daß Dagobertus der König in Franckreich / die Stadt Mähns wieder erbauet habe / welche Attila der Hunnen König zerbrochen hat; und habe sie bey 200. Schritt dem Rhein näher zugesetzt / dann sie vorhin gestanden war / Gerold Gervilio der bracht es darzu / daß hernacher der Erzbischoffliche Stul von Worms gen Mähns verwendet worden.

(SISCIA) Die Stadt Siscia, wie sie Plinius beschreibet / ist gelegen an den Gränzen Crain und Erabaten / da die Kluppa in die Sau fällt / und jetzt das Bistum Ugram ist / so man in Latein Zagabriam nennet / also schreibt Aventinus, vide etiam Ortelium.

(SCYROS) Bey dem Plinio seynd es Völcker in India, so setzt er auch Völcker des Namens in Sznland / bey dem Diacono und Zosimo seynd sie mit den Hunnen vermischet / und von dem Käyser Theodosio überwunden worden. Procopius zehlet sie unter die Gothen und Scythier / und haltts für ein Völck gegen Mitternacht wohnend / deren thut auch Sozomenus Meldung / aber schreibts mit gedoppeltem R. Scyros Jordanandes schreibts mit einem I. und einem R. Sciros, es ist auch einer der sie für die Scheiren in Bayern hält / 2c. Goropius schreibt in seinen Gotodanicis lib. 7. also: Non procul à Stiris quos Sciros alii vocant à Danis fortasse ut Iordnandes annotavit, expulsi (scilicet Heruli) und nennet also die Steyermärcker Sciros, mit einem simplici I. und bald hernacher schreibt er / An vero Sciri, qui unâ militarunt, Stiri & Taurisci fuerint, an Sceiri dicti sint, quasi Sceiren / id est, forfices, nihil statuere possum, und zweiffelt ob die Sciri die Steyermärcker gewesen seyen oder nicht.

(PATAVIA PASSUM) Diese Stadt ist zuvor Bojodurum, und Boiotrum, das ist Bosogers Thurn / und kurz Boier genennt worden / hernacher schreibt Aventinus, als in unserm Land Römischer Lands-Hauptmann gewesen / Marcus Julius Philippus, zu Raab und Wien geböhren / so nachmals auch Käyser worden ist / hat er diese Stadt Passau geheissen / von dreyen grossen Bässern / so allda zusammen kommen / oder von dem Beläger der Niderländischen Teutschen Gothamer genannt / die daselbst von den Römern bestellt / wider die Ober-Länder gelegen seynd.

## ANNOTATA

### Über das dritte Capittel / des andern Buchs.

**W**ES nun der heillie Mann gefragt ward. ) Aventinus schreibt / daß die Passauer dieser Weissagung des heiligen Severini nicht haben wollen glauben geben / deswegen er ihnen dann auch gedrohet / er wolte nimmermehr bey ihnen bleiben / und seye also mit denen so ihme glaubeten / gen Larch hinabgezogen / welches wider den Lazium nicht ist / indem er auß der Historien S. Severini setzt / er habe sich wiederumb in sein größtes Kloster / welches außserhalb der Stadt Fabianis gelegen war / begeben : dann als er / wie auß dem vierdten Capitel des ersten Buchs zu sehen / zu Passau Lucillum, zu Larch Constantium, zu Ringen Sylvinum, zu Bischöffen gemacht hatte / ist er hernacher von dannen seinem größtestn Kloster zu Wien zugezogen / die Weissagung aber S. Severini, haben die ungläubige Passauer nur zu sehr wol erfahren / dann also schreibt Aventinus.

Es war nun gleich umb die Erndt / und viel / ja der meiste Theil der Römer / so noch Passau innen hatten / machten sich hinauf auff das Feld / so mit so nahe bey der Stadt ligt / damit sie das Getraid in die Stadt brächten / und den Winter zu essen hätten / setzten vierzig Hüter / die das Thor verhüten solten ; Und da sie also in der Erndt und Schnitt waren / hub sich auff der Schwaben in Böhaimb König Haimond / lauret auff die Stadt / versüß heimlich einen Hinderhalt / der brach unversehens auff / überylet die Wächter / hielten die Thor auff / bis König Haimond mit dem gewaltigen Hauffen hernach kam / und in die Stadt hinein zog / erwürget was sich zur Wehr stellet / der Bischoff wurde ober dem Taufstein in der Kirchen erstochen / nachmals wurde von den Teutschen die Stadt geplündert / zerrissen und aufgebrandt / das Volck so nicht umbkommen / wurde gefangen über die Donau in Teuschland geführt. Solches alles ist geschehen / als man zehlet nach Christi Geburt 477. Jahr.

(UND IN DERZEH DEN HÖRRE KÖNIG) Dieser König war König Felthes Sohn / ward wieder heydnisch durch seine Mutter Geisa / ermordet seinen Vettern Friederich genant / Herzog zu Wien / darnach als Odacker den Tod Friderici wolte rächen / und mit allem seinem Volck auß Wälschland an die Donau war gezogen / thät er ein Schlacht mit dem König Felthes / der des erwürgten Friederichs Land und Leuth eingenommen hatte / lag oben / sieng Felthes mit sampt seinem Gemahl Geisa / führt sie gefangen ins Wälschland / allda starben sie im Gefängniß. Und König Odacker nahm das Noricum , jetzt Erz. Herzogthumb Oesterreich ein / zwangs zum Gehorsamb / Friederich aber der seinen Vettern / seines Vatters Brudern / auch Herzog Friederich genant / erstochen hatte / gab die Flucht / und war entrunnen / nahm das Land Oesterreich wiederumb hernacher ein.

(TERGESTI ZU TERGEST) Tergeste ist nach des Plinii Meinung ein Stadt in Friaul : Ptolemæus nennet τέργες ορ. Tergestum, beyde setzens für ein Römische Reichstadt ; Stephanus nennet Tegestram : Anjeko nennet mans Triefi / so ist auch nach Strabonis Meinung Tergeste ein Fleck in Crain / an dem Zircknitzer See gelegen / daherö möchte vielleicht Tergeste heutiges Tags Czircknitz seyn.

### Über das fünffte Capittel

*Nihil notatu dignum.*

## A N N O T A T A

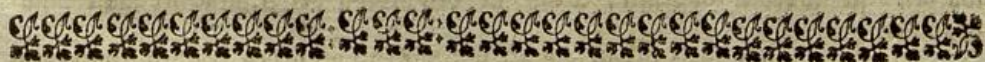
### Über das sechste Capittel des andern Buchs.

**D**ß aber solches alles Blut gekostet habe / durch auffrichtige und reine Herzen erweitert worden seye / erweisen die Farben an ihnen selber / die rothe (sprich ich) und die weiß.

Die Griechen nennen die rothe Farb *ποινικέον*, das ist Phœniceum, dessen Wort's Ursprung Goropius lib. 12. Hieroglyphicorum, von dem Wörtlein *ορνίς*, das ist / *Occido*, *interficio*, ich schlage zu todt / herbringt : *ποινικέον*, ergo (schreibt er (quasi *ποινικέον* *έον* dicitur, id est, ad cædem pertinens, welches zu dem Todtschlagen gehöret : Erat enim ruber color in militia signum, dann die rothe Farb war ein Zeichen der Schlacht / welches auß denen Commentarien Cæsar's klärlich zu sehen : und bald darauff seht er / *Quæ* (scilicet) *cædes cum sanguinis rubri effusione fiat non alio colore melius, quam rubro potest denotari, &c.* Die weil aber das Niederhauen und Todtschlagen mit Vergießung rothes Bluts beschicht / so kan mans mit keiner andern Farb besser andeuten, als mit der rothen. Gleich wie nun aber die rothe Farb des Blutvergießens / und die schwarze der Traurigkeit ein Anzeigung ist / also ist hergegen die weiße Farb ein Anzeigung einer rechten unbefleckten Freud / die von einem reinen Herzen herkommt.

Welches gemeldter Goropius in seinem 4. Buch Hermathenæ bezeugt / da er also schreibt: Lucentibus ergo maximè congruebat niger amictus, quo animi dolorem & atrox animi perturbationes externo signo denotent: Und bald hernacher: Jam contrarius color qui lætitiæ index est, nostris (scilicet Cimbris) dicitur Wit / à Wien / quo primum ac propriè notatur dilatare, purgare, tertio consecrare: Quæ omnia ad colorem album referuntur: eò quòd is & oculorum aciem dilatat disgregando, & animum dilatat recreando; tum etiam quia sacros gaudium decet internum. Damit anzudeuten / daß in allen Sacris, und geistlichen Ceremonien und Begångnissen / das zum forderisten müsse in acht genommen werden / nehmlich / damit das Herz und Gemüth gereinigt werde / und schneeweiß un besteckt von aller irrdischen Unreinigkeit seye. Seine Wort seynd diese: Sacrificæ Cimbrorum albis vestibus utebantur, quo denotabatur, in sacris omnibus hoc imprimis tanquam scopum spectari, ut animus expurgaretur & candidus, & sincerus ab omnibus sordibus reddatur, & ita purus in puro vero acquiescat. Daß aber solches bey den Cimbern im Brauch gewesen / probirt er auß dem Strabone, in seinem sieben den Buch Geographiæ, da Strabo also schreibt: ἐστὶ δὲ τῶν κίμβρων διηγοῦνται τοῦτον, ὅτι λαίς γυναιξὶν αὐτῶν συζυγεύσασαι παρακολούθουν προμάλεις ἱερεῖαι πολυότρυχες, λευκέμωνες, καρπασίνας ἰσοπλίδας ὀπιπεπορημέναι, &c. Hoc est: Hujusmodi autem Cimbrorum morem fuisse scriptores commemorant, ut eorum uxoribus in militandi societate conjunctis consequenter nonnullæ divinationis peritæ, sacerdotes adhererent, quibus canus capillus erat, alba vestis, lineæ e carbaso subter tunicam fibulis annexa &c.

Also daß Lazius deren zweyen Farben Bedeutung recht und wol gesezet hat.



ANNOTATA

Über das siebende Capitel / desz andern Buchs.

**D**Er Stadt Sparta) Durch dieß Wort Sparta, ist Lacedæmon die große und fürnehme Stad in Peloponneso zu verstehen / welche, wie Pausanias schreibt / zuvor Sparta ist genannt worden.

NUMA POMPILIUS aber) Dieser Numa Pompilius ward nach Romulo, der ander König zu Rom / im neun und dreyßigsten Jahr nach Erbauung der Stadt Rom / und war ein hochverständiger / weiser / und sehr frommer König / regierte 43. Jahr / wie Livius und Dionysius und fast alle Scribenten von ihm schreiben / außgenommen den Eutropium, welcher schreibt / er hab allein 41 Jahr geregirt. Gemeldter Numa Pompilius, hat auch noch zween Monat / nehmlich den Jenner und den Hornung zu dem Jahr gesezet / dann die Römer zuvor allein zehen Monat hatten.

Sein desz Pompilii Sarc / sambt seiner andern Truben / solle im 572. Jahr hernacher / nach Erbauung der Stadt Rom / auff einem Acker L. Pecilii gefunden seyn worden. Als man sie aber eröffnet / seye sie ganz leer ohn einiges Malzeichen eines Menschen Körpers / oder sonst eines andern Dings gewesen. Diweil durch die lange Zeit alles verzehret worden. In der andern aber seyen desz Pompilii Bücher gewesen / und als sie eröffnet worden / habe sie zween Scepter oder Ruten / die man denen Burgermeistern zu Rom pflegete vorher zu tragen / in Kerzen eingewicklet gehabt / mit je sieben und sieben Büchern / die gar neu zuseyn erschienen. Als sieben Bücher von dem Priesterlichen Recht / sieben Griechische von Lehrung und Disciplin der Weisheit / so zur selbigen Zeit hat seyn mögen / dieselbige hat L. Perilius, auß Erlaubnuß des Raths öffentlich verbrennen lassen.

Dieser Historien von den Büchern Numæ thut auch Meldung / Lactantius lib. 1. cap. 22. und Plinius lib. 13. naturalis historiae, cap 13. wie auch Livius der da schreibt / daß sie auff dem Acker L. Pecilii, gefunden worden / ob wol etliche wollen / sie seyn auff dem Acker C. Terentii gefunden worden / Cuspinian. in suis Consul fol. 241. 242.

## ANNOTATA

## Über das achte Capitel / des andern Buchs.

**D** (Ein Leonida.) Leonides war ein König der Lacedämonier / welcher als er bey dem Berg / Thermopylæ genant / tapffer wider den König Xerxem gestritten hatte / im Streitt umbkommen ist. Ein anderer Leonides war auch des Grossen Alexanders Lehrmeister / derselbige als er sahe den jungen Alexandrum viel Weyrauch auff den Altar legen und opffern / ermahnte er Alexandrum, er solte als dann erst Weyrauch opffern / wann er zuvor die Länder / die den Weyrauch trügen / unter sich gebracht hätte / dessen nun ward Alexander ingedenck / und als er (wie Plinius im 12. Buch am 4. Cap. schreibt) das Land Arabien erobert hatte / schickt er dem Leonidæ ein gang Schiff voll Weyrauch / mit dieser Ermahnung / er solte hinfüro nicht karg gegen den unsterblichen Göttern seyn. Von diesem ist Lazijs hie nicht zu verstehen / sondern von dem König der Lacedämonier.

**DEMOCRITUS**) Codrus war ein König zu Athen / der sich gutwillig in den Tod ergeben hat / als des Vaterlands Wolsfahrt daran stund. Dann nachdem die Dorienser und Athenienser ein alte Feindschafft gegen einander trugen / und die Dorienser einen Krieg wider ihre Feind die Athenienser wolten anfangen / haben sie zuvor ihre Götter von dem Ausgang des Kriegs zu Rath gefragt / ist ihnen diese Antwort gegeben worden / sie würden obsiegen / wann sie den König der Athenienser nicht umbbrächten.

Als nun Codrus diese Weissagung / und das Gebott so den Feinden geben ward (nehmlich wann die Dorienser ihn nicht würden umbbringen / würden sie den Atheniensen obliegen) erkündigt hatte / legte er seine Königsche Kleider ab / verkleidet sich / und zohete in eines armen Manns Kleider in der Feind Läger / wurde also unter der Schaar des Kriegs Volcks / die ihm zuwider war / von einem Soldaten / den er verwundet hat / unbekandter weiß erschlagen.

Als nun die Dorienser erkandt hatten / daß Codrus der Athenienser König umbgebracht ward / und also nicht siegen würden / seynd sie abgezogen / und also die Athenienser durch die Tugend und Tapfferkeit ihres Königs / der sich freywillig zu Errettung des Vaterlands / in den Tod ergeben hatte / vom Krieg erlöset worden.

**(UND DEM MILTIADI)** Mliades war auch ein fürtrefflicher Fürst zu Athen / dann er hatte mit zehen tausend seiner Burger / und mit tausend Plataensern / die ihm zu Hülf kommen / in dem Feld / bey der Stadt Marathone, sechs hundert tausend Persier in die Flucht geschlagen: Justinus lib. 4 2. Vide Herodotum 6. de hac pugna Marathonia.

**(DEM DEMETRIO PHALEREO aber)** Dieser Demetrius war ein Discipul Theophrasti, und verwaltete hernacher die Bibliothecam des Königs Ptolemæi, welche sehr stattlich gewesen / und (wie Plurarchus schreibt) ermahnete er den König Ptolemæum, er solte ihm solche Bücher bekommen / in welchen ausführlich befunden und beschrieben wird / wie ein König seine Regierung und Königreich recht und wol anstellen soll / und dieselbige fleissig lesen / dann dessen oft die Freund einen König nicht dürffen ermahnen / dasselbige seye in den Büchern alles beschrieben. Gemeldter Demetrius war auch seiner Tugend halber den Atheniensen / zehen Jahr vorgestanden / und wegen seiner wolverdienten Administration der Policy / seynd ihm von den Atheniensen 360. ährine Säulen zu Ehren auffgerichtet worden / da etliche Mißgönner dieselbige niedergeriffen hatten sprach er darauff: At virtutem non destruxerunt, cujus causa erectæ fuerunt, so haben sie doch die Tugend nicht abgebrochen und zerstöret / umb welcher willen sie seynd auffgerichtet worden. Damit er zu verstehen geben wollen / daß die Tugend unüberwindlich seye.

Ende der Annotaten / über das ander Buch.



Folgen die  
**ANNOTATA**  
 Über das erste Capittel / des ersten Buchs.

**S**ind Graf welchen die Römer Triumvirum Menfarium, einen Wechſler / oder der am Wechſelbanck ſiſt / genennet haben / Plautus nennet ihn Argentarium, Quintilianus numularium, Collybiſtam, qui quæſtum facit lænerandis permutandisvè pecuniis, das iſt: Welcher mit dem Geld Wucher oder Wechſel einen Gewinn ſuchet. Cicero nennet ihn Menſarium, Griechiſch wird er genennet ἀργυραμοιβός. Suidas, καλλάντης, ἀργυρῶνων, κολλυβιſτης τραπεζιτης. Demosthenes, δοκιμαſτης, κερμοδοſτης, Nonno, κερματιſτης, χρυſαμοιβός, ἀργυροπρατης. In gemein wird er geheiffen Campſor, Teuſch ein Wechſler. Lazius lib. 3. de Reipub. Romana ſchreibt alſo: Triumviri Menſarii, ſive monetarii, qui in monumentis vetuſtatis literis repræſentabantur TR. V. MON. & AAA FF. hoc eſt: auro, argento, ære, flando, feriendo, qui alia item voce Triumviri nuncupabantur, quorum munus erat numismata probi auri & argenti juſtæque ponderis, examinare, ut juſtè militibus distribueretur. Das iſt: Die Wechſler oder Münzer / welche in den alten Schrifften / durch ſolche Buchſtaben angedeutet und verſtanden werden / Triumviri Monetarii, auro, argento, ære, flando, feriendo, waren verordnet zum Gold / Silber und Erz zu ſchmelzen und zu ſchlagen / Vide ibi ulterius. In dieſem erſten Capittel aber / nimmt Lazius Triumvirum Menſarium, allein für einen Wechſler / und für einen ſo die Oeſterreicher Hand-Grafen nennen.

**ANNOTATA**  
 Über das ander Capittel deß dritten Buchs.

**S**ie ſie nun der Name Oeſterreich oder Austru, neulicher Zeit auffkommen / wie viel ſeltſame Namen das Land Oeſterreich ſolle gehabt haben / iſt auß alten Chronicken Büchern zu ſehen: als daß es ſey genant worden / Judaiſapta, Auratim, Athaim, Corrodantia, Pannas, Pannas, Avara, &c. Dißweil aber ſolche alte Lands-Chronicken-Bücher unberwahrt / iſt es auch der Warheit nicht ähnlich daß diß Land ſolche und ſo viel Namen gehabt habe / welches dann auch Aneas Sylvius in ſeinem Oeſterreichiſchen Chronicken-Büchlein / ſo wol Cuspinianus, und Lazius bekräftigen / daß es nur ein Gedicht ſey. Sonſten findet man bey den bewährten Hiſtorien-Schreibern auch mancherley Namen / die es ſoll gehabt haben / als Haunenreich / Haunengeu, habe es geheiffen / von dem König Haun dem andern Sohn / (wie Aventinus ſchreibt) deß Königs Almans / oder deß Teuſchen und Båyeriſchen Herculis, welcher Haun zu deß Patriarchen Abrahams Zeiten in dieſem Lande ſoll regiert haben.

Item / Tauriſch Land vom Tauriſco, daher Tauriſci die Steyrer. Item / Norica, Noricum ripenſe, vom JN herab biß an Zulu / Wiener Wald und Kalenberg / vom König Ndrein oder Norico, der Land und Leute zwiſchen den Waſſer-Flüſſen der Donau / Dra und JN / biß an Italien und Wålſch Land beſeſſen hatte / und nennete dieſelbe Gegend nach ihm (ſo vor das Tauriſche Land von dem Niefen und König Tauriſco, den der König Alman / deß Ndrein Vater umgebracht hatte) Ndreiner Land iſt im Latein Noricum, Griechiſch Νορικόν, Noricon. Item / ſo wird es auch genant Pannonia prima, Superior, Regnum Avarum, Avaria, limes Avaricus, orientalis terræ regio und Provincia, Lands-Biertel / unterhalb Calenberg / das iſt von dem Calenberg und Wiener Wald biß an Naab / Nieder-Oeſterreich / oder Oeſterreichiſch Niederland. Ferner melden etliche / Austru oder Oeſterreich habe dieſen ſeinen Namen bekommen von der Römer Befagung der Stadt Auſtur / ſo nahend bey der Stadt Comagen oder Raumberg gelegen. Cuspinianus ſchreibt / die Stadt Auſtur werde anjeko Stockerau genant. Item ſo ſtehen in deß heiligen Severini Legende vielerley Namen / als Auſtris, Auſturis, Oſtris, Oſtria, Oſtura, Oſtrogorhia, &c. Daher diß Land hernacher Auſtria ſey genant worden. Andreas Althamer in ſeinen Commentarien ſchreibt alſo: Auſtria ab Auſtro ven-

to meridionali dicta à nostratibus, quod nobis ad Austrum sita sit, &c. Oesterreich hat von dem Sud-Wind / so von Mittag wähet / von den Unserigen den Namen bekommen/dieweil es uns gegen dem Sud-Wind oder Mittag ligt. Goropius in seinen Francicis fol. 80. schreibt/ daß Austria sey Francia Orientalis, das ist/ das Francken-Land gegen Aufgang genennet worden / und dieweils die Francken Anstria nenneten / sey bey etlichen das Wort Austria, bey etlichen aber Australia aufkommen / gleich wie der ander Theil des Francken-Landes/ so gegen Niedergang gelegen / Westrya genennet würde / dahero von den Unerfahrenen das Wort Austria für Westrye gebraucht worden: Und in seinen Hispanicis, fol. 23. meldet er/ und bringt des Wortes Austria Ursprung bey / von dem Wörtlein Au/ welches alt/ und Aust/ das allerälteste bedeutet. Dahero/ dieweil die Frühe oder Morgens-Zeit unter allen andern Tags-Zeiten die älteste sey / so bedeutet auch dall Wörtlein Aust vom Aufgang/ das Reich gegen Aufgang/ genennet Anstria, welches bey andern in das Wort Austria, und bey andern in Australiam sey verkehrt worden/so es doch/wann man wolte den Ursprung ansehen/ Austriam müste ausgesprochen werden. Von diesem Wörtlein komme auch her (meldet Goropius,) Aurora, oder die Morgenröth/ deswegen dann auch bey den uralten Griechen die Morgenröth *aurora* geheissen worden; Und dieweil er Goropius in gemeldtem Ort setzet/ daß man oft ohne einigen Unterschied/für Aust/ das Wörtlein Ost gebraucht/ dahero das Wörtlein Ostenreich entstanden/lass ich mir Goropii derivation besser gefallen/ als daß es von dem Sud-Wind oder Austro solte seinen Namen bekommen haben. Ferner wie aus Diaconi lib. 5. Longobard. cap. 39. zu sehen / so ist auch ein Ort in Italien Austria genant. Sigonius meldet/ es bedeute den Theil des Welschen Landes/so gegen Aufgang ligt. So ist auch Lothringen vor Zeiten Austria und Australia genant worden.

(Ferner so ist der Francken Namen) Von denen Francken/besize die Annotata des ersten Buchs.

(USACTORES ET BRUCTEROS) Diese sind / wie Ptolemæus schreibt/ Deutsche Völcker/Millichius meldet/sie wohnen zu Münster in Westphalen/sie sind auch Brochmer Länder/Item Istavones, welche Gemma Frisius, Westphäler heisset/genent worden. Vide Alhamerum in Com. Germaniæ.

(In diesen Tagen/ (spricht er) ward Tessel von Hildprechten der Francken König) Tasilo oder Tessel/ war nicht nur einer des Namens/ dann erslich hatte Brennus der Gallier König einen Sohn/ welcher also geheissen / mit dem er und mit seinem andern Sohn Euring / im Jahr der Welt 3693. vor Christi Geburt 278. die Delphos sollt geplündert haben. Vide Livium Decad. 1. lib. 10. Aventin lib. 1. Justin. Pausaniam lib. 10. Diodorum Siculum, Polybium lib. 2. Goropium Becanum lib. 6. de Saxonibus, &c. Dieser Tessel Königs Brenni Sohn/ war der ander König in Norico, regiert 85 Jahr/ und lebt 100. Jahr/hatte Hof gehalten oberhalb der Draa und Sau/ in der Stadt Norica oder Noritia, das ist zu Görz. Von diesem Tessel redet hie Lazius nicht, sondern im Jahr des Herrn 568. verließ Dietbold, Theodonis d. h. Bährischen Fürsten Sohn/wiederum auch zween Sohn/als nemlich Tasilonem, oder Tessel, und Dietprechten/ auß welchem Tasilo vom JN dem Wasser bis zum See / Dietprecht von JN bis an die Enns ihr Gebieth gehabt haben / und ist Tasilo, nemlich Sigeprechten der Francken König beygestanden / wider Hildprechten dessen Bruder / und hat an der alten Burgstall / Artobrige Weltenburg das Kloster gestift / Anno 575. zu welcher Zeit S. Columbanus erslich in Bähren kommen ist / und dieweil Tasilonis oder Tessels Sohn/ auch Tessel genant/ seinem Vatter kindweise nachkommen/hat Dietprechts Sohn/Garibald oder Gerbold beyde Länder eingenommen/von dem Behorsam der Francken König Hildprecht/und Gutrams abgefallen/sich einen König genennet/der halben zu Erhaltung Königlicher Ehren/seine Tochter eine mit Namen Theodelindam, Authari der Langobarden König vermählet in Italia, und die ander Euno dem Herzogen zu Trient/ &c. Lazius in Beschreibung des Königreichs Ungern. Aus diesem ist nun leichtlich zu verstehen/ von welchem Tassilone / Lazius in diesem Capittel rede. Noch ein ander Tessel/ von welchem Lazius auch Meldung thut/da er setzet/Tasilo & Odilio. ist gewesen/ welcher von Carolo dem Grossen auff einem Reichs-Tag zu Ingelheim bey Maynz in das Kloster Lorschheim gesperrt worden/ im Jahr Christi 788. Aventinus. Und Lazius in Beschreibung des Unger-Landes/ hat diese Worte: Theodo aber müste samt seinem Vatter zu Lorschheim bey Worms ein Mönch werden/ &c. Lazius setz die Ursach in obangegener Beschreibung des Königreichs Ungern/nemlich daß Tasilo vom Kayser Carl das Leben empfangen zu Compendio in Frankreich und doch unangesehn seines Endts habe er Hülff und Fürschub gethan

derio seinem Schwäher wider den Käyser. Item / daß er aus Anreihung seiner Haus-  
Frauen / mit den Hunnis / und Avaribus practicirt / und dieselbige aus Pannonien wider  
die Francken auffgebracht habe.

(Theodelinda oder Dieclind seyn des Gerbolds Tochter) Was für ein  
fromme und Gottsfürchtige Fürstin diese Dieclind gewesen / erscheint aus denen Send-  
schreiben / so noch vorhanden / welche S. Gregorius der Pabst ihr hat zugeschrieben. Es  
schreibt auch gemeldter heilige Gregorius, daß durch Fleiß dieser Edlen Königin Dietlind /  
die Longobarden zu Christlichem Glauben gebracht / und zwischen ihnen und dem Rö-  
mischen Reich Friede gemacht sey worden.

(STYRIAM, CARINTHIAM, BAVARIAM, Steyermarkt / Kärnten Bähern)  
Von diesen Namen besitze die Annotata des ersten Buchs / jedoch zu besserer und mehrer  
Nachrichtung muß ich von denen weiter etwas sehen: warum Steyermarkt Valeria ge-  
nennt worden / schreiben die Geschichtschreiber / daß die Käyser oft durch Heyrath ihre  
Bündnisse bekräftiget haben / daher habe auch Cajus Aurelius Valerius Diocletianus Jo-  
vius dem Maximino seine Tochter Valeriam vermählet / und also Steyermarkt daher  
den Namen Valeriam bekommen. Hieronymus Megiser in Beschreibung des Erz-  
Herzogthums Kärnten / schreibt also: Der Name / damit die Römer Kärnten pflegten  
zu nennen / war zweyerley / nemlich Provincia Norici Mediterranei, und Provincia Car-  
nunti, daher der Name Kärnten dem Lande bis zu unser Zeit blieben ist / dessen  
dann auch Paulus Varnesfridus Diaconus lib. 5. cap. 22. Meldung thut / mit diesen  
Worten: Varnesfridus metuens Grimoaldi regis vires, fugit ad Sclavorum gentem in  
Carnuntum, quod corruptè vocitant Carantanum, das ist: Als sich nun Varnesfried  
besorget vor des Königs Grimoaldi Macht. flohe er zu den Winden in Carnunto / welche  
sonst Carentana oder Quarentein genennt wird. Das ist geschehen ohngefehr im Jahr  
nach Christi Geburt 670.

Von Bäharn oder Bähern / schreibt Lagius in seiner Beschreibung des Hungers-  
Lands also: Anno Domini 545. starb Theodo der Bährische Fürst / und ließ zween Söhne  
Theodonem und Dietbolden / die wurden in einem Feldstreit von Chagano der Awaren  
König gefangen / und wiederum erledigt / haben nachmals Chaganum auch erariffen /  
dadurch wurde ein ewiger Friede zwischen beyden Nationen / und von beyder Namen  
Boi & Avars, der Namen Bavaria entstanden / damit nach dieser Zeit die Posterität der  
Bojorum, zugenant wird.

(Als Hildereich der letzte vom Königreich verstorben und abgesetzt  
worden) Aventinus in seinem dritten Buch / und andere Historici schreiben / daß die Kö-  
nig in Franckreich eine lange Zeit / und sonderlich dieser Hildereich sich um nichts haben  
angenommen / sondern ließen Land und Leute verderben auff einem Hauffen / warteten  
nur ihrem Lust auß / hörten niemand / hatten nur den blossen Namen des Königs / die  
Majores domus, das ist die oberste Marschälle / hatten das Regiment in der Hand / nah-  
men sich aller Sachen an und richteten aus / der König habe nichts zu schaffen / dann daß  
er einmal im Jahr im May auf gemeinen Reichs-Tag / wie damals der Brauch im Reich  
war / fuhr / auf einem Wagen / den vier Ochsen zogen / thät nichts dann daß er den Leuten  
die Hand bote / zog nachmals wieder hinweg. Eginhardus. Dieses war auch eine Un-  
sach / daß sich Uilo der Herzog in Bähern einen König schrieb / wolte solchem König  
nicht mehr unterthänig / sondern frey seyn / seine Schwäger Carlman und Pipinus als Ver-  
walter der Kron Franckreich woltens nicht leiden / daß der den Königlichen Namen  
brauchte / zogen derowegen mit Heers Kraft an den Lech für Augspurg / und thäten mit  
Utel alda eine Schlacht / den überwunden sie und lagen ob / nahmen alles ein / doch ward  
leglich die Sache gethädiget zwischen den Schwägern und Vettern / König Utel ließ den  
Königlichen Namen / so ihm ohu das nichts nütze war / er hatte nichts destomehr davon  
wiederum fahren / schrieb sich wieder Herzog / und nicht König in Bähern / Aventinus lib. 3.

(Des Caroli Martelli Sohn) Dieser Carolus Martellus, hatte einen Vater  
auch Pipinum Herkallum, oder Crassum zugenant / welcher ein Sohn Ansegili war / Pipi-  
nus Herkall aber erzeugte auß Alpaide seinem ehlichen Gemahl / wie Goropius am Ende  
seines dritten Buchs Francicorum bezeugt / und nicht auß Plectrude Carolum Martel-  
lum, dann Plectrudis oder Plectrudis, dessen Martelli Stieff Mutter genant wird von  
Michaële Ritio, und gesagtem Goropio, welche ihn Martellum, so von dem Vatter zum  
Rittmeister gemacht worden / nach Ableiben des Vatters / in Gefängniß geworffen hat-  
te / er aber war durch seine Tugend aus der Gefängniß entrunnen / und hatte nicht al-  
lein das ganze Königreich unter seine Gewalt gebracht / sondern auch einen neuen Titul  
bekommen / indem er mit gleichlautenden Stimmen der Stände / ein Fürst der Francken  
genennt worden. Dieser hatte sich denen Sachsen / und andern / tapffer widersetzet / und

solche grosse Thaten begangen/wie er dann auch bey viermal hundert tausend Saracener/ samt ihrem König Abderamo erlegt/ und einen solchen Triumph erlangt/ also daß nach Menschen Gedenden kein König eine gleiche Zahl der Feinde in einer Schlacht übertunden/erschlagen und aufgetilget hat. Goropius. Gemeldter Carolus Martellus, der treffliche Fürst in Franckreich / war im Jahr nach Christi Geburt 741. den 22. Octobris mit Tod abgangen/ er verließ drey Söhne Carolomannum, Pipinum, mit dem Zunamen Parvum, oder den Kleinen/ Gryphonem, dieser war der Jüngste/ die zween Aelteren unterwunden sich des Regiments/ Carolomanno hat der Vatter Martellus, Austrasiam oder Oesterreich/ Sveviam oder Schwaben Land / Alemannien und Lothringen eingeräumt/ Pipinum machte er zum Ober-Marschalck/und setzte ihn auch über die Gallier/ so ihm zugethan waren/ Gryphonem den Jüngsten hatte er im Testament übergangen/ und nicht bedacht. Als nun Carolomannus viel herrliche Thaten hatte verrichtet/ ward er endlich des Regiments und der Ehre satt / begab sich in ein Kloster / übergab dem Bruder alle Sachen. Ward also dieser Pipinus auf einem obersten Marschalck zum König erwehlet.

(MOSA) Ist nach Ptolemæi, Plinii, Taciti und Cæsaris Meinung ein berühmter Fluß in Gallia Belgica, das ist/wie es Simlerus verteutschet/in Bullingen/und entspringt auß dem Berg Vogeso, und fließt in Holland/in das grosse Meer. Die Teutschen nennen ihn Mäse/die Frangosen Meuse.

(SEQVANA) *σηκουάνα*, Ptolemæus und Cæsar schreiben Sequanus *σηκουάνας*, Strabo *σηκουάνας*, Secoanus, Marlianus schreibt /dieser Fluß entspringt im Herzogthum Burgund/ und fließt in das Engländische Meer/ anjesho nennen ihn die Inwohner Seyna.

(ARARI) Ptolemæus meldet/ es sey ein Fluß in Gallia Narbonensi, anjesho wird er Saona genant Ammianus Marcellinus nennt ihn Savonna.

(Dann er kam erst in die Stadt Pompilonam) Pompilona oder Pompeilon / ist nach Ptolemæi und Strabonis Meinung ein Stadt der Hispanischen Völcker / so Valcones genant worden. Anjesho heisset sie Pompelona/ und soll die fürnehmste Stadt in dem Königreich Navarra seyn/etliche schreiben sie sey auch Mantua genant worden.

(GRYPHO GREYFF) Nach dem Herzog Carlman sammt seinem andern Bruder Pipino, das Fränckische Reich verwaltet hatte / und sich hernach/er wie obgemeldt / von der Welt that / sich aller Ehren / Guts und Würde entschlug/ Land und Leute verließ/das Regiment seinem Bruder Pipino gänglich übergab / und ein Mönch Benedictiner-Ordens worden/ und nun sein jüngster Bruder zu seinen Jahren kommen war / sein gebührenden Theil/als er vermeinet noch nicht empfangen / auch gern mit seinem Bruder Herzog Pipino im Regiment und gleichem Gewalt gewesen wäre / solches aber ihm nicht möchte gedenken / machte er sich zu den ungläubigen Sachsen / bracht sie wider seinen Bruder/und die Kron Franckreich auff/sein Bruder Herzog Pipinus, und Herzog Utel aus Böhern zogen mit Heers Krafft wider die Sachsen / dieweil ruckt mit dem andern Volck Herzog Greyff ihr Bruder und Schwager in Böhern / Graff Schweigher aus dem Rodgau/ließ ihn durch/und Herzog Landfried aus Schwaben/sein Schwager und guter Freund halff ihm/er fieng seine Schwester die Herzogin in Böhern/Grau Hildraut/desgleichen seinen jungen Vetter Herzog Ehsffel/nahm Böhern ein/was er übermochte. Da solches vernahm in Sachsen Pipinus, und Herzog Utel / stießen sie ein Unstand mit den ungläubigen Sachsen an/ eilten in Böhern/errtetten dasselbige/und ward Herzog Greyff mit samt Herzog Landfried aus Schwaben/der ihm Beystand gethan hatte/ gefangen/und in Wester Franckreich geschickt/aber Herzog Greyff kam wieder aus/wolte in Italien geflogen seyn/ da kam er unter Wegen um /26. Joann. Aventin. lib. 3. Lazius in seiner Beschreibung des Ungerlands / meldet von diesen Sachen also: Weiter in des Herzog Hugoprechten Regierung/haben die Kirchen in Böhern regiert/ Wilo Erzb. Bischoff zu Enns/ S. Corbinianus zu Greysing / Gibolff Bischoff zu Regensburg /und Wiceo Bischoff zu Neuburg oder Ingolstadt/und als er starb/erhub sich wiederum ein Zanck ums Böhern Land / dann Ottilo Hugoprechten Sohn wurde aufgeworffen von den Land-Leuten / entgegen erfordert das Land Gryphonem, Caroli Martelli Sohn/von wegen seiner Mutter Schwynhild/die eine Böhernin war / der auch Othen lezlich vertrieb/ und Ehsffel seinen Sohn / samt Hildraut seiner Mutter in Gefangnuß bracht / wurde aber bald wiederum von Pipino dem Fränckischen König Gryphonis Brudern eingesetzt/und seine Kinder erledigt / bishero Lazius. Vide etiam annales Regum Francorum.

(GEROLDUS) War ein Gottseliger Graf von Reichenau / Kaiser Caroli des Grossen

Grossen Schwager und Waffen-Träger / und Marschalck in Oesterreich / so in der Schlacht wider die Hunnen umkommen / soll zu Reichenau begraben ligen. Dieser Krieg wider die Hunnen und Avarn / meldet Eginhardus, hab acht Jahr gewähret / und sehr viel Blut gekostet / also daß auch ganz Pannonien keinen Inwohner gehabt / sondern leer und öde gewesen / ja daß auch kein einiges Mahlzeichen in dem königlichen Pallast des Königs Cagani vorhanden sey gewesen / aus welchem man hätte sehen können / daß ein Mensch darinn gewohnet hätte / 2c. Eginhard. in vita Caroli Magni, fol. 323. Geroldus der Ander unter Kaiser Ludwig dem ersten / Marggraff zu Oesterreich.

(GEROLD UND BARDRECH) Von diesem Gerold ist oben gesagt / Waldrich aber / welcher / wie Aventinus, Sigonius, Lazius, und andere schreiben / ein verordneter Marggraf an der Sau gewesen / darum daß er in seinem Regiment sehr nachlässig gewesen / und dieweil er wider die Bulgaren ganz unglücklich gestritten / auch Land und Leute verlassen hatte / ist er von Kaiser Ludwigen dem Ersten / sampt gemeldtem Geroldo seiner Ehren entsetzt / und ins Elend in Gasconien verschickt worden / mußte darzu dem Kaiser eine grosse Summa Geldes erlegen. Aventin. lib. 4. Sigonius lib. de Regno Italiae.

(SIGWARD UND RATHOLD) Sighard war der erste Graf des Geschlechts von Sempta oder Sent und Ebersperg gewesen / den der Kaiser Carlman und Kaiser Arnolphus, zu einem Verwalter und Hauptman oder Marggrafen in der Orientalischen Mark oder Oesterreich und Kärndten / verordnet hatten / auf den Einfall der Feinde gute Achtung zu geben / und das Land in ihrem Abwesen zu beschützen. Diesen nennet Kaiser Arnold seinen geliebten Oheim und nechstgebornen Freund / in einem Brieff de dato, Ratisbonæ 1. Januarii, Anno 888. Gemeldter Graf hat das Schloß Ebersperg wider die Ungern erbauet. Er ist im Ungerischen Krieg umkommen / unter König Ludwigen in Böhern / der ein Sohn gewesen ist Kaisers Arnolphi / als man zehlet nach Christi Geburt 907. Jahr / ligt mit seiner Haus-Frauen Gochina (welche Lazius Gormam nennet) zu Freysing begraben. Nach Graf Sighard ist deren beyder Ehe-Leute Sohn gefolget Rathold / den hat Herzog Arnold in Böhern zum Marggrafen in Kärndten gemacht / ist nach seines Vatters Tod im zweyhundert und dreyßigsten Jahr gestorben / Joann. Aventin. lib 5. Vitus Ampeck. lib. de populis Danubianis. Cuspinian. Eberspergische Chronick. Lazius Lib. 5. de Bojis, &c.

(LEOPOLDUS SEPTIMUS) Von diesem Leopoldo und obgemeldten zweyten Marggrafen schreibt Lazius in seiner Ungerischen Chronographia, da er von dem Ungerischen Krieg / welchen der Ungerische König Cusalus wider die Böhern fürgenommen / handelt unter andern also: Aber in Vindelicia hielt sich wohl Sighard ein Graf von der Sempta, König Ludwigs obrister Hauptman / der schlug die Feinde in die Flucht / daß sie wieder in Pannoniam weichen mußten / welche alsdann Leopold der Marggraf in Oesterreich / Dittmar Bischoff zu Salzburg und Richardus Bischoff zu Passau / von Enns aus im Abzug männlich angriffen / gar / bis an die Bischa das Wasser in die Flucht geschlagen haben / und den mehrern Theil samt Cusalo dem König umbrachten / nicht weniger auch in der Donau ertruncken.

Nach dieser Niederlag wurffen die Ungern groene andere Könige auf / Dursacum und Burgorum, die sammleten sich wiederum einen neuen gewaltigen Zug wider die Böhern fürzunehmen / denen entgegen zu kommen / und seine Landschaft zu erhalten / hielt König Ludwig / Kaiser Arnolphi Sohn einen grossen Land-Tag zu Detting / da wurde bewilligt grosse Hülffe / und obersten Haupt-Leute erkies / Leopold Marggraf zu Oesterreich am Land / und am Wasser Sighard Graf von der Sempt / sampt seinem Sohn Ratholff / welchen untergeben waren andere Edle der Francken / Graf Eisengrein des Königs Stabel-Meister / Hattoch / Megünward / Babo / Fringer / Dietbold / Hebbo / Batech / Pilgram / Vero / Ratmund / Leitfried / Walther / Arbrecht / Aribo / Albrecht und Gumpold. Die nachmals alle von den Ungern umb Preßburg erschlagen sind. Es hat auch zu Nothdurfft solches fürgenommenen Kriegs / König Ludwig oberhalb der Römischen Stadt Laureaco, von den Ungern zuvor zerstört / an einem Büchl ein Schloß gebauet / Anaspurg genant / da jetzt Enns die Stadt ligt / daselbst kam König Ludwig Anno 907. und besammltet sich wider die Hungarn am Anfang Julii des Monats / und blieben bey dem König / Burghard Bischoff zu Passau / und Aribo der Marggraf / die andern zogen mit Heers-Krafft herab / Leopold der Marggraf in Oesterreich zog mit den vorgemeldten seinen untergebenen Haupt-Leuten enthalb der Donau Preßburg zu / da zumal Uratislapurg genant / aber Dittmar Bischoff zu Salzburg / Otto Bischoff zu Freysing / Zacharias

rias Bischoff zu Brixen/samt Gumpold/Hardreich und Helmbrecht führten ihre Hauffen her überhalb der Donau/auf Fabiniana zu/das ist Wien/ zwischen beyden behielt das Wasser/und versorget beyde Hauffen mit Proviand / und Stärkung mehrer Kriegs-Volcks Sighard der Graf von der Sempta. Also da nun die Bährer und Francken versamlet waren/brauchten die Ungern eine List/als wolten sie von der Schutt her/ den Hauffen/der um Wien lag/überfallen/welchen zu stärken Leopold Marggraf um Preßburg lag/ etliche Anzahl herüber schickte/ indem kamen die Ungern unversehens über die Donau/und überfielen in der Nacht ungewart Marggraf Leopolds Lager/ gewannens/ erschlugen ihn samt allen seinen Hauptleuten/heroben gemeldt/ und den gangen Hauffen so da lag/da hub der ander Hauffen an von Wien auß zu fliehen auf Enns zu/dem drängten die Hungarn mit Gewalt nach. Als das König Ludwig vernahm / hat er von Enns auß Passau die Flucht geben / und der übrige Hauffen in Wäldern von Aribone (welchen der König Marggrafen Lupolden in der Marggraffschafft Oesterreich subtrahirt hatte) kaum von der Flucht versamlet wurde. Aber die streiffen unverhindert bis an den Inn das Wasser/zerschleiffen St. Pölten/St. Florian/Kremsmünster/Mattsee/die Clöster Mathofen/Rankhofen und Detting/die Königliche Burg und Wohnung/Kamen über den Inn und Isar/verheerten weiter Böhern/Chiemsee/ Tegernsee/Schlüssee/Rhochel/Staffelsee/Schlechdorff/Benedictborn/Polling/Diessen/Wesprun/Silverstadt/Zierhaupten/Greysing/Unz an Lech/von welchen sie wiederum anheim kehreten.

(ARNULPHUS, war des obgemelten Leopoldi Sohn) Von diesem Arnolpho schreiben die Historici, daß er Arnolphus malus, der böse Arnold oder Arnolph genennet worden ward Reichs-Marggraf ob der Enns/Graf zu Scheyrn/ Herzog und König in Böhern/Marggraf zu Oesterreich. Als nun der junge König Ludwig in Böhern/seines Alters achtzehen Jahr/dem Luitgarda/ eine Tochter Ottonis der Sachsen Fürsten/und ein Daß Heinrich des ersten/Käysers/vermählet war/mit Tod abgangen/am 21. Tag Junners / nach Christi Geburt 912. und solches die Ungern höreten/wie der junge König gestorben wäre/ dräueten sie Böhern/sie wolten gar ausrotten / man gebe ihnen dann ihres Gefallens eine grosse Summa Geldes/schickten auch zu diesem Arnolph/ er solte ihnen Zins geben/mit Geld Friede kauffen/wie vor ihm König Ludwig gethan hätte/oder sie wolten ihm ganz Böhern umkehren. König Arnold gab die Antwort/ er hätte von Jugend auß gewohnet und gelernet mit andern Leuten zu schaffen/ nicht unter andern zu seyn/die Ungern kommen nun her/sie werden empfinden und greiffen/das wir auch Eisen/Wehr/Harnisch und fünf Finger in der Faust haben/ soll ihnen auch einen heßlichen Hund/dem die Ohren/Nasen und Schwanz abgeschnitten waren/dafür geschickt haben. Da solches die Ungarn durch ihre Botschafft vernahmen/ zogen sie mit einem grossen gewaltigen Hauffen in Böhern/hauseten sehr übel/streiffen und ritten hin und her/fürchteten niemand/ vermeinten sie hätten ganz gewonnen. Herzog Arnolph hatte seine gute Kundschafft auf ihnen / und überfiel sie am Morgen im besten Schlaf / ungewarmer Sach/von allen Enden brach der Hinterhalt auß/und drängeten die Ungarn in den Inn/ertränckten und erwürgten sie alle auf einen Hauffen/ zwang sie/das sie hinfort an mit ihm Friede hielten. Es war auch nach gefagten jungen Königs Tod in Teutschland sonsten grosse Seditio entstanden/nicht allein wegen der Ungern/ sondern auch des Grossen Carls Geschlecht/ so bis an Carolum Simplicem genant/abgestorben war/ dem als Einfältigen/ und weit in Franckreich verborgen / niemand gehorsam seyn wolte/ entstunden also viel Könige/ Odo und Hugo in Franckreich/ Rudolphus in Burgund/zween Alberti in Tuscien und Meyland/ Berengarius in Triaul/in Böhern dieser Arnolph/ und in Francken Conrad/ ein Graf in Hessen/in Sachsen Heinrich/ den man den Vogler nennt/doch unter diesen allen/dierviel Conrad bald starb/Anno 919. und Berengarius nicht heraus in Teutschland wolt/fürtraten und um den Principat kriegten/Arnold in Böhern und Heinrich in Sachsen/Arnold ward von König Heinrich überzogen/ von wegen daß er sich annahm des königlichen Tittels / Arnolph zog ihm auch mit Heerskrafft entgegen/ aber es kam zu keiner Schlacht/ Arnolph wurde bald mit den Sachsen eins/ dann er mit dem König Heinrich ein heimlich Gespräch gehabt. Und als man zehlet nach Christi Geburt 937. Jahr/am 12. Julii/an S. Margrethen Tag/ starb dieser Arnolphus. Er ligt begraben zu Regenspurg in S. Heimerani Closter auf der linken Seiten/ seine Grabschrifft war wie des Käysers Ottonis Magni :

Vivus pollebam, feci quæcumq; volebam,

En nihilor sub humo, sic erit omnis homo.

Im Leben ich viel goltet/

Thät als gleich was ich wolte/

Das ist:

Schau

Schau! bin vernicht jetzt in der Erd/  
Als es jederman wiederfährt.

Otto Frisingensis, Rhegino Brunienfis. Joann. Aventin. Wolfgang Lajius / in  
Chronographia Ungarica & alibi.

(ARNOLPHUS) Des gemeldten Arnolphi Sohn/ ist zu Regensburg mit Pfei-  
ten durchschossen worden/ 954. Seine Gemahlin war Gebirga, Käyser Heinrichs Tochte-  
ter.

**Verzeignuß deren Oesterreichischen Marggrafen/ so aus  
dem Stammen der Grafen von Bamberg herkommen/ zc.**

**A**lbrecht der erste dieses Namens / als des Grafen Albrechts von Bamberg  
Sohn: warum dieser Graf Albrecht von Bamberg / dessen Albrechts / (welchen hie  
Lajius zum ersten sehet) Vatter seye geköpffet worden/ zeigt Rhegino Prumienfis,  
lib. 2. an/ da er also schreibt: Anno Christi 902. Erweckte Albrecht samt seinen Brü-  
dern Adelhard und Heinrich/ wider Eberhard/ Gebharden und Rudolphum einen Krieg/  
begabe sich eilends auß der Vestung/ so Bamberg genant wird / und fieng die Schlacht  
zur Hand an/ dessen Gewalt nun thäten sie sich männlich und tapffer widersetzen/ fallen  
mit gewehrter Hand in die Schlacht: Ordnung/ erlegen alle/ so ihnen entgegen kommen /  
und lassen nicht ab/ bis daß sie ihrer Feinde Kriegs- Heer in die Flucht schlugen. In die-  
ser Schlacht ist geblieben Henricus, und Adelhard gefangen/ und folgendß auß Befelch  
Gebhardi enthauptet worden/ Eberhardus als er auch viel tödliche Wunden hatte em-  
pfangen/ war auch in der Schlacht geblieben. In diesem Jahr nun / um den Heumonat/  
habe der Käyser Ludwig zu Tribur einem Käyserlichen Sig zwischen Maynk und Oppen-  
heim gelegen/ einen Reichs- Tag gehalten / ihne Albrechten auch darzu citirt, daß er sich  
alda verantworten/ die Tyranny abthun/ und die Friedens- Condition, so er bis her ver-  
achtet und im Wind geschlagen hatte/ annehmen solte: Als er nun diesen heilsamen Er-  
mahnungen nicht wolte folgen/ habe ihn der Käyser Ludwig auf der Vestung Tetrasa )  
welche von andern Altenburg genennet ward/ hart belägert/ und endlich köpfen lassen.

(BAMBERG) Diese Stadt heisset eigentlich Babenberg/ dann sie hat den Na-  
men von einer Frauen/ die hieß Baba/ die war Herzog Otten von Sachsen Tochter/ und  
Käyser Heinrichs des ersten Schwester / Ptolemæus beschreibet eine Stadt in Teutsch-  
land/ und nennt sie Granjonarium, Petrus Appianus heisset Bamberg / der Griechische  
Text hat Grayjonarium, γρηιοναριον.

(LEOPOLD) Dieser Leopold ward genant Illustris, der Durchlächtige / vom  
Geschlecht ein Herzog von Schwaben/ gewann Meck / so dazumal ein Städtlein und  
Schloß war/ genant die Eiserne Burg/ und trieb daraus den König Geisa/ stiftte daselb-  
sten zwölff Chor- Herrn/ welche nothdürfftiglich versehen waren/ sein Gemahl Reichardin  
war Herzog Otten von Braunschweig Tochter / gedachter Leopold regierte 55. Jahr  
glücklich und wohl. Er verließ zween Söhne/ Heinrichen den Widerspenstigen genant/  
und Poppen Erzbischoffen zu Trier. Dieser Popp erwarb von seinem Bruder Marg-  
grafen Heinrich/ daß er dem König Petern in Ungarn/ den Leichnam des H. Colmans gen  
Ungern dörfte schicken / zur Bekräftigung des Christlichen Glaubens/ die weil aber der  
heilige Leichnam in Ungern war/ hatten die Ungern / (dessen sie sich hoch verwunderten/)  
mancherley Plagen/ Pestilenz/ Hunger und keinen Regen / also daß sie des heiligen Col-  
mans Leichnam wieder in Oesterreich schicken mußten/ aber sein heiliges Haupt sollen sie  
behalten haben/ welches man bisß auf den heutigen Tag zu Stulweiffenburg zeigt und ge-  
ehrt wird. Joann. Cuspinianus.

Annales  
vetustia  
Austria.

Otto Frisingensis zeigt diese Linie und Geschlecht der Oesterreichischen Marggra-  
fen/ aus dem Stammen deren Grafen von Bamberg/ aus welchem er auch herkommen/  
klarlich an/ lib. 6. cap. 15. 28. und 32. und werden nemlich diese Worte erstlich an dem  
15. Capitel/ da er von dem enthaupten Grafen Alberro schreibt/ gesetzt: Sic prætatus Al-  
bertus capite plectitur: possessionesq; ejus è quibus postmodum Babenbergensis Ecclesia  
locupletata dicitur in fiscum redactæ sunt. Ex hujus Alberti sanguine Albertus qui post-  
modum Marchiam Orientalem id est Pannoniam superiorem Hungaris ereptam Roma-  
no Imperio adjecit, originem duxisse traditur. Das ist:

Also ward vorgedachter Albrecht enthauptet/ und seine Güter / von welchen die  
Bam

Dambergische Kirche soll gemehret seyn worden / confiscirt und eingezogen worden. Aus dessen Albrechts Geblüt soll Albrecht / welcher hernacher die Orientalische oder Oesterreichische Marck / das ist / Ober-Pannonien / den Ungern abgetrungen / und an das Römische Reich gebracht hatte / seinen Ursprung her gehabt haben.

Wie aber und mit was Mittel er dieses Land oder Marck Oesterreich erlangt habe / davon nachmals S. Leopold herkommen / beschreibt Leopold der fünffte / S. Leopoldi Enckel in seinen eignen Chronicis, die er um das Jahr Christi 1174. geschrieben / und Lactantius in ihrer Geschlechts-Begräbnüß zu Melck gefunden / mit diesen Worten:

PRIMUS itaque terræ hujus nostræ, quod Austria est, Marchio fuit Luitpoldus primus, eorum qui nobis notitia claruerunt: à quo tota series progenitorum nostrorum usque ad hæc tempora variis atque præclaris decorata virtutibus deducitur. Qui quomodo terram hanc obtinuerit, sic accepimus: Dum Adolescens die quadam in venatione per avia secutus fuisset Imperatorem, qui tum temporis Rempublicam Romanorum administrabat, solus scilicet solum, & ille feram percussurus arcum fortius attrahens comminisset, juvenis arcum suum (ut erat contractus) manibus cunctantis promptissimè interservit. Sicque Princeps percussâ ferâ, super alacritate Adolescentis delectatus, sub autoritate Regia promisit ei terram quam sibi proximè vacare contingeret, ipsique compareret; atque pro memoria & confirmatione promissi, quia nullus interfuit, dedit arcum contritum. Non multo post tempore, mortuo Marchione Austria, quum multi procerum quicque pro se instarent Imperatori, prorumpens in medium Juvenis cum Attestatione facti arcus regalis promissionis petiit executionem. Cui Princeps nihil moratus, industriam suam commemorans, autoritate regia traditam Marchiam confirmavit. Ipse autem terram hanc cum multo comitatu adiens, castrum munitissimum in monte nostro situm, quod homo potentissimus nomine Stillo tenebat, magna vi cæpit atque destruxit: ibique Canonicos duodecim ne videlicet aliqua in eo restaurari munitio posset, instituit, Mons enim idem, qui modò corrupto nomine dicitur Mellich, à quo fluvius præterfluens denominatus est, antiquitùs MEA DILECTA, propter opportunitatem situs vocabatur. Sicque omni terra potitus, multis annis per successores suos, nostros videlicet Majores Marchiam suam strenuè tuebatur & dilaravit. Hæc Annales.

Das ist:

SO ward nun dieses unsers Lands Oesterreichs erster Marggraf Leopoldus der Erste / deren so wir haben erfinden und erkündigen können / von welchem die ganze Linie unserer Vorfordern / bis auf diese unsere Zeiten mit mancherley hohen und ansehnlichen Tugenden geziert herkommt. Wie er aber dieses Land erhalten / haben wir also befunden: Nachdem er noch als ein Jüngling auf einen Tag im Jaggen dem Käyser / so dazumal dem Römischen Reich vorstunde / durch viel Abwege im Walde war nachgefolget / nemlich er allein ihme Käyser allein / und er der Käyser ein Wild schiessen wolte / den Bogen aber zu hart angezogen und gespannen / zerbrochen hatte / gab der Jüngling (wie er dann stark war) dem saumenden Käyser seinen Bogen hurtig in die Hand / und also hatte der Käyser das Gewild geschossen / und sich hoch ob des Jünglings Freudig- und Tapfferkeit erlustiget / ihme auch bey seiner Käyser- und Königlichen Hoheit versprochen / daß das erste Land so ihme solte noch künfftig vacierend werden / ihme dem Jüngling solle gebühren und eingeräumt werden; und zur Gedächtnüß und Bekräftigung dieser Verheißung / dieweil sonst niemand bey ihnen war / gab er ihm den zerbrochenen Bogen. Nicht lang hernach / als der Marggraf von Oesterreich mit Tod abgieng / und viel ansehnliche Herren / ein jeder vor sich bey dem Käyser umb die Marck Oesterreich anhielt / trat der Jüngling mitten herfür / mit Zeugniß des zerbrochenen Bogens / und beehrte die Vollziehung der Königlichen Verheißung. Welchem dann der Käyser ohne Verzug mit Erzehlung seiner Geschicklichkeit / auß Käyserlicher Authorität und Macht / die Marck übergeben und bestätiget hat. Er aber trat das Land mit großem Geleit an / nahm das sehr wohibefestigte Schloß / so auf unserm Berg ligt / welches ein sehr mächtiger Mensch / Namens Scilo innen hatte / mit großem Gewalt ein / und zerstöret; Setzte auch alda zwölff Dum-Herren / damit nicht etwan eine neue Befestigung oder Besatzung möchte angefangen werden / dann derselbige Berg / so anjeko corruptè, Melck genant wird / von welchem das fürüberfließende Wasser seinen Namen bekommen / war von Anfana Mea Dilecta, das ist: Meine Geliebte / (Hierunter halte ich sey zu verstehen Possessio, oder Habitatio,

Bess.



Befizung oder Wohnung) wegen der Gelegenheit des Orts genannt / hatte also das ganze Land erobert / und viel Jahr durch seine Nachkommen / nemlich durch unfere Vorfordern / sein Marck wasser beschützet und erweitert / Bishero die Jahr-Bücher.

(**ABRECHT** diß Namens der ander) Er ward genannt Victoriosus, der Sieghafft / darumb dieweil er mit Abba / so auch Ovo genannt wird / item mit Andrea beyden Königen in Ungern gekritten / und allweg den Sieg behalten hatte / Er bracht ein stück des H. Creuzes gen Melck und hatte seinen Fürstlichen Sitz allda / sein Gemahl Adelheit war König Peters in Ungern Schwester / diese kam von dem Geschlecht Rånser Carls des Grossen her / und war auch gesipt mit dem heiligen Sigmund / Königen in Ungern. Joann. Cuspinian. Item ein altes Buch / dessen Titul ist: Von den löblichen Fürsten von Oesterreich / und des Landes Oesterreichs alt Herkommen und Regierung.

(**LEOPOLD** diß Namens der dritt / Ernesti Sohn / ihm ward vermählet Itha / Rånser Heinrichs des dritten Tochter.)

**LEHA** war eine gottselige fromme Fürstin / nach Abgang ihres Gemahls Leopoldi / zog sie zum heiligen Grab mit Herren Thimo Erzbischoffen zu Salzburg / und Herrn Welfen / Herzogen zu Böhern / und Grafen zu Altorf in Schwaben gelegen / und auf der Wiederfahrt starb sie in Griechenland zu Constantinopel / im 1101. Jahr.)

(**BERCHTA** ein Tochter S. Leopoldi / Heinrich des Burggraffen zu Nürnberg Gemahl.)

Cuspinianus und andere Chronicken vermelden / dieser Berchtá Gemahl Heinrich / seye nicht zu Nürnberg sondern zu Regenspurg ein Burggraff gewesen.

(**HEINRICH** von dem Sprichwort Ja samer Gott) Seine erste Gemahl war Gertraud des Herzogen zu Sachsen Tochter / sie starb im andern Jahr / und er hatte kein Kind mit ihr / sein ander Gemahl war Theodora / mit deren er zwey Söhne / Leopoldum und Heinrichen / und eine Tochter Agnes genannt / erzeugt. Er war ein frommer Gottsfürchtiger Fürst / durch Rånser Friderichen den ersten Herzogen zu Schwaben / seinen Vetter gemacht erster Herzog in Oesterreich / in der Stadt Regenspurg / in Gegenwart Ladislai Herzogen in Böhern / und vieler anderer Fürsten und Herren / umb daß er bemeldtem Rånser die Stadt Meylandt half belägern und gewinnen / regiert also das Land Oesterreich als ein Marggraff und als ein Herzog 21. Jahr.

(**LEOPOLD** diß Namens der fünft) Gemeldter Leopold ward genannt der Zugendreich / ein Christlicher und streitbahrer Fürst / Er zoh mit Rånser Fridrichen dem ersten / mit Herrn Philipp König von Frankreich / Herrn Reicharden König von Engelland / und andern Fürsten und Herrn in das gelobte Land über Meer / umb Christliches Glaubens willen / Er stritte und hielt sich so Männlich und Tapffer / daß in seinem weissen Kleid / so er dazumal in Stürmung der Stadt Ptolemaidis angehabt hatte / nichts weiß blieben / sondern alles mit Blut besprenget und überzogen gewesen / ohne das was die Gürtel umb die Mitte bedeckete / wegen dieser Ritterlichen Thaten gabe und bestätigte ihme gedachter Rånser das neu Oesterreichische Wappen / nemlich einen weissen Strich durch ein rothes Feld. Warumb aber und wie jetztgedachter Leopold den König aus Engelland gefänglich bekommen / melden die Historien-Schreiber diese Ursach in specie. Als Rånser Heinrich der sechste / umb das Jahr Christi 1190. etliche Teutsche Fürsten zu dem Anzug in Asiam auffmahnete / zog dieser Leopoldus auch mit / und als die Stadt Ptolemais belägert und erobert worden / in welcher Stürmung wie oben gesagt / sich der Herzog Leopoldus so Männlich gehalten / daß ihme das Wappen erneuert worden / König Reichard aber wolte ihme den Ruhm und das Lob dieses Siegs allein zumessen / und als er des Fürsten von Oesterreich Panier oder Fändlein auf der Bestung und Thurn / welchen Leopoldus sampt den Seinigen eingenommen / hatte gesehen fliegend auffrecht gesteckt / ließ er dasselbig herab in das Rot werffen / und mit Füßen treten. Da nun Herzog Leopold wieder heimkommen / und König Reichard auch wiederumb in sein Königreich ziehen wolte / hatte ihn das Ungewitter und Wind in das Reich umb Triest geschlagen / ihme sein Volck mehrertheils erträncket / wolte er also mit wenigen der Seinigen durch Teutschland und Oesterreich heimlich gezogen seyn. Da ward dem Herzog Leopold von Graff Bernhard von Ottenberg in Kärnten / so mit ihme Herzogen in dem gelobten Lande gewesen / und den König Reicharden noch gekandt hatte / angezeigt / wie er König Reichard aus Engelland / in Knechts Kleidern zu Wien / oder wie Naucerus schreibt / in Kochs Kleidern heimlich in einem Wirhs-Haus nicht weit von Wien verborgen lege. Cuspinianus meldet / es

sey zu Erdberg gewesen / und habe allda / meldet Nauclerus weiter / damit man ihne nicht möchte kennen / in der Kuchel gearbeitet und umbgebrachten / seinen Königlichen Ring aber an dem Finger gehabt / an welchem ihne gedachter Graff Bernhard erkandt hätte. Als nun dem Hergog Leopold / wie gesagt / solches kund gethan / gedachte er das Glück hätte ihne seinen Feind in die Hand gegeben / nam den König gefänglich an / am 20. Tag Novembr. 1192. und brachte ihn gefangen gen Regensburg / überantwortet ihne allda dem Käyser / am 28. Tag Novembris. Der von Engelland muste sich zum ersten mit dem von Oesterreich vertragen / ihne für die Schmach so er ihne in dem gelobten Land hatte angethan / geben fünfzig tausend Marck löttigs Silbers / damit bauet der Hergog die Maur umb Enns / Hamburg / Neustadt / und weitert Wien / dem Käyser must er geben zur Straff drey mal hundert tausend Marck löttiges Goldes / damit er möchte loß werden / wie Aventinus meldet. Cuspinianus meldet / Er habe die Stadt Wien mit einer Maur eingeschlossen / und setzet er in seinen Caesaribus sub Henrico 9. daß man etliche steinerne Bilder aussen an der Stadtmauren / zwischen dem Nothen Thurn und dem Saltz Thor / so jetzt das Neu Thor ist / sehe / welche den gefangenen König und offtgedachten Hergogen Leopolden repräsentiren / und für Augen stellen. Er setzet aber / der König habe müssen dem Käyser allein ein hundert Marck Gold geben / dem Hergogen aber zweyhundert tausend. Vide Nauclerum in Chronographia Generat. 40. volum. secundi, Joann. Cuspinian. Caesar. Item die Oesterreichische Chronicken / Aventin. lib. 7.

(Leopold diß Namens der sechst in diesem Stammen) Er ward Gloriosus, das ist / Ehrenreich zugenannt / was für gewaltige Kriegs Thaten / noch über diß so Lajus erzehlt / gemeldter Leopoldus in seinen Lebzeiten geübt / sonderlich aber / wie er sich auch in dem gelobten Land wider die ungläubigen Heyden und Saracener verhalten / wäre viel davon zu melden / da es an diesem Ort nicht zu lang würde seyn. Er ist in Apulia bey S. German / oder wie andere wollen / zu Rom mit Tod abgangen. Er verließ drey Söhne / Henricum von Medling / Lupoldum den siebenden / 2c. Dieser Sohn Leopoldus war ein schöner wolgestalter junger Herr / geböhren zu Closter Neuburg / und genant das junge Kind (wie die Annales melden) als man zählt nach Christi Geburth 1207. Jahr / an unser lieben Frauen Tag der Verkündigung / und ging in die Schul zu Closter Neuburg / und auf ein Zeit / ward der genandte junge Leopold / von seinem Praceptor geweiht in einen Baumgarten / daselbst zu Neuburg / und aus Unfleiß gedachten Praceptoris / stiege der junge Knab auf einen Spenlingbaum / und fiel sich ab dem Baum zu Tod / bey neun Jahren seines Alters. Oesterreichische Chronicken. Vide Annales Austriae Cuspin. in Austria. Lazium in Austriae.

(Friderich der ander diß Namens in diesem Stammen.) Die Oesterreichische Chronicken melden von diesem Friedrichen / nemlich wie Streitbar und Mächtig er sich gehalten und gesieget habe. Item wie er von dem Käyser Friderichen dem andern / welcher umb gewisser Ursachen willen / mit vielen Fürsten und Herren / samt seinem Sohn Conrado Römischen König gen Wien wider ihne gezogen / bis in das 4. Jahr sene vertrieben worden / daß er nichts mehr hatte / dann nur die Medlinger Burg / die Neustadt und das Schloß Starchenberg. Und wie er Käyser Friderich aus Wien ein Reichsstadt gemacht habe. Und den Wienern für ihr Wappen einen Guldnen Adler / mit einem Haupt in einem schwarzen Felde / dasselbige Wappen die Stadt Wien auf den heutigen Tag führet / gegeben habe. Gedachter Hergog als er mit Bela dem vierdten König in Ungern / eine Feld Schlacht gehalten / hatte er zwar den Sieg erhalten / aber doch ist er selber in der Schlacht geblieben und umbkommen. Und solle solches geschehen seyn an S. Veits Tag nach Christi Geburth 1246. Von welchem noch alte Teutsche Rhythmi verhanden / also lautend :

Das ist Hergog Friderich /  
 Von des Todte Oesterreich  
 Soll immer weinen und Klagen /  
 Und traureus nicht gedagen.  
 Als Rachel thät umb ihre Kind /  
 Die sie gewann die auch todt sind /

Wann

Wann sein Lob und sein Nam /  
 Seyn noch heut ein blüender Stamm /  
 Durch Osterfrid ward er erschlagen /  
 Verderbt ward das Landt zu den Tagen /  
 Das thät von Hungern König Bela /  
 Sein Herren gesieget an den Ungern da /  
 Daß man ihr Klagen saget weit /  
 Zu dem heiligen Creuz er begraben leyt.

Oesterreichische Chronicken.

**Verzeichnuß über den Catalogum dern Oesterrei-**  
 wischen Herzogen / so aus dem Stammen der Marggraffen  
 von Baden herkommen.

**H**erman / Er hatte zum Gemahl Gertrauden) Diese Gertraud wird von Her-  
 zog Hermann verheurahet umb Frieds willen der Lande Oesterreich / Böhmeit  
 und Mähren / Uladislao Marggraffen von Mähren / nach dessen Ableiben nahmt  
 Gertraud gedachten Herman von Baden / Er lebte auch nicht lang / und nach ihm nahmt  
 Frau Gertraud ihren dritten Herren Roman / König von Neussen / der verließ sie schwanz-  
 ger / zog wiederumb heim in Neussen / und sie sahe ihne nicht mehr / aus dem gebahr sie eine  
 Tochter genant Maria. Oesterreichische Chronicken.

**(Friderich Hermans Sohn)** Wie und warumb dieser Friderich zu Neapolis  
 geköpft und enthauptet worden / schreiben die Historici diese Ursach: Nach Ableiben Käy-  
 ser Fridrichs des andern / ward das Königreich Sicilien / darzu ein rechter natürlicher  
 Erb war Conradus jetzt gedachten Käyser Fridrichs Sohn / und nach ihm Conradus,  
 verliehen Herzog Carl von Franckreich / dieser Carl hatte des Conradini Vormund in Si-  
 cilien / König Manfriden in einem Feldstreit erschlagen. Solches wolt rächen dieser Kö-  
 nig Conradus, wolt sein ähnlich Väterlich Erb Sicilien einnehmen / zog mit Hülff sei-  
 ner Vettern aus Bähern / und mit Herzogen Friderichen von Oesterreich in Italiam, ward  
 gar freundlich von etlichen Städten empfangen. Er rüstet sich zum Streit / und zog wi-  
 der Herzog Carl / der ihne verdringen wolt / und den Manfridum schon jetzt überwunden  
 hätte / griff ihn an bey der Stadt Benevent, gewann am ersten / darnach da den seinen  
 gach auf dem Raub ware / wurde er wieder von den Frankosen überwunden / und mit  
 sampt Herzog Friderichen aus Oesterreich / Marggraffen zu Baden / Gerardo Pisano,  
 und andern ansehnlichen Herren so bey ihm waren / gefangen auf Neapolis geführet / und  
 in ein schwere Gefängnuß geworffen. Der Frankos Herzog Carl ließ etliche Fürsten  
 schriftlich Raths fragen / was er mit denen Gefangenen solte thun lassen / König Ot-  
 tackher aber von Böhmeit / als der sich besorgete / wann der Junge Fürst von Oesterreich /  
 und des Käyfers Enickel solte bey Leben bleiben / möchten sie alles das so er zuvor hatte ein-  
 genommen / wieder von ihm begehren / gab den Rath man solte sie am Leben straffen / und  
 gänglichen vertilgen. Herzog Ruprecht aber aus Flandern / ein Sohn Graff Guidonis,  
 und Tochterman Herzog Carls in Franckreich thät rathen man solte solche hohe ansehn-  
 liche Jüngling bey Leben lassen / und Friede mit ihnen schliessen / und durch Heurathen  
 Schwägerschafft mit ihnen machen: aber es wolte nichts helfen / Herzog Carl ließ ihnen  
 beyden das Haupt mit einer Art / oder Hacken abschlagen / und erslich ward hingerichtet  
 Herzog Friderich / dessen Haupt nahm König Conradinus, umbhengs und küffets / be-  
 weint auch des edlen Jungen Fürsten / seines getreuen Befehrten gräulichen Tod / beklagte  
 sich auch hoch / wie ihm seine Mißgünner wider Recht und Billigkeit seines Erblichen Kö-  
 nigreichs / welches seine Vorfördern und Eltern mit ihrem eignen Blut gewonnen hätten /  
 berauben thäten / seket Ort die Raach heim / und stirbt auch also großmütig und unerschro-  
 cken. Darnach mußten auch die andern stattliche Herren / so mit ihnen gewesen / erhalten /  
 aus welchen war Gerhard von Pisa / Hulonamus, &c. Letztlichen mußte auch der  
 Scharff-Richter / aus Befelch Herzog Carls des Frankosen / mit seinem eignen Blut selbst  
 denen Enthaupten nachfolgen / und auch sterben.

Etliche melden daß die Schlacht drey Stund an einander gewehret / und habe legte-  
 lichen Herzog Carl der Frankos obgesieget / da seye Conradinus sampt Herzog Friderichen  
 geflohen / und beyde von der Schlacht unbekandt in knechtlichen Kleidern kommen / und  
 haben wollen den nechsten Weg auf Oesterreich zu / seynd aber über acht Tag außgespäht  
 und

und verrathen worden; Es hatte (schreiben sie) Conradinus lieb eines Verräthers Weib / die gar schön war / und damit sie ihm zu willen möchte werden / schicket er den Mann hinweg in einer ehrlichen Gestalt. Als aber der Mann die Sach vermercket / habe er Conradinum seinem Widersacher Carolo verrathen / und seye also Conradinus sampt dem Herzogen Friderich von Oesterreich gefangen und enthauptet worden.

NB. Laskius setzet hie / es seye Conradus, des Käyser Friderichs / des andern Sohn gewesen: Und seynd also diese zween Edle Junge Fürsten im Jahr 1628. an einem Montag den nächsten nach Simonis und Judæ Tag / umb ihr Leben kommen. Joann. Avent. lib. 7. Joann. Cuspin. in Caesaribus sub Conrado Cesare. Marc. Anton. Sabel. Histor. Enneadis lib. 7. Jacob. Mayer in annal. Fland. lib. 9. Joann. Munt. Joann. Palmerins in suo Chronico. Antonius Bonifaius rerum Ungaricarum, Decad. 2. lib. 8.

### Verzeichnuß deren Fürsten von Oesterreich / so aus deren Böhmischen König Stammen her- kommen.

**O**ttacker (des ältern Ottackers Sohn) der ältere Ottacker war zuvor genant Primislaus, und der Junge Ottacker / zuvor Wenceslaus Primus, wie Joann. Episcopus Olomuensis, in seiner Böhaimischen Histori an Maximilianum den andern / des Namens Böhaimischen König / und hernacher Käysern, in sine des 15. und im Anfang des 16. Buchs schreibt. Anton. Bonifin. lib. 8. Von diesen beyden schreibt Martinus Chutenus, in seinem Catalogo der Böhaimischen Herzogen und Königen also:

Primislaus regale ferens Diadema leverus,  
Ingenuâ moritur non sine prole senex.

Das ist:

**Ein ernsthaft König Primislaus war /  
Starb alt / nit ohne Leibs-Frucht gar.**

Morte ferox Scythicum Wenceslaus dejicit hostem,  
Saucius hinc oculus perdit, obitq; diem.

Das ist:

**Wenceslaus die Scythier bekrieget hat /  
Wird wundt / verleurt ein Aug / war todt.**

Gemeldter Bischoff aber / in der Böhaimischen Historien meldet / daß er das Aug un-  
ter dem Jagen / als er unfürsichtig an einen Ast am Baum das Gesicht angestossen / verlo-  
ren habe / und also hernacher nicht Ottacker / sondern Monoculus, das ist Eindugig sey ge-  
nennet worden. Er war ja ein gräßlicher Tyrann / dann er nahm nicht allein diesen / welche  
Laskius hie meldet / sondern auch andern mehr ihre Güter und Schlöffer / zerstöret / und warff  
sie auch in harte Gefängnuß / den Seyfriden von Nürnberg (da jetziger Zeit ein Kloster ist)  
welcher durch seine Feinde bey dem Ottacker angebracht ward / wie daß er ein grosser Rau-  
ber im Lande wäre / der doch ein frommer Mann gewesen war / ließ er jämmerlich hinrichten.

### Verzeichnuß deren Oesterreichischen Erb-Herzogen / aus dem Geschlecht dern Graffen von Habsburg.

**H**absburg der Nam Habsburg herkomme / und was für Orter also genennet werden /  
schreiben die Historici unterschiedlich. Joann. Stumpff Cap. 11. lib. 7. in seiner  
Chronick schreibt / daß gleich ob der Stadt Brucken / in Argew / an der rechten der  
Nar auf einem niederträchtigen Berglin / die Bestung Habsburg lige / ein zimlich alt Haus  
noch im Wesen / diß Berglein soll umb die Zeit des Concilii zu Costanz / Anno Domini 1415.  
sampt andern Argewischen Bestungen / aus Käyser Sigmundts Befelch / Herzog Frider-  
richen von Oesterreich / von den Eydgenossen abgewunnen / folgender Zeit der Stadt Bern  
zugehörig worden seyn. Ein ander Habsburg soll ligen an dem Lucerner See / Item ein  
altes Habsburg bey Nimelsberg. Andere vermelden es sey Habichsberg genennet worden /  
von wegen daß / vorhin derselbig Berg am Habich oder am Habach geheissen / oder daß  
vor

vorzeiten ein Graff auf dem Weidwerck einen Habich hingeschwungen / der habe sich mit einem Raub auf einen Bühel gesetzt / und als der Graff den Vogel daselbst gefunden / habe er da eine Burg gebaut / und die dem Habich nach genennet.

Volaterranus schreibt / daß Petrus Perleo um das Jahr Christi 1170. zu Rom in trefentlichem Gewalt sey gewesen / und habe zween Enickl gehabt / die seyn in einer Aufruhr vertrieben und heraus in die Alpen Gebürg kommen / haben bey dem Lucerner See etliche Flecken und Eigenthumb erkaufft / daselbst ein Veste gebauet / Habsperg genant / nach dem Thon ihres alten Namens und Stammens Aventini, und seze dem einen aus ihnen also wie hie oben vermeldt / mit dem Habich ergangen. Joachim Mynsinger Jureconsultus lib. 1. Austruados, schreibt also von diesem Wort Habsperg in margine: Theobertus primus Comes ab Habsperg. Is enim cum ad montem qui Romarici nomen habet, vulgò Rimmelsberg venisset, in eo arcem condidit, quam Avendum castrum appellant, Hoc deinde cognominis Germani sua lingua interpretati, primò Avenspurg, postea literarum immutatione Habsperg protulere, das ist: Dietbrecht war der erste Graf von Habsperg / dann als er zu dem Berg so den Namen Romarici hat / und gemeinlich Rimmelsperg genant wurde / kommen / hat er auf demselben ein Geschloß gebauet / welches er die Besung Avendum geheissen / diesen Zunamen haben die Teutschen hernacher auf ihr Sprach verdolmetscht / und erstlich Avenspurg / folgendß durch Veränderung der Buchstaben Habsperg ausgesprochen.

(RUDOLPH) Kaysler Rudolph ward zuvor Ottackhers Hoff-Marschalck / als nun die Teutsche Fürsten eine Legation an den König Ottackher abgefertiget / und ihme die Kayslerliche Cron angetragen hatten / gieng Ottackher mit seinen fürnehmsten Räthen zu Rath / ob er solte das Kaysertum annehmen oder nicht: Der erst so um Rath gefragt worden / war Joannes Bischoff zu Prag / welcher dem König fürslich seine Meynung gesagt / nemlich er solte die Dignität des Kaysertums / so ihme gutwillig von denen Teutschen Fürsten angetragen / nicht aufschlagen / sondern herglic gern annehmen: auf diese Meynung gab auch der Oberst Hoff-Marschalck des Bischoffen Vatter seine Antwort. Nach ihme ward gefragt / Andreas Ricianus des Königs Hoff-Cammerer / welcher dann ihme die andere Meynung / nemlich / der König solte das angetragene Kaysertum nicht annehmen / gefallen ließ / und sprach zu dem König Ottackher und andern / es gedüncke ihne / die Teutsche Fürsten haben nicht darumb ihre Botschaft in Böhheim gesandt / als daß sie den König mehrers ehren wolten / sondern daß sie ihme ihre Bürden und grosse Kriegsläste / damit sie beladen / über den Hals schicketen / er halte auch dafür / es würde dem König erspriesslicher seyn / wann er in seinem Königreich mit Ruhe bleibe / in welchem er auch dem Kaysler ein Schrecken seyn könne / als daß er sich in so viel schwere Sachen einmischete / und denen Teutschen Fürsten unterthänig würde. Durch diese Schmeicheltrede / ward der König Ottackher also aufgeblasen / daß er auch dafür hielt / Er wäre mächtiger als der Kaysler. Und schlägt also die angetragene Römische Cron unbedachtsam in Wind. Die Teutsche Fürsten als sie sahen / daß das Römische Reich von dem König Ottackher verschimpft wurde / erwählten sie ohne ferreren Verzug Rudolphum den Grafen von Habsperg / so kurz zuvor König Ottackhers Hoff-Marschalck gewesen / fürnemlich aus der Ursachen / die weil gemeldter Rudolphus eine lange Zeit unter dem König Ottackher / als einem wolversuchten und erfahrenen Kriegs-Obristen gedient / und etlichmahl des Königs gangem Kriegsvolck / wegen seiner Treu und Fleiß / auch Tapfferkeit / fürgesetzt worden.

Als bald aber nach der Crönung Rudolphi, ward von ihme ein Reichs-Tag auff Nürnberg aufgeschrieben / damit alle so dem Römischen Reich unterworfenen und zugehan / dem neuen Kaysler huldigten. Aber König Ottackher wolte nicht erscheinen; Da forderte Kaysler Rudolph nach der Fürsten Schluß und Meynung von dem König Oesterreich / als ein Land des Römischen Reichs / welches kein Weibs-Bild an statt eines Heurath-Guts / oder unter einem andern Schein und Titul dem Römischen Reich hätte können abtringen. Über diß und anders mehr ward Ottackher sehr erzürnet / und antwortet / Er wäre dem Kaysler Rudolph nichts schuldig. Also wurden beyde übereinander erzibirt / und nahmen grosses Kriegs-Volck an; Jedoch wurde zwischen ihnen Friede gemacht / mit dieser Condition, daß der König Ottackher / so er sich schämete öffentlich dem Kaysler zu huldigen / und das Lehen von ihme zu empfangen / dasselbig allein heimlich unter einem Gezelt vor wenigen leistete. Dieses nun / ob es wol den König Ottackher hart ankam / jedoch ließ er sich durch seine fürnehmste Herrn und Räth dahin bereden / das Gezelt aber ward so wunderlich gemacht und kunstreich / daß es mit einem Zug in vier Orten möcht

von einander gethan werden. Und als er vor dem Käyser thät knien / den Eyd und Pflicht ihme zu leisten / wurden die Strick aufgelöset / und fiel die Zelt schnell von einander / also daß König Ottacker von beeden Kriegs-Heeren / vor dem Käyser kniend gesehen wurde / die Teutschen frolocketen darüber / die Böhmen aber waren hart erbittert / und verfluchten solche Schande / verwunderten sich auch hoch / was ihren König ankommen wäre / daß er sich vor dem Käyser Rudolpho demüthigte / und auf die Knie niederfiel. Der König Ottacker verstunde bald / daß alle Sachen also angelegt wären gewesen / ward bey sich selber sehr unwirsch / schied alsbald darvon. Sein Gemahl aber / Frau Königin gunda / rupffet ihme solchen Spott auff / führe ihne hart an mit höhnischen Worten / daß er ihne selber ein solche Schand und Spott hatte zugericht / ward also der König erhitzet / kündet dem Käyser Rudolpho den Fried auff / nimt ein grosses Kriegs-Volck an / deß gleichen der Käyser / und kamen bey Laach zusammen / scharmügleten / da wurde König Ottacker von zweyen Brüdern / von Mährenberg genandt ( deren dritten Bruder der König zuvor hatte hinrichten lassen ) erschlagen / und diß war die Ursach / warumb König Ottacker den Frieden gebruchen / und umbkommen. Laz. lib. 1. in Genealogia Aust. Avenrin. lib. 7. Cusp. in Cæsar. Stumphius, Mutius, Erhar. de Roö. Joann. Episcopus Olomuncensis lib. 7. Historia Bojemica.

**Im Catalogo deren Bischöffen von Halberstadt** wird gemeldt / da Rudolph von Habsburg zu Rom König erwehlet ward / alsbald sucheten alle Potentaten seine Huld / drey Weltliche Chur-Fürsten / und drey König / der in Ungern / Böhheim und Neapolis. In seiner Erönung stunde sichtbahrlieh ob seinem Haupt in der Luft ein Guldens Creutz / welches alles ingemein für ein gutes Omen und Bedeutung gehalten ward. Er richtet alsbald die Rechten und die Gesez wieder auff. Er zeugete zehen Kinder / vier Sohn und sechs Töchtern / und starb im 73. Jahr seines Alters / im Jahr 1291. wie die Verflein aufweisen.

*Mortuus est anno milleno C. triplicato,  
Sex minus atq; tribus Julii Rex mense Rudolphus.*

(Albrecht diß Nahmens in dem Habsburgischen der Erst) Dieser Albrecht ist ein Edler / trefflicher und gewaltiger Fürst gewesen / hat viel mächtiger Krieg geführt / wie dann die Historischreiber von ihme melden / daß er zwölffmahl wider seine Feinde das Feld und den Sieg hab erhalten / dahero man ihne Triumphatorem genennet. Als er den Käyser Adolpho / Grafen von Nassau mit eigener Hand zu todt geschlagen / ister nachmahlen zu Nach / zu einem Käyser erwehlet und gekrönet worden.

Dieser Käyser Albrecht hatte einen Bruder mit Nahmen Rudolph / der war zeitlich vor Alberto mit Tod abgescheiden / verließ aber einen jungen Sohn / Johansen genandt / der ward an des Käysers Alberti Hoff erzogen / dann der Käyser des Johansen Vaters Bruder / war sein Vormünder oder Verhab / und versah sein Land und Vätterlich Erbtham.

Als aber der jung Johannes bis in die 12. oder 13. Jahr erwachsen / ward er von etlichen seinen Rächten und Lands-Herren angestiftet / sein Vätterlich Erb-Land und Eigenthum vom Käyser abzufordern / und selbst Herr zu seyn.

Hiemit ward der Jüngling bewegt / sein Erblich Fürstenthum vom Käyser Albrecht zu fordern / aber umbsonst / dann der Käyser sprach / unsers Vettern Leib / Gut / Land und Leut seyn uns befohlen / und so es Zeit wird / wollen wir darinnen walten nach Gebühr.

Einsmals ritte Herzog Johannes mit dem Käyser über Land / da fordert er abermahls sein Vätterlich Erb-Land ihme zu übergeben / da ritte Käyser Albrecht zu einer Stauden / macht von grünem Laub ein Kränzelein / das sezt er dem jungen Herzogen Johansen auff / und sprach : Herr Vetter / diß Kränzelein soll euch noch dieser Zeit erfreuen / aber Land und Leut zu regieren / soll euch zu gebührlicher Zeit auch gegeben werden.

Solches achtet das junge hitzige Blut für eine grosse Schmach / und er beklagt sich hoch gegen seinen Rächten und Anweiser / welche gern den jungen Fürsten ans Regiment / und sich selbst an den Gewalt hätten gefordert.

Deswegen die vom Laskio gemeldte Freyherren / und andere mehr zum jungen Herzogen geschworen / diesen oberzeigten Trux an dem Käyser Albrecht zu rächen und ehe zu sterben.

Anno 1308. auf Philippi und Jacobi Tag / zu Anfang des Mäyen / am Morgens wolt Käyser Albrecht / nach gehabter Badensfahrt / von Baden gen Reinfeld zu seiner Stieff-Mutter / seines Vatern Käysers Rudolphs verlassenen Wittib / da ritt der junge Herzog Hans mit ihme / und als sie zu Windisch über die Ruß wolten schiffen / tratt der Käyser zum ersten in das Schiff / zu dem füget sich Joannes / die fuhren erslich über vor anderem Zeug / und als sie aus dem Schiff stiegen / und den Rhein hinauffritten mit wenig Pferden / (dann die andern waren noch jenseit der Ruß / auf die Wiederfahrt des Schiffs wartend) da hielten die obgenannten Herrn und Anstifter Johansen / einer von Ward / einer von Eschenbach / einer von Palma / einer von Sinsing / etc. mit starcker Macht / die eilten sammentlich zu / auf den Käyser / also fiel erslich Herzog Johann von seinem Pferd / ergriff des Käysers Rok bey dem Zaum / sprechend : Jetzt will ich sehen / ob mir mein Väterlich Erb mdg werden / und will dich der bewiesnen Schmach belohnen. Hiemit griffen die andern zu / deren einer durchstach den Käyser Albrechten / der ander zerspaltet ihme das Haupt. Also fielen er vom Rok und verschied auf dem Platz / da nachmals der Chor Altar des Klosters Königsfeld gebauet ward.

Das war geschehen im Jahr Christi 1308. Die Thäter seynd alle gestrafft / Herzog Hans ward in ein Kloster zu ewiger Gefängniß gelegt // die andern aber sampt ihren Weibern alle hingerichtet ; Vid. Felic. Malleolum. Item Gerardum de Roo, Cuspinian. Aventin. & alios plures. Caspinianus hat hiervon diese vier Versus geschrieben in seinen Caesaribus

*Occidit Albertus miseranda Cade nepotis,*

*Imperium qui vix per duo lustra tenet.*

*Bissenos victor confictus hostibus edit,*

*Occidit à proprio sanguine progenitis.*

Er verließ fünf Töchter und sechs Söhne / von welchen Laskius und andere weitläufftig genug ihre Heurathen / und andere Fürstliche Thaten beschreiben / ohne Noth mit mehreren aufzuführen. Sein sechster Sohn ward Albrecht zugenennet / der Lahme oder Weiß / dieser erzeugte mit Graff Ulrichen von Pfird des letzten Tochter Joanna, drey Söhne und zwei Töchter ; nemlich Rudolph den vierdten / Albrechten den dritten / und Leopolden den andern in diesem Geschlecht.

(RUDOLPHUS der vierdt) wird von den Historicis wegen seiner fürtrefflichen Tugenden / Magnanimus, Ingeniosus, der Großmüthige und Sinnreiche / von etlichen Fundator, der Stifter / darumb daß er an allen Orten sich besessen / der Christlichen Religion aufzuhelfen / und die Kirchen reichlich zu begaben / nicht umbsonst zugenant. Die Historien-Schreiber melden / er sey Anno 1360. vom Käyser Carolo Quarto, zum ersten Erzhertzen in Oesterreich investirt worden / obwol Käyser Friderich Barbarossa, den Marggraffen Heinrichen / zu dem ersten Hertzen in Oesterreich gemacht / und in seinem Diplomate diese Wort gefest : Si quibusvis Imperii curis publicis Dux Austriae praesens fuerit, unus de Palatinis Archiducibus est censendus : Et nihilominus in confessu & incessu ad laetus dextrum imperat : post Electores Principes obtineat primum locum.

Jedoch hat weder Marggraff Heinrich / noch seine Nachkommen einigen andern Titul geführt / als Hertzen zu Oesterreich / bis auf diesen Rudolphum. Was aber den ersten Anfang dieses Tituls Erzhertzen Hertzen thum belangt / wird solcher von den alten Verzeichnissen einhelliglich Käyser Carolo Magno zugeschrieben / wiewol Jacobus Spiegelius in seinem Lexico Juris, solchen umb 100. Jahr jünger will machen : Dessen Verba formalia sind diese : Archiducis appellationem primum Bruno frater Orthonis, Imperatoris ejus nominis insolenter assumpsit, teste Amylio Veronensi lib. Franc. Hist. 3. Id quod postea Carinthianorum Principes usurparunt, quibus extinctis ad Austriacos simul cum ditione transit, quod & hodie obtinent. Gedachten Rudolpho, wie etliche Historici wollen / soll mit Gift vergeben seyn worden.

(Albrecht der dritte / zugenant mit dem Zopff) Die Geschicht-Schreiber nennen diesen Albrechten / darumb cum trica, oder mit dem Zopff / diereil er jederzeit pflegte einen Zopffen in seinem Haar und Bart zu tragen / den er / als er in das heilige und gelobte Land ziehen wollen / hie zwischen zu einer Gedächtnuß Frauen Beatrix seinem Gemahl /

Gemahl / so eine Tochter des Burggraffen von Nürnberg gewesen / gelassen und geben hätte : Doch melden andere die Sach viel anderst / nemlich : Da Albertus sein Wallfahrt allbereit vollendet / und im Jahr des H. Ern 1385. von Hierusalem anheimbs kommen / auch damals sein Ehegemahl so ein Tochter des Burggraffen von Nürnberg gewesen / in der neuen Burg (welche er von Grund aufferbauet / daselbst er auch fast gern seine Wohnung gehabt) in dem Bad unversehens gesehen allein sitzen / und sie solches vermerckt / habe sie das Haar nach Gebrauch der Weiber in einen Knopff zusammen gewunden / solte er demnach diesen Knopff abgeschnitten / und also hinweg genommen haben : aber wie dem all. n. / so wird noch heut zu Tag derselbige Zopff im Schloß zu Laxenburg auffbehalten / der dann genugsamlich diesen Zunamen / und beyder Eheliche Lieb bezeuget.

Von diesem Albrecht / wie auch von den andern Fürsten von Oesterreich / welche Laxius in diesem Catalogo einander der Ordnung nach setzet : Item von ihren Fürstlichen Tugenden und tapfferen Thaten / auch andern denckwürdigen Geschichten / könte wol in diesen meinen Annotatis auffühlicher gehandelt werden / dieweil aber nicht allein Laxius in seinen Schrifften hin und wieder / item Cuspidianus und andere genugsam / und der Länge nach / darvon tractiren / hab ichs daran wollen erwinden lassen. Dieweil auch die folgende Capitul dieses dritten Buchs von der höhern / als von der Regierung und Hoff Cammer : Item von derselben nachgesetzten Obrigkeiten / als von der Landschafft / Passauerischen und Wienerischen Bisthumen / von der Hohen Schul / und dem Stadt-Magistrat handeln / und eine jede Obrigkeit ihre eigene Scrinia, Kanzleyen und Gehaltnussen hat / in welchen sie ihre Privilegia, Freyheiten und Ursprung / Ordnungen und Satzungen / deren Laxius in diesen Capituln guter massen gedenckt. Item ihre denckwürdige Sachen / Instrumenta, und Brieffliche Urkunden verwartern halten / hat mich für unnöthig angesehen / darvon mehrers zu schreiben / will also diese meine Annotata über das dritte Buch Lazii / mit diesem nachfolgenden / andächtigen / recht Gottseligen / eyferigen und Christlichen Gebet Käyser Fridrichs des dritten / welches er zu Gott dem Allmächtigen für seinen Sohn Maximilianum den ersten gethan / beschliessen / und zu höchstseligster Gedächtnuß beyder Christlichen / und in Gott ruhenden Käysern zu End hieher setzen / wie es ist abgeschrieben worden / aus dem Bet-Buch Käyser Fridrichs des dritten / welches eine fromme / Gottselige / andächtige Ordens-Person / mit Namen Blasius Hippolytus gehabt / dasselbig dem Käyser Carolo Quinto, und seinem Bruder König Ferdinando übergeben wollen / darvon Casparus Bruschius, nachfolgende Carmina geschrieben.





LIBELLUS PRECATIONUM DIVI  
FRIDERICI TERTII, IMPERATORIS,

AD BLASIUM Hippolytum.



N adsum ante tuos oculos charissime Blasi,  
Teq; liber supplici testor & oro manu,  
Redde meis me principibus, quorum optimus olim  
Pulchrè est amplexus me Fridericus avus.  
Te quoque laude ego apud Reges ornabo perenni,  
Officiumq; tuum hoc gratus ubique canam.

RESPONDET BLASIUS.

Vade libelle mihi longè charissime: Vade,  
Augustos dominos atq; require tuos.  
Qui te in deliciis habituri nocte dieq;  
Propitia & nobis numina forsan erunt.

IN IPSUM ORATIONALE.

Parvulus iste liber Friderici Cæsaris almas  
Precationes continet,  
Et quibus ipse Deo verbis pro Maxmiliano  
Suo egerit quoque gratias:  
Austriacam pietate domum qua ornârit, & ipsi  
Dicaverit patri Deo.  
Hæ quia te Fernande preces, te Carole Quinte,  
Delineant & asserunt:  
Justiùs hunc habet, & circumfert nemo libellum,  
Quàm vos beati principes,  
Quos Fridericus in his precibus depingere pulchrè, &  
Monstrare ceu digitis solet.  
Vos hunc, Augusti Divi, Regesq; potentes,  
Et Cæsares piissimi,  
Non modò sumite clementer, sed sæpe libellum  
Deorum ad arasvolvite.  
Sic pater ille Deus, qui Divo Maxmiliano  
Ubique promptus astitit,  
Vos quoque (ut hætenus) eximiâ bonitate fovebit,  
Contra hostium omnium faces:  
Subjiciet vestrisq; aliquando nepotibus orbem,  
Quàm latè totus is patet.  
Vivite sælices Augusti, vivite tuti:  
Sub optimi clypeo patris:  
Vos metuat, vobis subsitq; occasus & ortus,  
Et quicquid orbis ubique habet.

SEQUITUR PRECATIO  
Divi Friderici Tertii,

Imperatoris.

NUNC DIMITTAS SERVUM TUUM, DOMINE, AD PACEM ET  
tranquillitatem, quam prædestinasti mihi secundum magnam misericordiam  
tuam, Deus meus: Quia viderunt oculi mei salutare tuum, quod ex me parasti  
tuo populo Christiano, ad tuorum inimicorum destructionem, filium meum Maximi-  
lianum inquam, Lumen oculorum meorum & baculum senectutis meæ, super quo in-

nixus quietem sum in optatam. O Deus meus, ô misericordia mea infinita, ô misericordia immensa: quoniam non derelinquis in finem quarentem & invocantes te. Quas igitur laudes ac gratias tibi dicere possum, indignus de tanta gratia & munere. Si ex toto corde meo ajo: Si ex omnibus viribus meis dicere velim, nil facio de meo, quoniam tua sunt omnia, & ego totus tuus sum, & tua creatura: Omnia denique tibi jure debentur bona, quoniam à te sunt facta. Accipe tamen secundum clementiam tuam immensam, & secundum dignationem tuam infinitam, de servo tuo quod tuum est, tibiq; debetur, æternas, & immortales gratias, qui & hanc misericordiam fecisti cum indigno servo tuo, sicuti fecisti cum servo tuo David, ut poneres super sedem meam de fructu ventris mei, in conspectu meo, & super thronum filium meum. post me regnaturum populum tuum, sanguine tuo pretioso redemptum. Et nunc tu Domine Deus cæli & terræ creator, & gubernator, liberalissimè audi orationem meam, ut impleas eum spiritu sapientiæ & intellectus, fortitudinis & justitiæ: sicuti Salomonem filium servi tui David, ut possit hæreditatem tuam in unum aggregare, unire, pacificare, custodire ac gubernare: Hostes tuos hæreticos, schismaticos & infideles ad viam reducere veritatis: Rebelles & obstinatos compescere & extirpare: Fidelem populum tuum ac cultum tibi debitum ampliare & augere. Benedic & sanctifica iptum benedictione patrum Abraham, Isaac & Jacob, ut multiplicetur semen suum super terram, sicut stellæ cæli. Manus ejus fortes fiant in cervicibus inimicorum tuorum: Diligant eum tribus ac populi ac omnes nationes fideles, accurrant sibi armata auxilia in tempore opportuno: Comitentur eum S. Angeli tui Michael, Gabriel, Raphael: Sitq; illi semper victoria de cælo tuo, sicut & Achatio & Georgio, Duce S. Mauritio, quatenus pacificatis terris Christianis obtineat terram passionis tuæ sanctæ, despectui & ludibrio tam diu subjectam. Nunc enim, ut spero, tempus venit, & venit tempus miserendi quo Christiana multitudo capta & subacta immanissimo ac turpissimo Turco, Terraq; sancta tua liberabitur per manum meam & filii mei post me. Da igitur nobis, Domine Deus omnipotens, (qui aufers spiritum principum tyrannorum, & destruis consilia Regum impiorum) Potentiam & virtutem, ut hæreditatem tuam, & terram sanctam sepulchrumq; tuum (quod vidi meis indignis oculis) possideamus in sincera bonitate, ac purâ innocentia tibi semper serviamus, semper te sequamur, te diligamus, tibi semper adhæreamus, te nunquam deseramus, ut à te nunquam deseramur, sed ad te post labores & sudores nostro, ad quietem perveniamus æternam, Amen.

Das Gebät aber an ihm selber / wie es Casparus Bruschius

in Centuria prima Monasteriorum Germaniæ præcipuorum hat / lautet / als es auch gleich hiervor in Latein verfaßt ist / auf Teutsch von Wort zu Wort also :

**N**un Herr lasse deinen Diener hinfahren zu dem Frieden und der Ruhe / welche du mir mein Gott vorbereitet hast / nach deiner grossen Barmherzigkeit / dann meine Augen haben dein Heyl gesehen / welches du auß mir bereitet hast / deinem Christlichen Volk / zur Zerstorung deiner Feind / meinen Sohn Maximilianum sprech ich / ein Liecht meiner Augen / und ein Stab meines Alters / auff den ich mich verlassen / und erwünschte Ruhe haben kan. O mein Gott / O du mein unendliche Barmherzigkeit / O du überschwenckliche grosse Barmherzigkeit / dieweil du die / so dich suchen und anruffen / nit biß an das End verlassest / was kan ich dann dir für Lob und Dancksagen / der ich dieser Gnad und Gab unwürdig bin: So ich von meinem ganzen Herzen rede: Wann ich auß allen meinen Kräfften sprechen und sagen will / so thue ich nichts von dem meinen / dieweil alle Ding dein seyn / und ich bin ganz dein / und dein Creatur: Ja alles guts gehört dir von rechts wegen / dieweil es alles von dir herkompt. Jedoch nimme an nach deiner grossen Milde und Güte / und nach deiner unendlichen Barmherzigkeit von deinem Knecht / was dein ist / und dir ist erschuldig Danckzusagen / der du auch diese Barmherzigkeit an deinem unwürdigen Knecht gethan / die du an deinem Knecht David erzeigt hast / als daß du sehest auff meinen Stul von der Frucht meines Leibs / vor meinem Angesicht und

und auff den Thron meinen Sohn/der nach mir dein Volk regieren sol/welches du mit deinem theuren Blut erlöset hast. Und nun du Herr Gott Schöpffer und Herrscher Himmels und der Erden / höre mein Gebett gnädiglich / und erfülle ihn mit dem Geist der Weisheit und des Verstandes/der Stärke/Sandhafftig- und der Gerechtigkeit / wie Salomon den Sohn deines Knechts Davids/ damit er möge dein Erbtheil zusammen bringen/ vereinigen/ befriedigen/ bewahren und regieren: Deine Feind die Ketzer/ die Schwärmer und Unglaubige / wieder- umb auff den Weg der Wahrheit leiten: Die widerspenstige aber und verstockte bändigen und außtilgen/ dein gläubig Volk/ die Ehr und Gottesdienst/ den man dir schuldig ist / erweitern und mehren. Besigne und heilige ihn mit dem Segen deren Väter Abraham / Isaac und Jacobs/ auf daß sein Saame gemehret werde auf Erden/wie die Sterne am Himmel / und seine Hände stark werden auf dem Haß deiner Feinde / damit ihn lieben alle gläubige Geschlechter und Völker/ und erzeigen ihm gewapnete Hülffe zu gelegener Zeit. Es geleiten ihn deine Heil. Engel/Michael/Gabriel und Raphael/ und er erlange allezeit den Sieg von dem Himmelherab/wie Achatius und Georgius/ unter ihrem Obri- sten dem H. Mauritio/ damit er die heilige Länder zu frieden bringe und erhalte/ das Land deines heiligen Leidens und Sterbens/ welches jetzt so lang dem Spott und Verachtung ist unterhan gewesen. Dann jetzt/wie ich verhoffe / kommt die Zeit / und ist die Zeit kommen zu erbarmen/ in welcher die Menge Christliches Volcks/ so von dem greulichen und schändlichen Tyrannen dem Türcken gefan- gen und unter das Joch gebracht worden / und dein heiliges Land erlediget wür- de werden/ durch meine Hand und meines Sohns nach mir. Verleihe nun / und gib uns/allmächtiger GOTT und HER/ (der du den Geist der Tyrannischen Fürsten hinweg nimmst / und stößest inn die Rathschläge der Gottlosen Könige) Macht und Krafft/ damit wir dein Erbtheil/ das heilige Land und dein Grab/ (welches ich mit meinen unwürdigen Augen gesehen hab) besigen in rechter Frömmigkeit/ und dir dienen in lauterer Unschuld / dir allezeit nachfolgen / dich lieben/dir immerdar anhangen/ dich nie verlassen/auf daß wir nicht von dir ver- lassen werden/ sondern nach unserm außgestandenen Schweiß/ Mühe und Ar- beit / zu dir in die ewige Ruhe kommen mögen/ Amen.

Ende deren Annotaten über das dritte Buch.



Folgen die

# ANNOTATA

Über das vierdte Buch.

**I**n vierdten Buch am dritten Capittel / da Ladius von dem Geschlecht so Rockh genant ward / Meldung thut / setzet er den Anfang des Epitaphii Joanis Rockh/ so samt seinen Gespanen geköpfft worden / welcher also ist: Sta, Ae, plange, &c. Es lautet das ganze Epitaphium oder Grab-Schrift also:

*Sta, fle, plange, geme, mortalis homo, lege, disce,  
 Quid labor atq, fides, quid mundi gloria, quid spes?  
 Prolis, divitia, quid honor prosit tributq,  
 Ecce brevi Saxo tres cives cerne sepultos,  
 Conradum Vorlauffi, Kunz Rampesdorffer, & Hans Rock,  
 Magnificos etenim cunctos hac urbe priores,  
 Officiis celebres, quos Virtus, nomen honoris  
 Emeritos vexit, fortuna sed rota fallax  
 Acephalis furia dedit una, quos amor unus*

*Federe Civili conjunxit, sic quod utrumq,  
Hic prior, ille prior, contendunt flecti re colla,  
Sustulit infanctum, sed Vorlauff tunc prioratum.*

Das ist :

**D** Sterblich Mensch / st. he still / beweint /  
Ließ / Lehrt / was Treu und Glaub thut seyn /  
Was Arbeit / weltlich Ruhm und Ehr /  
Auch Reichthum für Nutz bringe mehr :  
Schau unter diesem Grab-Stein ligen /  
Drey Bürger denens nicht gedügen.  
Als Conrad Vorlauff / und Hans Kockh /  
Auch Conrad Kampesdorffer erschrock /  
Er muß zugleich mit ihnen sterben /  
Konnten all drey kein Gnad erwerben /  
Ob sie schon warn ansehnlich g'acht /  
Zu groß Reichthum und Ehr gebracht /  
Auch wohl verdient umb diese Stadt /  
Diß alles nichts geholffen hat /  
Sondern es kehret umb das Glück /  
Sein Rad durch seine böse Tück /  
Solchs / als sie sich all drey verbunden  
Mit Bürgerlicher Lieb / empfunden /  
Wurden enthauptet wie die Geschicht /  
Uns hievon mit mehrerm bericht /  
Ein jeder eilet zu der Pein /  
Doch muß Vorlauff der erste seyn.

Warum aber diese drey enthauptet seyn worden / ist diese Ursach : Herzog Albrecht der vierdte dieses Namens / aus dem Habsburgischen Stammen / als ihme mit Gift vergeben worden / verließ einen Sohn mit Namen Albrechten den fünfften / welcher noch nicht 10. Jahr alt / und also unvogtbar war / ihme wurde zu einem Gerhaben verordnet Lupoldus der dritte / hernacher aber Herzog Ernst des jungen Alberti Vatters Bruder. Nachdem aber Leopoldus und Ernestus Gebrüdere / wegen der Gerhabtschafft Alberti des fünfften / sich mit einander zerkriget / kam viel Ubel daraus / also daß schier die ganze Stadt Wien verwüstet worden / dann die Fürnehmsten aus den Bürgern waren Herzog Ernstens günstiger / unter welchen auch Johann Kockh / samt dem Kampesdorffer und Vorlauff waren / das gemeine Volck aber und der Pöbel hieng Herzog Leopoldo an / ließ also Herzog Leopold diesen dreyen das Haupt abschlagen. Es wurden auch auf beeden Seiten andere viel umb das Leben gebracht. Cuspinian. in Cas. Laz. lib. 3. Rer. Vienn. fol. 155. Diß ist geschehen im Jahr 1408. am Pfingst-Tag nach Margarethen Tag.

E N D E

Deren Annotaten über das vierdte und letzte Buch.

